

Bachelorstudiengang

Soziale Arbeit

Vollzeit/Teilzeit

Modulhandbuch

Gültig für Studierende, die ihr Studium an der Hochschule München zum 01.10.2021 im ersten Studiensemester aufnehmen.

Stand:

18.01.2024

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Teil I: Überblick | 3 |
| I. Vorwort | 3 |
| II. Struktur des Studiums..... | 4 |
| III. Modulpläne | 5 |
| IV. Lehrveranstaltungsarten, Lehr- und Lernformen | 9 |
| V. Prüfungsarten | 9 |
| VI. Workload, ECTS, Präsenzzeiten, Selbststudium | 11 |
| Teil II: Modulübersicht | 12 |
| I. Module in den Studiensemestern 1 – 4 (Vollzeit) und 1 – 8 (Teilzeit)..... | 12 |
| 1. Modulbereich Organisation | 12 |
| 2. Modulbereich Wissenschaft | 17 |
| 3. Modulbereich Werte und Normen | 32 |
| 4. Modulbereich Handeln | 38 |
| II. Praxismodul im Studiensemester 5 (Vollzeit) bzw. 9./10. (Teilzeit) | 49 |
| III. Module in den Studiensemestern 6/7 (Vollzeit) bzw. 11 – 14 (Teilzeit)..... | 52 |
| 1. Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt- und/oder Fallseminare..... | 52 |
| 2. Qualifizierungsbereichsspezifische Fachseminare..... | 59 |
| 3. Qualifizierungsbereichsübergreifende Angebote | 67 |
| IV. Bachelorarbeit | 72 |

Teil I: Überblick

I. Vorwort

Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Hochschule München befähigt Studierende seit dem Jahr 2006 dazu, die sich ständig verändernden Aufgaben und Herausforderungen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit qualifiziert und professionell zu bewältigen und dadurch einen Beitrag zur Überwindung sozialer Probleme zu leisten.

Die derzeit zu beobachtende Verschärfung sozialer Problemlagen in Verbindung mit dem gleichzeitigen grundlegenden Wandel von Rahmenbedingungen, Abläufen und Strukturen im Sozialbereich erfordert eine generalistische Ausbildung, die auf die Entwicklung von Selbstlern-, Handlungs- und Dialogfähigkeit zur Gestaltung und Sicherung langfristiger beruflicher Perspektiven angelegt ist. Globale Krisen und Veränderungen, wie die Klimakrise, Flucht- und Migrationsbewegungen oder auch die Corona-Pandemie samt damit einhergehender gesellschaftspolitischer Herausforderungen (z.B. Radikalisierungstendenzen, neue Armut und der Digitalisierungsschub) unterstreichen die Notwendigkeit für eine solche generalistische Ausrichtung der Ausbildung, die neben fachlichen auch überfachliche Kompetenzen im Blick hat.

Der 2021 reformierte Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ versteht sich in seinen beiden Varianten „Vollzeit“ und „Teilzeit“ als Antwort auf die genannten Entwicklungen und Problemlagen. Er bietet den Studierenden eine breit gefächerte Basis-Qualifizierung und bereitet sie darauf vor, den neuen Herausforderungen und Veränderungen mit einer professionellen Haltung, wissenschaftlichen Fundierung sowie fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen zu begegnen. Dadurch sollen die Studierenden zugleich dazu befähigt werden, zukunftsgerichtete Lösungsansätze für die gesellschaftliche Integration von unterschiedlichen Adressat*innengruppen der Sozialen Arbeit auf fundierter wissenschaftlicher Basis zu entwickeln.

Der Studiengang leistet somit eine Berufsbefähigung seiner Absolvent*innen, die es diesen ermöglicht, Menschen mit Unterstützungsbedarf in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit adäquate subjekt- und lebensweltorientierte Hilfen mit dem Ziel der Ermöglichung einer eigenständigen Lebensführung anzubieten. Damit verbunden vermittelt der Studiengang das Rüstzeug für eine qualifizierte Beteiligung am politischen Diskurs über eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit und deren Adressat*innen.

II. Struktur des Studiums

Das Studium ist durch folgende Strukturmerkmale gekennzeichnet:

1. Die Gesamtdauer des Studiums umfasst im Vollzeitstudiengang (VZ) sechs fachtheoretische und ein fachpraktisches Semester. In der Teilzeitvariante (TZ) kann das Studium je nach Studienpensum in 10 bis 14 Semestern absolviert werden. Der Gesamt-Workload (Arbeitsaufwand) beträgt unabhängig vom Studienmodell (VZ/TZ) 210 CP.
2. Das Studium ist in zwei Studienphasen gegliedert. Die erste Studienphase erstreckt sich im Vollzeitstudiengang über vier Semester, im Teilzeitstudiengang je nach Studienpensum über bis zu acht Semester. Die zweite Studienphase umfasst im Vollzeitstudium im Anschluss an ein praktisches Studiensemester zwei weitere theoretische Studiensemester mit wählbaren Qualifizierungsbereichen, die der Vertiefung dienen. In der Teilzeitvariante entspricht das maximal vier theoretischen Studiensemestern im Anschluss an eine bis zu zweisemestrige Praxisphase.
3. Die Praxisphase findet im Vollzeitstudium im fünften Semester und im Teilzeitstudium im neunten und zehnten Semester statt. Das Praktikum im Teilzeitstudium kann nach Absprache auch innerhalb eines Semesters absolviert werden.
4. Die Studierenden werden in vier für die Soziale Arbeit konstitutiven Modulbereichen **„Organisation“**, **„Wissenschaft“**, **„Werte und Normen“** sowie **„Handeln“** ausgebildet, die sich durch den gesamten Studiengang ziehen. Diese vier Bereiche werden in den ersten vier Studiensemestern (VZ) bzw. acht Studiensemestern (TZ) durch je eigene Module abgebildet, die in gebündelter Form in das Modul der Praxisbegleitung im fünften Semester (VZ) bzw. im neunten und zehnten Semester (TZ) einmünden.
5. In den Studiensemestern 6 und 7 (VZ) bzw. 11 bis 14 (TZ) kann je nach Vertiefungsinteresse ein Qualifizierungsbereich gewählt werden. Folgende fünf **Qualifizierungsbereiche** stehen zur Wahl:
 - Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit
 - Ausgrenzung und Integration
 - Soziale Arbeit in Kindheit, Jugend und Familie
 - Sozialmanagement
 - Soziale Arbeit und Gesundheit
6. In den Qualifizierungsbereichen werden die Modulbereiche der ersten Studiensemester in jeweils zwei qualifizierungsbereichsspezifischen Fachseminaren sowie Seminaren für Fall- und/oder Projektarbeit in konzentrierter Form wieder aufgenommen. Die Vertiefungsphase ist also durch eine Matrixstruktur gekennzeichnet, in der sich die Bereiche Organisation, Wissenschaft, Werte und Normen sowie Handeln und die feldspezifischen Inhalte der jeweiligen Qualifizierungsbereiche durchdringen. Ergänzt wird die Ausbildung in den Qualifizierungsbereichen durch qualifizierungsbereichsübergreifende Module, in denen die Modulbereiche der ersten Semester fortgeführt werden.
7. Über das gesamte Studium hinweg wird Studierenden durch Wahlpflichtmodule die Möglichkeit eröffnet, individuelle Schwerpunkte zu setzen, die ein exemplarisches Lernen erlauben. Durch die Wahl von zusätzlichen Bezugswissenschaften, Handlungs- und Methodenangeboten sowie Praxisfeldern im Bereich des Beruflichen Handelns können sie ihre Kenntnisse und Kompetenzen bereichs- und feldspezifisch vertiefen. Ein qualifizierungsbereichsübergreifendes Wahlpflichtmodul bietet am Ende des Studiums außerdem die Möglichkeit, ohne Bindung an bestimmte Modulbereiche aus einer großen Bandbreite von Themen, die für die Soziale Arbeit relevant sind, zu wählen. Dadurch erschließt sich den Studierenden die Möglichkeit, zusätzlich zur Wahl von Qualifizierungsbereichen über eine entsprechende Auswahl von weiteren Wahlpflichtmodulen ein spezifisches Profil zu erarbeiten und durch zusätzliche Profilpfade (z.B. Erlebnispädagogik, Peer Coaching) zu schärfen.

8. Das Studium wird mit einer Bachelorarbeit abgeschlossen, in der die individuelle inhaltliche und wissenschaftliche Vertiefung ihren zentralen Ausdruck findet.

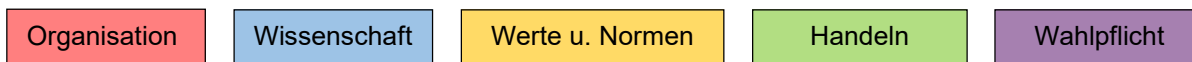
Das folgende Modulhandbuch spiegelt die Architektur und Struktur des Studienganges in seinen beiden Varianten (VZ/TZ) wider. Vorangestellt ist eine Gesamtmodulübersicht mit integrierten Studienverlaufsplänen für beide Varianten (VZ/TZ) des Studiums. Danach werden die vier Modulbereiche „Organisation“, „Wissenschaft“, „Werte und Normen“ und „Handeln“ vorgestellt, die sich in der oben beschriebenen Form durch den gesamten Studiengang ziehen.

Anschließend werden das bzw. die praktische/n Studiensemester sowie die danach wählbaren vertiefenden Qualifizierungsbereiche erläutert, bevor abschließend die übergreifenden Studieninhalte nach dem/den praktischen Studiensemester/n und die Bachelorarbeit dargestellt werden.

Die in diesem Modulhandbuch beschriebene Grundstruktur des Studiums und die Angaben zu den empfohlenen Zeitpunkten für die einzelnen Module entsprechen den Vorgaben der Studien- und Prüfungsordnung (SPO) für den Studiengang in der Fassung vom 21.05.2021, deren Anlagen 1 (Vollzeit) und 2 (Teilzeit) sowie den Konkretisierungen in dem auf der Grundlage der SPO erlassenen Studienplan in der jeweils gültigen Fassung. Individuelle Abweichungen von den Empfehlungen für den Studienverlauf sind möglich.

III. Modulpläne

In den folgenden Modulplänen für das Vollzeitstudium (unter 1.) und das Teilzeitstudium (unter 2.) sind die oben unter Punkt 4 genannten vier Modul- bzw. Themenbereiche und die unter Punkt 8 aufgeführten Wahlpflichtmodule farblich jeweils wie folgt gekennzeichnet.



Wahlpflichtmodule innerhalb eines Modulbereichs, wurden in der Farbe des Wahlpflichtmoduls gekennzeichnet. Soweit bei Wahlpflichtmodulen die Wahlmöglichkeiten nicht durch die SPO festgelegt sind, werden die wählbaren Angebote im Studienplan bestimmt, der in der jeweils aktuellen Fassung auf der Homepage der Fakultät veröffentlicht ist.

1. Modulplan Vollzeit (1. – 7. Semester)

| Semester 1 | Semester 2 | Semester 3 | Semester 4 |
|---|---|---|--|
| Organisation I (3 SWS/5 ECTS) Träger und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit | Organisation II (3 SWS/5 ECTS) Sozialpolitik - Einführung in das System der sozialen Sicherung | Organisation III (3 SWS/4 ECTS) Soziale Organisationen im Wandel | Organisation IV (3 SWS/4 ECTS) Organisatorische und fachpolitische Vertiefungen Planspiel |
| Wissenschaft Soziale Arbeit I (4 SWS/5 ECTS) Geschichte der Sozialen Arbeit Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten | Wissenschaft Soziale Arbeit II (4 SWS/5 ECTS) Klassische Theorien der Sozialen Arbeit Einführung in die Sozialforschung | Wissenschaft Soziale Arbeit III (4 SWS/5 ECTS) Zeitgenössische und Ausgewählte Theorien der Sozialen Arbeit | Wissenschaft Soziale Arbeit IV (4 SWS/5 ECTS) Forschungsprojekt |
| Bezugswissenschaften I (5 SWS/5 ECTS) Erziehungswissenschaft I Psychologie I | Bezugswissenschaften II (5 SWS/5 ECTS) Erziehungswissenschaft II Psychologie II | Bezugswissenschaften III (4 SWS) (4 ECTS) Soziologie I Soziologie II | |
| Allgemeinwissenschaften (4 SWS/5 ECTS) (Fakultät 13: 4 SWS/5 ECTS) AW-Fach I (2,5 ECTS) AW-Fach II (2,5 ECTS) | Bezugswissenschaften (3 SWS/4 ECTS) <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Kulturwissenschaften I • oder Ökonomie I • oder Gesundheitswissenschaften I • oder sonstige Sozial- und Geisteswissenschaften I | | Bezugswissenschaften/ Anwendungsorientierte Bezüge (3 SWS/4 ECTS) <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Kulturwissenschaften II • oder Ökonomie II • oder Gesundheitswissenschaften II • oder sonstige Sozial- und Geisteswissenschaften II • oder anwendungsorientierte Bezüge |
| Normative Grundlagen I (4 SWS/5 ECTS) Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit | Normative Grundlagen II (5 SWS/5 ECTS) Kindschafts- und Jugendhilferecht Sozialverwaltungsrecht | Normative Grundlagen III (5 SWS/5 ECTS) Sozialversicherungsrecht Existenzsicherungsrecht | Normative Grundlagen IV (4 SWS/5 ECTS) Ausgewählte Rechtsgebiete Angewandte Ethik |
| Personale, soziale und methodische Kompetenzen I (4 SWS/5 ECTS) Mentorat Methoden I: Ästhetische Praxis und Medien in der Sozialen Arbeit | Personale, soziale und methodische Kompetenzen II (4 SWS/6 ECTS) Gesprächsführung und Beziehungsaufbau Methoden II: Soziale Gruppenarbeit | Personale, soziale und methodische Kompetenzen III (4 SWS/6 ECTS) Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen I Methoden III: Beratung | Personale, soziale und methodische Kompetenzen IV (4 SWS/6 ECTS) Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen II Methoden IV: Gemeinwesenarbeit |
| | | Wahlpflicht modul (3 SWS/6 ECTS) Berufliches Handeln I | Wahlpflicht modul (3 SWS/6 ECTS) Berufliches Handeln II |
| 30 ECTS 24 SWS | 30 ECTS 24 SWS | 30 ECTS 23 SWS | 30 ECTS 21 SWS |

| Semester 5 | Semester 6 | Semester 7 |
|---|--|---|
| Praxismodul (25 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt und/oder Fallarbeit I (4 SWS/8 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt und/oder Fallarbeit II (4 SWS/8 ECTS) |
| | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar I (4 SWS/8 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar II (4 SWS/5 ECTS) |
| | Wissenschaftswerkstatt (3 SWS/4 ECTS) | Bachelorarbeit (12 ECTS) |
| | Sozialpolitische Gegenwart- und Zukunftsfragen (3 SWS/5 ECTS) | Wahlpflichtmodul (3 SWS/5 ECTS) Qualifizierungsbereichsüber- greifendes Wahlpflichtmodul |
| Praxisbegleitung (3 SWS/5 ECTS) | | |
| 30 ECTS 3 SWS | 30 ECTS 17 SWS | 30 ECTS 11 SWS |

2. Modulplan Teilzeit (1. – 14. Semester)

| Semester 1 | Semester 2 | Semester 3 | Semester 4 |
|---|---|---|--|
| Organisation I (3 SWS/5 ECTS) Träger und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit | Bezugswissenschaften I (5 SWS/5 ECTS) Erziehungswissenschaft I Psychologie I | Wissenschaft Soziale Arbeit II (4 SWS/5 ECTS) Klassische Theorien der Sozialen Arbeit Einführung in die Sozialfor- schung | Organisation II (3 SWS/5 ECTS) Sozialpolitik - Einführung in das System der sozialen Sicher- ung |
| Wissenschaft Soziale Arbeit I (4 SWS/5 ECTS) Geschichte der Sozialen Arbeit Einführung in das wissen- schaftliche Arbeiten | Allgemeinwissenschaften (Fakultät 13: 4 SWS/5 ECTS) AW-Fach I (2 SWS/2,5 ECTS) AW-Fach II (2 SWS/2,5 ECTS) | Normative Grundlagen II (5 SWS/5 ECTS) Kindschafts- und Jugend- hilferecht Sozialverwaltungsrecht | Bezugswissenschaften II (5 SWS/5 ECTS) Erziehungswissenschaft II Psychologie II |
| Personale, soziale und metho- dische Kompetenzen I (4 SWS/5 ECTS) Mentorat Methoden I: Ästhetische Praxis und Medien in der Sozialen Arbeit | Normative Grundlagen I (4 SWS/5 ECTS) Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit | Personale, soziale und metho- dische Kompetenzen II (4 SWS/6 ECTS) Gesprächsführung und Bezie- hungsaufbau Methoden II: Soziale Gruppen- arbeit | Bezugswissenschaften (3 SWS/4 ECTS) • Kommunikations- und Kulturwis- sensschaften I • oder Ökonomie I • oder Gesundheitswissenschaften I • oder sonstige Sozial- und Geistes- wissenschaften I |
| 15 ECTS 11 SWS | 15 ECTS 13 SWS | 16 ECTS 13 SWS | 14 ECTS 11 SWS |

| Semester 5 | Semester 6 | Semester 7 | Semester 8 |
|---|--|---|---|
| Bezugswissenschaften III (4 SWS) (4 ECTS) Soziologie I Soziologie II | Organisation III (3 SWS/4 ECTS) Soziale Organisationen im Wandel | Wissenschaft Soziale Arbeit IV (4 SWS/5 ECTS) Forschungsprojekt | Organisation IV (3 SWS/4 ECTS) Organisatorische und fachpolitische Vertiefungen Planspiel |
| Normative Grundlagen III (5 SWS/5 ECTS) Sozialversicherungsrecht Existenzsicherungsrecht | Wissenschaft Soziale Arbeit III (4 SWS/5 ECTS) Zeitgenössische und Ausgewählte Theorien der Sozialen Arbeit | Normative Grundlagen IV (4 SWS/5 ECTS) Ausgewählte Rechtsgebiete Angewandte Ethik | Bezugswissenschaften/Anwendungsorientierte Bezüge (3 SWS/4 ECTS) <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Kulturwissenschaften II • oder Ökonomie II • oder Gesundheitswissenschaften II • oder sonstige Sozial- und Geisteswissenschaften II |
| Personale, soziale und methodische Kompetenzen III (4 SWS/6 ECTS) Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen I Methoden III: Beratung | Wahlpflichtmodul (3 SWS/6 ECTS) Berufliches Handeln I | Personale, soziale und methodische Kompetenzen IV (4 SWS/6 ECTS) Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen II Methoden IV: Gemeinwesenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • oder anwendungsorientierte Bezüge |
| 15 ECTS 13 SWS | 15 ECTS 10 SWS | 16 ECTS 12 SWS | 14 ECTS 9 SWS |
| Semester 9/10 | Semester 11 | Semester 12 | Semester 13 |
| Praxismodul (25 ECTS) | Wissenschaftswerkstatt (3 SWS/4 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichspezifisches Fachseminar I (4 SWS/8 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichspezifisches Fachseminar II (4 SWS/5 ECTS) |
| | Sozialpolitische Gegenwart- und Zukunftsfragen (3 SWS/5 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichspezifische Projekt und/oder Fallarbeit I (4 SWS/8 ECTS) | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichspezifische Projekt und/oder Fallarbeit II (4 SWS/8 ECTS) |
| | Wahlpflichtmodul (3 SWS/5 ECTS) Methoden V: Vertiefendes, qualifizierungsbereichsübergreifendes Methodenangebot | | |
| Praxisbegleitung (3 SWS/5 ECTS) | | | |
| 30 ECTS 3 SWS | 14 ECTS 9 SWS | 16 ECTS 8 SWS | 13 ECTS 8 SWS |
| Semester 14 | | | |
| Bachelorarbeit (12 ECTS) | | | |
| Wahlpflichtmodul (3 SWS/5 ECTS) Qualifizierungsbereichsübergreifendes Wahlpflichtmodul | | | |
| 17 ECTS 3 SWS | | | |

IV. Lehrveranstaltungsarten, Lehr- und Lernformen

Die SPO unterscheidet im Einklang mit § 9 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule München folgende Lehrveranstaltungsarten:

- Seminaristischer Unterricht (40 Teilnehmer*innen)
- Übung (15 – 20 Teilnehmer*innen)
- Seminar (15 Teilnehmer*innen)
- Praktikum (15 Teilnehmer*innen)

Zur Einhaltung der vorgegebenen Gruppengrößen werden für jede in diesem Modulhandbuch beschriebene Lehrveranstaltung mehrere Kursangebote zur Wahl gestellt. Die genauen Bezeichnungen und Inhalte der jeweiligen Kursangebote sind dem Lehrveranstaltungsverzeichnis zu entnehmen, das vor Beginn jedes Semesters im Semesterverwaltungstool NINE veröffentlicht wird. Zu diesem führt ein Link auf der Startseite der Website der Fakultät. Dort finden sich auch nähere Informationen zu NINE.

Während der Seminaristische Unterricht die Vermittlung eines fachwissenschaftlichen Überblicks und Vertiefungen bezweckt, dienen die Übungen der Anwendung des Gelernten und die Seminare der vertiefenden Behandlung ausgewählter fachwissenschaftlicher Fragestellungen. In den Praktika werden wiederum nicht nur unmittelbare Einblicke und Erfahrungen in der Praxis, sondern auch Handlungs- und Methodenwissen vermittelt. Da der Kompetenzerwerb in diesen Modulen eine regelmäßige Veranstaltungsteilnahme zwingend voraussetzt, besteht für Veranstaltungen, die in der Form von Praktika durchgeführt werden, eine Anwesenheitspflicht der Teilnehmenden in einem Umfang von 75%, sofern im Studienplan keine darüber hinaus gehende Teilnahmepflicht festgelegt wird.

Im Rahmen der oben genannten Lehrveranstaltungsarten können Exkursionen, also Veranstaltungen außerhalb der Hochschule durchgeführt werden. Soweit dies in den Modulbeschreibungen vorgesehen ist, besteht außerdem die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen ganz oder teilweise als E-Learning-Kurse durchzuführen. Dazu werden Lehrinhalte über die elektronische Lehrplattform MOODLE zur Verfügung gestellt. Auch zu dieser finden sich nähere Informationen auf der Homepage der Fakultät.

V. Prüfungsarten

Die Prüfungen werden in Einklang mit den §§ 20 ff. ASPO in folgenden Formen durchgeführt:

1. **Schriftliche Prüfungen (schrP):** Diese finden unter Aufsicht statt und dauern zwischen 60 und 120 Minuten. Die schriftlichen Prüfungen können vollständig oder teilweise als Multiple-Choice-Prüfungen durchgeführt werden.
2. **Mündliche Prüfungen (mdIP):** Diese finden im Beisein eines Beisitzers oder einer Beisitzerin statt, können auch per Videokonferenz durchgeführt werden und können zwischen 10 und 45 Minuten dauern.
3. **Präsentationen (Präs):** Bei diesen handelt es sich um mündlich vorgetragene, oftmals durch vorbereitete visuelle Darstellungen unterstützte und selbstständig verfasste studentische Beiträge zur Darstellung und Analyse wissenschaftlicher und/oder praktischer Problemstellungen. Zu den Präsentationen zählen folgende Varianten:
 - **Referat:** Hierbei handelt es sich um eine systematische, strukturierte und gegebenenfalls mit geeigneten Medien (wie Beamer, Folien, Poster, Videos) visuell unterstützte mündliche Darbietung mit anschließender Diskussion von insgesamt 10 bis höchstens 45 Minuten Dauer. In der Darbietung müssen die Studierenden den Nachweis für den Erwerb der Fähigkeit erbringen, spezifische, in der zugrunde liegenden Lehrveranstaltung angesprochene Themen oder Ergebnisse zu veranschaulichen und zusammenzufassen sowie komplexe Sachverhalte auf ihren wesentlichen Kern zu reduzieren. Mit dem Referat soll zudem die Kompetenz nachgewiesen werden, sich ein bestimmtes Themengebiet in einer bestimmten Zeit so zu erarbeiten, dass es in anschaulicher, übersichtlicher und verständlicher Weise einem Publikum präsentiert bzw. vorgetragen werden kann. Außerdem soll gezeigt werden, dass in Bezug auf das jeweilige Themengebiet auf Fragen, Anregungen oder Diskussionspunkte des Publikums sachkundig eingegangen werden kann. Das Referat kann durch eine kurze schriftliche Aufbereitung ergänzt werden. Es kann als Einzel- oder als Gruppenleistung durchgeführt werden. Soweit das Referat als Gruppenleistung durchgeführt wird, muss der als Prüfungsleistung zu bewertende individuelle Beitrag jeder oder jede einzelnen Studierenden deutlich erkennbar und bewertbar sein. Dies gilt auch für den individuellen Beitrag zum Gruppenergebnis. Der Termin des Referats wird von den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten festgelegt. Diese entscheiden auch, ob das Referat durch eine kurze schriftliche Ausarbeitung ergänzt wird und welchen Umfang diese hat.

- **Kolloquium:** Dieses beinhaltet ein 15- bis 30-minütiges Prüfungsgespräch zu bestimmten Themen und konkret zu beantwortenden Fragen, das im Unterschied zu mündlichen Prüfungen auch als Gruppenprüfung durchgeführt werden kann. In Kolloquien soll wie in mündlichen Prüfungen nachgewiesen werden, dass die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkannt wurden und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge eingeordnet werden können. Im Fall einer Gruppenprüfung muss der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag jedes einzelnen Studierenden klar erkennbar und bewertbar sein. Wird das Kolloquium als Gruppenprüfung durchgeführt, verlängert sich die Gesamtdauer entsprechend. Die Themen und der Termin des Kolloquiums werden von der jeweiligen Dozentin bzw. dem jeweiligen Dozenten festgelegt.
4. **Modularbeiten (ModA):** Modularbeiten sind schriftliche Ausarbeitungen, die von Studierenden zum Nachweis ihres Kompetenzerwerbs zu einer modulbezogenen Aufgabenstellung erstellt werden. Modularbeiten können auch in anderer als in schriftlicher Form erbracht werden und können einen zeitlichen Umfang von bis zu 4/5 der ECTS-Kreditpunkte des zugrundeliegenden Moduls beanspruchen. Die Abgabe der Modularbeit kann zur Überprüfung der Urheberschaft der Arbeit mit einer fünf- bis zehnminütigen nicht benoteten Besprechung der Inhalte der Modularbeit verbunden werden. Zu den Modularbeiten zählen folgende Varianten:
- **Studienarbeit** (i.S.v. § 21 Rahmenprüfungsordnung/RAPO): Hierbei handelt es sich um eine 8 bis 20 Seiten umfassende betreute schriftliche Ausarbeitung zu einem vorgegebenen komplexen Thema mit oftmals offenem Lösungsweg zum Nachweis von kreativen Fähigkeiten. Da sich die Studienarbeit wegen ihrer umfassenden Aufgabenstellung und der Art der Ausführung in der Regel über einen längeren Zeitraum erstreckt, kann sie nach Ende der Vorlesungszeit bis zum Ende der vorlesungsfreien Zeit eines Semesters angefertigt und abgegeben werden. Das Thema, die Form der Ausarbeitung (z. B. Exposé), die Bearbeitungsdauer und der Abgabetermin werden von der jeweiligen Dozentin bzw. dem Dozenten zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.
 - **Seminararbeit:** Hierbei handelt es sich um eine schriftliche Leistung im Umfang von 10 – 20 Seiten, in der die Fähigkeit zu zeigen ist, eine anspruchsvolle wissenschaftliche bzw. wissenschaftlich-anwendungsorientierte Fragestellung der zugrunde liegenden Lehrveranstaltung mit den wissenschaftlichen Methoden der jeweiligen Fachdisziplin und unter Beachtung der Richtlinien für wissenschaftliches Arbeiten selbstständig zu bearbeiten. Mögliche Formen, die sich in ihrem jeweiligen Anspruchsniveau unterscheiden, sind z.B. Thesenpapier, Abstract oder Essay. Die Seminararbeit kann ggfs. durch eine 5 – 10-minütige Präsentation begleitet werden, um die Urheberschaft vor einer Zuhörerschaft zu überprüfen. Hierüber entscheiden die jeweiligen Dozentinnen und Dozenten, die auch den genauen Seitenumfang, die Bearbeitungsdauer und den Abgabetermin festlegen. Im Unterschied zur Studienarbeit liegt der Abgabetermin für die Seminararbeit noch innerhalb der Vorlesungszeit eines Semesters. Die konkreten Bestandteile der Seminararbeit und die damit zu prüfenden Kompetenzen sind in der Modulbeschreibung aufgeführt.
 - **Klausur:** In der Klausur als einer unter Aufsicht anzufertigenden schriftlichen Arbeit ist in gleicher Weise wie in der schriftlichen Prüfung die Fähigkeit unter Beweis zu stellen, in begrenzter Zeit mit den vorgegebenen Methoden und definierten Hilfsmitteln Probleme zu erkennen und Wege zu ihrer Lösung zu finden sowie ggf. anzuwenden. Im Unterschied zu den schriftlichen Prüfungen können Klausuren auch studienbegleitend vor dem offiziellen Prüfungszeitraum geschrieben werden.
 - **Bericht:** In dem Bericht ist eine 8 - bis 15-seitige schriftliche Aufarbeitung und Zusammenfassung eines Lernprozesses zu leisten mit dem Ziel, Gelerntes strukturiert wiederzugeben und die Ergebnisse im Kontext eines Moduls zu analysieren. In dem Bericht soll nachgewiesen werden, dass die wesentlichen Aspekte erfasst wurden und schriftlich wiedergeben werden können. Mögliche Berichtsformen sind z.B. Exkursionsberichte, Praktikumsberichte, Projektberichte, Arbeitsberichte etc. Der schriftliche Bericht kann durch eine Präsentation ergänzt werden, um die kommunikative Kompetenz bei der Darstellung der Inhalte vor einer Zuhörerschaft zu überprüfen. Die Form der Prüfungsleistung, deren Thema, die Bearbeitungsdauer und der Abgabetermin werden von den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten festgelegt.
 - **Fallanalyse:** In der Fallanalyse ist die Fähigkeit unter Beweis zu stellen, einen schriftlichen oder mündlich präsentierten Fall anhand von vorher definierten oder selbst erarbeiteten Kriterien unter Einbeziehung wissenschaftlicher Literatur zu analysieren. Dazu werden (bzw. können) Fragen zum Fall formuliert bzw. vorgegeben (werden) und es können Problemkonstellationen identifiziert werden, die mit Hilfe der wissenschaftlichen Literatur bearbeitet und erklärt werden und von denen sich möglicherweise Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Die Fallanalyse kann in schriftlicher Form (8 bis 20 Seiten)

erfolgen oder Gegenstand einer Präsentation sein. Die Bearbeitungsdauer und der Abgabetermin werden von den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten festgelegt.

- **Projektarbeit:** Im Rahmen einer Projektarbeit sollen die Studierenden die Fähigkeit an den Tag legen, in mehreren Phasen (z.B. Ideenfindung, Problem- oder Zieldefinition, Methodenwahl, wiss. oder künstlerische Einordnung, Zeitplanung, Durchführung bzw. Gestaltungsprozess, Präsentation, Auswertung und Reflexion) ein anwendungsbezogenes, wissenschaftliches oder ästhetisches (künstlerisches) Vorhaben umzusetzen. Es können verschiedene Ausarbeitungsformen, Präsentationsmöglichkeiten und Produkte miteinander kombiniert werden, z.B. ein Werk (Film, Performance, Webdesign usw.) mit einer schriftlichen Ausarbeitung (8 bis 15 Seiten) oder Präsentation. Die möglichen Bestandteile der jeweiligen Projektarbeit und der zu prüfenden Kompetenzen entsprechen der Modulbeschreibung und werden im Verlauf der Lehrveranstaltung zwischen Dozentinnen bzw. Dozenten und Studierenden präzisiert. Wesentlicher Bestandteil ist die Reflexion des Prozesses der Projektarbeit.
- **(Lern-)Portfolio:** Im (Lern-)Portfolio soll durch eine nach zuvor festgelegten Kriterien ausgewählte schriftliche Darstellung von eigenen Arbeiten der Lernfortschritt und Leistungsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt und bezogen auf einen definierten Inhalt nachgewiesen werden. Die Auswahl der Arbeiten, deren Bezug zum eigenen Lernfortschritt und ihr Aussagegehalt für das Erreichen der Qualifikationsziele müssen begründet werden. In dem Lernportfolio soll der Nachweis erbracht werden, dass für den Lernprozess Verantwortung übernommen und die in der Modulbeschreibung dokumentierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Als Bestandteile erfolgreicher Selbstlernkontrollen des Lernportfolios kommen je nach Modulbeschreibung insbesondere Arbeiten mit Anwendungsbezug, Internetseiten, Weblogs, Bibliographien, Analysen, Thesenpapiere sowie grafische Aufbereitungen eines Sachverhalts oder einer Fragestellung in Betracht. Die konkreten Bestandteile des jeweiligen Lernportfolios und die damit zu prüfenden Kompetenzen sind in der Modulbeschreibung aufgeführt. Das Thema der Projektarbeit, die Bearbeitungsdauer und der Abgabetermin werden von den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten festgelegt.
- **Reflexionspapier:** In der 3- bis 12-seitigen schriftlichen Ausarbeitung ist durch die Verschriftlichung insbesondere von Präsentationen oder durch die Dokumentation von Lernprojekten, Übungen, Fallbearbeitungen, Reflexionsprozessen und -ergebnissen oder durch Protokolle von (Lehr-)Veranstaltungen oder Diskussionen, empirischen Projekten u.ä.m. die Fähigkeit zur strukturierten Aufbereitung und Darstellung von mündlichen Darbietungen, Veranstaltungsinhalten und Lernprozessen unter Beweis zu stellen.

Die Einzelheiten zu Form, Umfang, Dauer, Ausgabe, Verfahren und Abgabetermin der einzelnen Prüfungen werden im Studienplan in der jeweils gültigen Fassung festgelegt.

VI. Workload, ECTS, Präsenzzeiten, Selbststudium

Der Workload (= die Gesamtarbeitsbelastung eines/einer Studierenden) setzt sich aus der Teilnahme an Lehrveranstaltungen (= Präsenzzeit) und Zeiten für das Selbststudium zusammen. Die ECTS-Kreditpunkte eines Moduls geben Auskunft über die Gesamtbelastung des oder der Studierenden im jeweiligen Modul. Ein ECTS-Kreditpunkt entspricht einer Arbeitszeit von 30 Stunden. In jedem Studiensemester werden im Vollzeitstudium in der Regel 30 ECTS-Kreditpunkte vergeben. Im Teilzeitstudium reduziert sich die Belastung auf durchschnittlich 15 ECTS-Kreditpunkte pro Semester.

Als Präsenzzeit gilt auch die Teilnahme an synchron per Video übertragenen Lehrveranstaltungen. Die Präsenzzeit erstreckt sich in jedem Semester (Winter- wie Sommersemester) über 14 Semesterwochen. Die Nutzung und Bearbeitung von Lehrinhalten und -materialien, die über die elektronische Lehrplattform Moodle zur Verfügung gestellt werden, wird dem Selbststudium zugerechnet. Der Erwerb von ECTS-Kreditpunkten setzt den Nachweis einer erfolgreich abgelegten Prüfung im jeweiligen Modul voraus.

Teil II: Modulübersicht

I. Module in den Studiensemestern 1 – 4 (Vollzeit) und 1 – 8 (Teilzeit)

1. Modulbereich Organisation

| Empfohlener Studienzeitpunkt | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|------------------------------|---------|----------|---|-----------|---------|-----|----|
| VZ | TZ | | | | | | |
| 1. Sem. | 1. Sem. | MB_O_1_1 | Organisation I Träger und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit | Ü | Präs | 3 | 5 |
| 2. Sem. | 4. Sem. | MB_O_2_1 | Organisation II Sozialpolitik - Einführung in das System der sozialen Sicherung | SU | schrP | 3 | 5 |
| 3. Sem. | 6. Sem. | MB_O_3_1 | Organisation III Soziale Organisationen im Wandel | Ü | ModA | 3 | 4 |
| 4. Sem. | 8. Sem. | MB_O_4_1 | Organisation IV Organisatorische und fachpolitische Vertiefungen Planspiel | SU Pra | schrP | 3 | 4 |

| Modul | Modulnummer | | Modulname | |
|--|----------------|--|-----------------------|--|
| | | MB_O_1_1 | Organisation I | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße | |
| VZ 1. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 20 | |
| TZ 1. Semester | Wintersemester | | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte | |
| Träger und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit | 3 SWS/42h | 108 | 5 | |
| Modulverantwortliche/r | | | | |
| J. Schröten, J. Wienforth | | | | |
| Lehrinhalte | | | | |
| Träger und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit | | <ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Träger: Kommunale Träger und Organisationen (Sozial-, Jugend-Gesundheitsamt, ASD) • Freie Träger: Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, Jugendverbände, gemeinnützige und privat-gewerbliche Träger • Fachverbände • Berufsverbände • Arbeitsfelder, z.B. allgemeine und wirtschaftliche Hilfen, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitsbezogene Hilfen, inkl. deren Adressat*innen | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben einen ersten Überblick über die Arbeitsfelder Sozialer Arbeit und die Trägervielfalt in Deutschland. Sie können die Organisation Sozialer Dienste, Träger und Einrichtungen Sozialer Arbeit, die mannigfaltigen Arbeitsfelder sowie Adressat*innen der Sozialen Arbeit beschreiben. Sie sind in der Lage, Freie und Öffentliche Träger sowie den doppelten Trägerbegriff zu skizzieren. Sie können die wichtigsten Arbeitsfelder und Angebotsformen (stationär, teilstationär, ambulant) beschreiben und sind in der Lage, Arbeitsweisen und -felder der Sozialen Arbeit sowie Kooperationspartner*innen zu benennen. Sie sind fähig, die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit in ihrer Vielschichtigkeit als historisch gewachsen zu begreifen und einen Bezug zwischen diesen und Fragestellungen der Sozialen Arbeit herzustellen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können ausgewählte wiss. Texte lesen, verstehen und besprechen. Sie können mit Hilfe von Interviews Informationen aus der und über die Praxis der Sozialen Arbeit generieren, daraus Materialien für eine Präsentation zusammenstellen und können unterschiedliche Präsentationsformen einsetzen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> | | |

| | |
|----------------------------------|---|
| | <p>Die Studierenden haben ihre Eindrücke aus den Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit reflektiert und können diese in Bezug zu Inhalten des Studiums setzen. Sie können Soziale Arbeit als Organisationsform und ihre künftige Rolle in der Profession Sozialer Arbeit kritisch hinterfragen und reflektieren.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können gemeinsam Präsentationen vorbereiten und vorstellen. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge wertschätzend und respektvoll aufgreifen sowie weiterentwickeln. Sie können einzelne Aspekte der Diskussionen kritisch analysieren und gemeinsam reflektieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen/ | --- |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | Präs |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|--|-----------------|-----------------------|
| | MB_O_2_1 | Organisation II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 2. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 40 |
| TZ 4. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Sozialpolitik - Einführung in das System der sozialen Sicherung | 3 SWS/42h | 108 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| J. Schröten, J. Wienforth | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Sozialpolitik - Einführung in das System der sozialen Sicherung | <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien des Sozialstaats • Grundsätze der Sozialpolitik: Versorgung, Versicherung, Fürsorge • Leistungsberechtigte und Lebenslagen • Ausgewählte wohlfahrtsstaatliche Ansätze im internationalen Vergleich und Sozialstaatsmodelle • Aktivierender Sozialstaat • Finanzierung und Sicherung sozialstaatlicher Leistungen • Ansätze der EU-Sozialpolitik • Sozialpolitische Herausforderungen in Bezug zur Sozialen Arbeit | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können die Legitimation Sozialer Arbeit aufgrund der Sozialstaatsverpflichtung erklären. Sie sind in der Lage, die Grundzüge der Sozialpolitik und des Sozialsystems in Deutschland zu skizzieren. Sie können die Bedeutung der Sozialpolitik für die Träger, die Organisationen und die Adressat*innen der Sozialen Arbeit benennen. Sie sind fähig, Leistungsberechtigte, Bedarfslagen und Anspruchsvoraussetzungen in Bezug auf das Sicherungssystem zu umreißen. Sie sind in der Lage, sozialpolitische Finanzierungssysteme und ausgewählte wohlfahrtsstaatliche Ansätze zu beschreiben, erklären und kritisch zu reflektieren. Sie können Interessenkonstellationen und -kollisionen sowie Entwicklungsdynamiken im deutschen Sozialstaat beschreiben.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Kompetenz, ausgewählte wissenschaftliche Texte zu lesen, zu verstehen und zu reflektieren, erweitert.</p> <p>Sie können sozialpolitische Themenstellungen erläutern und kritisch reflektieren. Sie können Zusammenhänge zwischen Sozialpolitik und Sozialer Arbeit beschreiben und hinterfragen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können ausgewählte sozialpolitische Themen selbständig bearbeiten. Sie sind in der Lage, sozialpolitische Themen zu diskutieren, Argumente abzuwägen und ihre Position kritisch zu reflektieren. Sie können Themenfelder der Lehrveranstaltung in Bezug zur Entwicklung ihrer Professionalität und Persönlichkeit setzen.</p> | | |

| | |
|---------------------------------|--|
| | Sozialkompetenz Die Studierenden können gemeinsam kurze Impulsvorträge vorbereiten. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge wertschätzend und respektvoll aufgreifen und weiterentwickeln. |
| Teilnahmevoraussetzungen | Empfohlen: Organisation I |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | Verwendbar im Studiengang MSI |
| Prüfungsform | schrP |
| Lehrformen | SU |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|----------------------------------|---|------------------|-----------------------|
| | MB_O_3_1 | Organisation III | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 3. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 20 |
| TZ 6. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Soziale Organisationen im Wandel | 3 SWS/42h | 78 | 4 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| J. Schröten, J. Wienforth | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Soziale Organisationen im Wandel | <p>Anhand aktueller gesellschaftlicher, politischer, ökonomischer Herausforderungen für Organisationen der Sozialen Arbeit wie zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gender und Inklusion • Globalisierung und Migration • Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung • Kinderrechte • Jugendhilfeplanung • Soziale Arbeit und Rehabilitation • Digitalisierung <p>werden insbesondere folgende Themen bearbeitet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit aus verwaltungstechnischer Perspektive • Soziale Arbeit aus sozial- und finanzwirtschaftlicher Perspektive • Organisationsanalyse und Organisationsentwicklung • Soziale Arbeit als soziale und personale Dienstleistung • Konzeptentwicklung Qualitätsentwicklung und Evaluation | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | Fachkompetenz Die Studierenden können Wandel in Organisationen der Sozialen Arbeit, hervorgerufen durch Änderungen in Finanzierung, gesetzlichen Vorgaben, wirtschaftlichen Strukturen, Management und gesellschaftlicher Entwicklung, beschreiben und konkret anhand ausgewählter Fragestellungen analysieren. Sie sind fähig, die damit verbundenen Herausforderungen für die Organisationen Sozialer Arbeit zu skizzieren. Sie sind außerdem in der Lage, daraus resultierende Folgen für Organisation(en), Personal und Adressatinnen der Sozialen Arbeit abzuleiten und zu analysieren. Sie können Komplexität und Dilemmata von sozialpolitischen, rechtlichen und fachlichen Ansprüchen sowie die Mandate der Sozialen Arbeit beschreiben und auf die Praxis übertragen. Sie sind imstande, aktuelle zentrale Steuerungs- und Planungsaufgaben der Organisationen Sozialer Arbeit auf die Arbeitsfelder zu beziehen. | | |
| | Methodenkompetenz Die Studierenden können selbstständig ein Themengebiet der Lehrveranstaltung für die Modularbeit auswählen und hierzu eine Fragestellung mit einem organisationalen Fokus formulieren und bearbeiten. | | |
| | Selbstkompetenz Die Studierenden können über Wandlungsprozesse von sozialen Organisationen diskutieren, Argumente abwägen und ihre Position kritisch reflektieren. Sie können die Notwendigkeit einer eigenen fachlich-professionellen Positionierung erkennen und diese forschend suchen. Sie können Fragestellungen für ein Planspiel und das Praktikum entwickeln. | | |

| | |
|---------------------------------|--|
| | Sozialkompetenz Die Studierenden können miteinander über Soziale Organisationen im Wandel aus verschiedenen Perspektiven und anhand unterschiedlicher Fragestellungen diskutieren. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge wertschätzend und respektvoll aufgreifen, analysieren und weiterentwickeln. |
| Teilnahmevoraussetzungen | Empfohlen: Organisation II |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|--|----------------------|------------------------------|
| | MB_0_4_1 | Organisation IV | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 4. Semester | Sommersemester | 1 Semester | LV 1 40 |
| TZ 8. Semester | Sommersemester | | LV 2 15 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Organisatorische und fachpolitische Vertiefungen | 2 SWS/ 28h | 78 | 4 |
| LV 2 Planspiel | 1 SWS/14h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| J. Schröten, J. Wienforth | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Organisatorische und fachpolitische Vertiefungen | <ul style="list-style-type: none"> • Politische Legitimation Sozialer Arbeit • Vertiefung der Themenfelder: Öffentliche und Freie Träger, doppelter Trägerbegriff, Subsidiarität, Leistungsrechtliches Dreiecksverhältnis • Organisationale Konsequenzen des Spannungsverhältnisses zwischen Sozialverwaltung/Sozial- und Jugendhilfeplanung zu Fachlichkeit Sozialer Arbeit • Politische Prozesse und Gremien, insbesondere Jugendhilfe-ausschuss • wohlfahrtsstaatliche Entwicklungen und Perspektiven • Organisationale Einbettung sozialarbeiterischer Mandate • Organisationale Umsetzung rechtlicher Vorgaben zu Verwaltung und Sozialdatenschutz | | |
| LV 2 Planspiel | <p>Das Planspiel ist ein Verfahren bzw. eine Methode für das Soziale Lernen an Konflikten, für bessere Handlungsfähigkeit in Machtkonstellationen und die kooperative Bewältigung von komplexen Problemlagen, mit denen Soziale Arbeit konfrontiert ist. Die Lehrinhalte in diesem Modul umfassen dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Auseinandersetzung mit realistischen und relevanten Konfliktszenarien, in die verschiedene Organisationen der Sozialen Arbeit, Interessensgruppen und Politikbereiche involviert sind • Eigene Konfliktanalysen und die Entwicklung von Strategien zur Konfliktbewältigung in Gruppen – mit konkreten Aktivitäten zur Durchsetzung von gesteckten Zielen • Professionell angeleitete Evaluation der eigenen Vorgehensweise in Gruppen • Gesamtauswertung mit Hilfe der Spielleitung • Vergleiche mit realer Praxis | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Studierende können das komplexe Trägersystem der Sozialen Arbeit <i>sicher</i> analysieren. Sie kennen die sozialpolitische Legitimation und Relevanz Sozialer Arbeit und können Spannungsfelder zwischen sozialpolitischer Legitimation Sozialer Arbeit und sozialpolitischen Leistungen und Leistungsberechtigten skizzieren, die Vernetzung und Verknüpfung der relevanten Akteur*innen im Gemeinwesen erläutern und mit Rückgriff auf das Planspiel reflektieren.</p> <p>Die Studierenden haben ihr fachliches Wissen in Bezug auf eine Vielzahl an Akteur*innen im Feld der Sozialen Arbeit und deren Zusammenwirken vertieft und am Beispiel eines fiktiven Konfliktszenarios praktisch zur Anwendung gebracht. Hierzu gehören unter anderem die Adressat*innen der Sozialen Arbeit, die Träger und Organisationen der Sozialen Arbeit sowie relevante Akteur*innen auf fachpolitischer, (sozial-)politischer, zivilgesellschaftlicher, marktwirtschaftlicher und medialer Ebene.</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können selbständig zu Themen und Begriffen eine Fragestellung formulieren und erarbeiten sowie wissenschaftliche Texte lesen, verstehen und reflektieren. Sie sind imstande, tiefergehende organisatorische und fachpolitische Themenstellungen zu erläutern und kritisch zu hinterfragen.</p> <p>Die Studierenden haben die notwendigen Kompetenzen zur Reflexion und Evaluation ihres eigenen fachlichen Handelns erworben und sind in der Lage, die Erkenntnisse solcher Prozesse nachhaltig im Sinne der stetigen Weiterentwicklung ihrer professionellen Handlungspraxis zu verwerten.</p> <p>Die Studierenden haben ihre Kompetenzen zum problemlösenden, strategischen, kreativen und komplexen Denken sowie ihre Analysefähigkeit und ihre Planungskompetenzen erweitert. Sie sind in der Lage, auftretende Konflikte im Feld der Sozialen Arbeit in ihrer Komplexität zu analysieren, entsprechende Lösungsstrategien zu deren Bewältigung fachlich fundiert zu entwickeln und diese entlang eines planvollen Vorgehens kompetent umzusetzen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können Themenfelder der Lehrveranstaltung in Bezug setzen zur Entwicklung ihrer Professionalität und Persönlichkeit und sind in der Lage, Fragestellungen bezogen auf ihr Praktikum zu entwickeln. Die Studierenden können Argumente abwägen und ihre Position kritisch reflektieren.</p> <p>Die Studierenden haben sich mit fachlichen Fragestellungen und Diskursen der Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit auseinandergesetzt. Im Rahmen von Reflexionseinheiten konnten sie ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen professionellen Haltung nachhaltig erweitern.</p> <p>Durch die erforderliche aktive Mitarbeit und Verantwortungsübernahme für einen erfolgreichen Arbeitsprozess durch jede*n einzelne*n Teilnehmende*n wurden die Studierenden in ihrer Entwicklung zu einer engagierten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit gefördert.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind imstande zu zeigen, dass sie miteinander Themenfelder diskutieren und eine inhaltliche Diskussion moderieren können. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge kritisch analysieren und reflektieren. Sie sind in der Lage, die Diskussionen wertschätzend und respektvoll zu führen.</p> <p>Die Studierenden haben in vielfältigen Kommunikationssettings sowie in Verhandlungen mit verschiedenen Akteursgruppen ihre kommunikativen und kooperativen Kompetenzen erweitert.</p> <p>Die Studierenden wurden in den Gruppenarbeiten in Bezug auf ihre Kompetenzen zur Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Meinungen gefordert und gefördert.</p> <p>Durch die gemeinsame Bearbeitung des Konfliktszenarios in einer Gruppe wurden die Studierenden in ihren Fähigkeiten zur konstruktiven Zusammenarbeit in einem Team gefördert.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | Empfohlen: Organisation III |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | LV 1 schrP |
| Lehrformen | LV 1 SU |
| | LV 2 Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

2. Modulbereich Wissenschaft

| Empfohlener Studienzeitpunkt | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|------------------------------|---------|-------------------|--|----------|---------------------------|-----|----|
| VZ | TZ | | | | | | |
| 1. Sem. | 1. Sem. | MB_W_1_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit I Geschichte der Sozialen Arbeit Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten | SU Ü | ModA | 4 | 5 |
| 2. Sem. | 3. Sem. | MB_W_2_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit II Klassische Theorien der Sozialen Arbeit Einführung in die Sozialforschung | Ü SU | PrärschrP | 4 | 5 |
| 3. Sem. | 6. Sem. | MB_W_3_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit III Zeitgenössische Theorien der Sozialen Arbeit Ausgewählte Theorien der Sozialen Arbeit | Ü Ü | mdIP | 4 | 5 |
| 4. Sem. | 7. Sem. | MB_W_4_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit IV Forschungsprojekt | S | ModA | 4 | 5 |
| 1. Sem. | 2. Sem. | MB_W_1_2 | Bezugswissenschaft I Erziehungswissenschaft I Psychologie I | SU SU | schrP | 5 | 5 |
| 2. Sem. | 4. Sem. | MB_W_2_2 | Bezugswissenschaft II Erziehungswissenschaft II Psychologie II | Ü Ü | ModA oder PrärschrP | 5 | 5 |
| 3. Sem. | 5. Sem. | MB_W_3_2 | Bezugswissenschaft III Soziologie I Soziologie II | SU SU | schrP | 4 | 4 |
| 2. Sem. | 4. Sem. | MB_W_2_3 | WPM-Bezugswissenschaften Wahlpflichtmodul Bezugswissenschaften I | Ü | ModA oder Präs | 3 | 4 |
| 4. Sem. | 8. Sem. | MB_W_H_4_2 | WPM-Bezugswissenschaften Wahlpflichtmodul Bezugswissenschaften II | Ü | ModA oder Präs | 3 | 4 |
| 1. Sem. | 2. Sem. | | Allgemeinwissenschaften | offen | offen | 4 | 5 |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|----------------|---------------|-------------------------------|
| | | MB_W_1_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit I |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 1. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 40 |
| TZ 1. Semester | Wintersemester | | LV 2 20 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Geschichte der Sozialen Arbeit | 2 SWS/28h | 94 | 5 |
| LV 2 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten | 2 SWS/28h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |

| | |
|---|---|
| P. Hammerschmidt | |
| Lehrinhalte | |
| LV 1 Geschichte der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Sozialen Arbeit von den Anfängen bis zum Ende der NS-Zeit sowie der Entwicklung nach dem II. Weltkrieg bis hin zu der Akademisierung der Ausbildung für die Soziale Arbeit in den 1970er Jahren. |
| LV 2 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Bedeutung von Wissen und Wissenschaft • Wissenschaftstheoretische Grundannahmen, Einführung in die Wissenschaftstheorie • Unterschied zwischen Alltags- und wissenschaftlichem Wissen • Wissenschaft und Sprache, Begriffe und Realität • Kritisches und systematisches Denken • Grundformen wissenschaftlichen Lesens und Schreibens (Recherche, Texterschließung, -verständnis, -kritik und -produktion) |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben einen Überblick über die Entstehung und Entwicklungen der Sozialen Arbeit. Sie können die Entwicklungsetappen der Sozialen Arbeit im Kontext der gesamtgesellschaftlichen Prozesse und insbesondere der Sozialgeschichte beschreiben und erklären. Ihnen sind die prägenden sozialen Bewegungen – bürgerliche Sozialreform, konfessionelle Bewegungen, bürgerliche Frauenbewegung und Jugendbewegung – mit ihren Protagonist*innen und deren Positionen zur Sozialen Frage bekannt. Die Studierenden verfügen über Wissen zum Gegenstand „Soziale Arbeit als Frauenberuf“ und können dieses darstellen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden sind mit den Grundlagen des wissenschaftlichen und forschenden Lernens und Arbeitens vertraut. Sie wissen, wie wissenschaftliche Aussagen entstehen und können die Aufbau-logik und Standards wissenschaftlicher Textproduktion erklären. Sie sind in der Lage, wissenschaftliches Material zu recherchieren, zu bewerten und in eigene Texte gemäß den Regeln wissenschaftlichen Schreibens einzuarbeiten. Sie beherrschen die grundlegenden Formen wissenschaftlichen Lesens und Schreibens.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden sind zu einer reflexiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Entwicklung der Sozialen Arbeit fähig und haben mit der Herausbildung eines eigenen Professionsverständnisses sowie eines professionellen Selbstbildes begonnen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden haben die Fertigkeit erworben, unter Anwendung der erlernten wissenschaftlichen Regeln in der Gruppe Fragen zu stellen und Argumente zu formulieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | LV 2: Verwendbar in Studiengängen BEKI und MSI |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | LV 1 SU LV 2 Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|---|--------------------------------|-----------------------|
| | MB_W_2_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 2. Semester | Sommersemester | 1 Semester | LV 1 20 |
| TZ 3. Semester | Wintersemester | | LV 2 40 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Klassische Theorien der Sozialen Arbeit | 2 SWS/28h | 94 | 5 |
| LV 2 Einführung in die Sozialforschung | 2 SWS/28h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| P. Hammerschmidt | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Klassische Theorien der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die wichtigsten klassischen Theorien und TheoretikerInnen • Soziale Bewegungen, in deren Kontext die klassischen Theorien entstanden sind (bürgerliche Sozialbewegung, konfessionelle Bewegungen, bürgerliche | | |

| | |
|--|---|
| | <p>Frauenbewegung, Jugendbewegung).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Disziplinen, auf deren Grundlage die klassischen Theorien entstanden sind (Theologie, Pädagogik, Philosophie, Soziologie/Sozialwissenschaften, Nationalökonomie, Fürsorgewissenschaft) • Reflexion der Reichweite von Theorien • Bedeutung und (mögliche) Folgen der Theorien für das berufliche Selbstverständnis der modernen Sozialen Arbeit und der Sozialarbeitenden |
| LV 2 Einführung in die Sozialforschung | <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnistheoretische Grundlagen und Begriffe • Methodologische Positionen / Grundsätze und Vorgehensweisen in der qualitativen und quantitativen Sozialforschung • Wichtigste Methoden empirischer Sozialforschung samt ihren theoretischen Bezugnahmen und Erkenntnispotenzialen • Exemplarische Formen der Datengewinnung, -erhebung und -auswertung • Aufbau, Gestaltung und Dokumentation von Forschungsprozessen • Ausgewählte empirische Studien in Feldern der Sozialen Arbeit sowie deren Bedeutung für die Disziplin- und Praxisentwicklung • Forschungsethik und Datenschutz • Verhältnisse zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung (Praxis-/Evaluationsforschung) in der Sozialen Arbeit |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben einen Überblick über die klassischen Theorien der Sozialen Arbeit und kennen die historischen Kontexte der Theoretisierungen. Sie können darlegen, wie die jeweiligen Theoretiker*innen ihre Zeit beschrieben, analysiert und bewertet und welche Aufgaben, Werte/Normen und Ziele sie vor diesem Hintergrund der Sozialen Arbeit zugeordnet haben. Sie verfügen über das wissenschaftliche Begriffsinstrumentarium, um aus (klassischen) Texten die jeweiligen Theoriegehalte herauszufiltern und sind auf dieser Grundlage in der Lage, die zeitgenössischen Theorien Sozialer Arbeit zu verstehen und interpretieren.</p> <p>Zugleich haben die Studierenden erkannt, dass die Theorien der Sozialen Arbeit seit ihren Anfängen in enger Verbindung mit eigenständiger empirischer Forschung entstanden sind. Sie können die Wechselbezüge zwischen klassischen Theorien und klassischen Studien und die Bedeutung der empirischen Forschung für die praktische und theoretische Weiterentwicklung des Fachs erläutern. Sie sind in der Lage, die Bedeutung und Relevanz empirischer Forschung in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit anhand historischer und aktueller Studien im Hinblick auf den Erkenntnisgewinn und die Weiterentwicklung der Disziplin zu beschreiben. Sie wissen, dass viele gebräuchliche Konzepte und Theorien der Sozialen Arbeit im Rahmen empirischer Studien entwickelt wurden. Sie haben ihr Verständnis von den Wissensformen in den Sozialwissenschaften erweitert und können darstellen, wie die Wissensproduktion organisiert ist. Sie können aus der Perspektive eines Forschenden soziale Sachverhalte und Fragestellungen reflektieren und haben eine Vorstellung davon, wie man diesen als Sozialarbeiter*in empirisch nachgehen könnte. Sie erkennen die Kontextabhängigkeit und Zeitgebundenheit von Fragestellungen und Ergebnissen empirischer Sozialforschung und können die wachsende Bedeutung der Beachtung ethischer wie datenschutzrechtlicher Grundsätze erklären. Sie sind in der Lage, Fakten, Meinungen und Behauptungen in ihrer Bedeutung zu erfassen sowie begrifflich und wissenschaftstheoretisch voneinander abzugrenzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden kennen die Paradigmen empirischer Sozialforschung mit ihrer je spezifischen Zielsetzung, Reichweite und Aussagekraft. Sie können mit häufig verwendeten Methoden und deren Prinzipien in exemplarischer Form umgehen. Sie wissen unterschiedliche Samplingstrategien, Datentypen und Auswertungsverfahren zu unterscheiden. Sie können eine wissenschaftliche Fragestellung und ein Forschungsdesign in Grundzügen entwickeln und die Methodenwahl begründen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Fähigkeit zu einer reflexiven und selbstkritischen Auseinandersetzung mit der Profession und dem eigenen Selbstbild erweitert. Durch ihre Kenntnis der verschiedenen, sich teilweise widersprechenden disziplinären, politischen und weltanschaulichen Perspektiven auf das, was Soziale Arbeit war und sein sollte, sowie ihres Wissens um die unterschiedliche Bestimmung des Verhältnisses zwischen ihren Adressat*innen und den Fachkräften fühlen sie sich herausgefordert, sich mit diesen unterschiedlichen Positionen auseinanderzusetzen und sich eine eigene Position dazu zu erarbeiten. Zugleich können Studierende reflektieren, dass eine adressatengerechte und lebenslagenorientierte Tätigkeit als Sozialarbeiter*in das Wissen über Problemlagen, deren Selbstdeutung durch die Klient*innen und die spezifischen Grenzen von</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>Problemlösungen selbst generieren muss. Sie können ihr eigenes Verhältnis zu forschungsbasierten Erkenntnissen reflektieren und zur Diskussion stellen. Sie sind sich bewusst, dass (Selbst-)Evaluation als Anwendungsbereich der Sozialforschung Teil der beruflichen Praxis ist. Das eigene Selbstbild als Helfende*r ist um die Erkenntnis erweitert, dass ein forschender Zugang Felder und Problemkonstellationen in produktiver Weise durchdringt. Die Studierenden haben eine komplexere Vorstellung von sozialarbeiterischer Identität gewonnen und haben ihr eigenes Selbstbild um diese Facette erweitert.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Durch das Wissen um die eigene Profession und die eigene (spätere) berufliche Stellung sind die Studierenden dazu in der Lage, ihren Adressat*innen gegenüber aus einem klareren Rollenverständnis heraus eindeutiger und souveräner aufzutreten. Gleichzeitig verstehen sie es, ihre Positionen aus einer forschungsbasierten Erkenntnisperspektive heraus zu kommunizieren und den Adressat*innen gegenüber verständlich zu machen.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Wissenschaft Soziale Arbeit I |
| Verwendung des Moduls | LV 1: Verwendbar als Brückenkurs für den Master SFD LV 2: Verwendbar für den Studiengang MSI |
| Prüfungsform | LV 1 Präsentation ohne Note LV 2 schrP |
| Lehrformen | LV 1 Ü LV 2 SU |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | | Modulname | |
|---|--|----------------------|---------------------------------|--|
| | MB_W_3_1 | | Wissenschaft Soziale Arbeit III | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße | |
| VZ 3. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 20 | |
| TZ 6. Semester | Sommersemester | | LV 2 20 | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte | |
| LV 1 Zeitgenössische Theorien der Sozialen Arbeit | 2 SWS/28h | 94 | 5 | |
| LV 2 Ausgewählte Theorien der Sozialen Arbeit | 2 SWS/28h | | | |
| Modulverantwortliche/r | | | | |
| P. Hammerschmidt, J. Heinz, U. Unterkofler | | | | |
| Lehrinhalte | | | | |
| LV 1 Zeitgenössische Theorien der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Menschen- und Gesellschaftsbilder in den jeweiligen Theorien: Paradigmatische und erkenntnistheoretische Zuordnung • Definition, Erklärung und Bearbeitung des jeweils zentralen Gegenstands der Theorien (z.B. von sozialen Problemen) • Funktion von Sozialer Arbeit in den jeweiligen Theorieansätzen | | | |
| LV 2 Ausgewählte Theorien der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Disziplin- und Professionstheorien der Sozialen Arbeit • Rolle und Wissensproduktionen in Praxis, Disziplin und Forschung • Professionalisierungsdiskussion in der Sozialen Arbeit | | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden verfügen aufbauend auf den klassischen Theorien der Sozialen Arbeit über vertiefte Kenntnisse der zeitgenössischen Theorien der Sozialen Arbeit und können diese vor dem Hintergrund aktueller sozial- und professionspolitischer Fragen darlegen. Sie können die aktuellen Fachkontroversen um Aufgaben, Werte/Normen, Ziele und Handlungslogiken von Theorien Sozialer Arbeit und deren (Bedeutung sowie) Praxisrelevanz beschreiben und erklären. Sie wissen um die gesellschaftliche Funktion der Sozialen Arbeit und können diese erläutern. Sie können das Verhältnis und die Differenz von Wissensformen (Theorie, Praxis und Disziplin) beschreiben. Die Studierenden können in der Logik ausgewählter Theorien der Sozialen Arbeit denken, argumentieren und die Theorien entlang wissenschaftstheoretischer Kriterien vergleichen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden wissen, wie sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden zur Bildung, aber auch zur Überprüfung und Kritik von Theorien der Sozialen Arbeit</p> | | | |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>eingesetzt werden (können). Sie haben sich in der Fertigkeit geübt, Argumente und Positionen einzuordnen, wissenschaftlich zu argumentieren und sich selbst zu positionieren. Die durch Theorien der Sozialen Arbeit erworbene Kenntnis über Soziale Arbeit hat die Studierenden außerdem in die Lage versetzt, die Möglichkeiten und Grenzen sozialarbeiterischer Handlungsmethoden auszuloten.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit zu einer reflexiven und selbstkritischen Auseinandersetzung mit der Disziplin und Profession sowie dem eigenen Handeln als zukünftigen Vertreter*innen der Profession weiterentwickelt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Im Wissen um ihre eigene Profession und die damit verbundenen beruflichen Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen und deren Reflexion, sind sie in der Lage, sich klar und verbindlich gegenüber ihren AdressatInnen aber auch VertreterInnen anderer Professionen zu positionieren und interagieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Wissenschaft Soziale Arbeit I und II |
| Verwendung des Moduls | LV 1: verwendbar als Brückenkurs für den Master SFD |
| Prüfungsform | mdIP |
| Lehrformen | LV 1 Ü |
| | LV 2 Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--------------------------|----------------|--------------------------------|-----------------------|
| | MB_W_4_1 | Wissenschaft Soziale Arbeit IV | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 4. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 7. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Forschungsprojekt | 4 SWS/56h | 94 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| J. Heinz, U. Unterkofler | | | |

| Lehrinhalte | |
|-------------------|---|
| Forschungsprojekt | <p>Die Studierenden nehmen in einem selbst durchgeführten empirischen Forschungsprojekt eine passende und begründete Methodenwahl vor und erproben diese bei der Datenerhebung, Auswertung, Interpretation und Präsentation der Ergebnisse. Sie berücksichtigen dabei datenschutzrechtliche und forschungsethische Fragen.</p> <p>Entsprechend der gewählten Thematik und des Paradigmas werden die Schritte im Forschungszyklus von den Dozierenden begleitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenwahl: Auswahl und Eingrenzung einer für die Soziale Arbeit relevanten Fragestellung • Forschungsstand und Einordnung in den Fachdiskurs: Literaturrecherche zum Thema (Bibliothek, Datenbanken) und Aufbereitung des Forschungsstandes/Fachdiskurses zur Einordnung der Fragestellung) • Methodologie und Forschungsstrategie: Entwicklung eines methodologisch begründeten Zugangs zur Forschungsfrage und zum Forschungsfeld • Entwicklung des Forschungsdesigns (quantitativ oder qualitativ) <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswahl geeigneter Erhebungsmethoden und Entwicklung des Erhebungsinstruments ○ Auswahl geeigneter Samplingstrategien, Planung des Feldzugangs ○ Auswahl der Analysestrategien/-verfahren ○ Erschließung forschungsethischer und datenschutzrechtlicher Anforderungen • Durchführung des Forschungsprojekts <ul style="list-style-type: none"> ○ Durchführung und Reflexion des Feldzugangs und der Datenerhebung ○ Exemplarische Datenanalyse entsprechend der ausgewählten Analyse-methode ○ Reflexion forschungsethischer und datenschutzrechtlicher Herausforderungen • Kontextualisierung und Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> ○ Rückbindung der Ergebnisse an den Forschungsstand |

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> o Diskussion der Ergebnisse hinsichtlich ihrer Bedeutung für Disziplin- und/oder Praxisentwicklung |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden erkennen die Relevanz von Forschung für die Soziale Arbeit, sowohl was die Weiterentwicklung praktischer Handlungsansätze (auf Grundlage von Praxis- und Evaluationsforschung), als auch was die disziplinäre Wissensentwicklung (Generierung empirischen Wissens, Theoriebildung) angeht. Sie erkennen die Verbindung zwischen ethnografischen, interpretativen oder fallrekonstruktiven Forschungsansätzen und Denk- und Handlungsansätzen der Sozialen Arbeit (z.B. Paradigma der Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit) und können diese beschreiben. Sie können qualitative und quantitative empirische Studien lesen und verstehen und können die Anwendungsbereiche quantitativer wie qualitativer Forschungsdesigns erklären. Sie können die eigenen Ergebnisse vor dem Hintergrund des Forschungsstandes einordnen und sich damit im Feld verorten.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können die theoretischen und praktischen Voraussetzungen der für eine gewählte Fragestellung geeigneten Methode benennen. Sie können diese in exemplarischer Form sachgerecht bei der Planung, Datenerhebung und Auswertung anwenden. Sie sind außerdem imstande ihre Ergebnisse zu reflektieren, sie theoretisch sowie in Bezug auf ihre Praxisrelevanz zu kontextualisieren und zu präsentieren.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden haben aufgrund ihrer ersten eigenen Forschungserfahrung die Fähigkeit gewonnen, das Zustandekommen und die Aussagekraft und Reichweite empirischer Ergebnisse nachzuvollziehen und ihre eigene Forschungspraxis kritisch zu reflektieren. Sie haben die Sicherheit erlangt/gewonnen zu beurteilen, für welche Fragestellungen empirische Sozialforschung sinnvoll und geeignet ist. Sie haben ein größeres Selbstvertrauen in der Beurteilung von Forschungsergebnissen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden haben die Erfahrung gemacht, dass die Forschungsqualität vom Austausch mit anderen Forschenden abhängt. Sie können ihre Forschungspraxis begründen, bei der Dateninterpretation verschiedene Lesarten oder Auswertungswege ableiten, gegenüberstellen, miteinander diskutieren und abwägen. Sie haben eine Sensibilität für forschungsrelevante Anliegen von Klient*innen erworben, die sie zu einem entsprechend feinfühligem Umgang mit diesen befähigt.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Wissenschaft Soziale Arbeit I und II |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | S |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|-------------------------------|----------------|---|-----------------------|
| | MB_W_1_2 | Bezugswissenschaft I | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 1. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 40 |
| TZ 2. Semester | Sommersemester | | LV 2 40 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Erziehungswissenschaft I | 3 SWS/42h | 80 | 5 |
| LV 2 Psychologie I | 2 SWS/28h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| A. Iser H. Limm | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Erziehungswissenschaft I | | Die Lehrveranstaltung umfasst u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Überblick zur Geschichte der Erziehungswissenschaft: Konzepte, theoreti- | |

| | | | |
|-----------------------------------|--|-----------------------|------------------------------|
| | <p>sche Zugänge und zentrale Vertreter*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematik der Erziehungswissenschaft, auch in Bezug zur Sozialen Arbeit • Grundbegriffe: Bildung, Erziehung, Lernen, Sozialisation; • Erziehungswissenschaft und Pädagogik • Institutionen der Erziehung – Arbeitsfelder der Erziehung • Sozialpädagogik/Reformpädagogik/emanzipatorische Bildung • Systematische Fragen pädagogischen Handelns (z.B. Generationenverhältnisse, Geschlechterverhältnisse, Soziale Ungleichheit, Sozialer Wandel, Lebenslauf usw. und Erziehung) • Grenzen der Erziehung • Aktuelle Diskurse und Entwicklungen in der Erziehungswissenschaft und Pädagogik | | |
| LV 2 Psychologie I | <p>In dieser Lehrveranstaltung werden u.a. folgende Themen behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Perspektiven und Methoden in der Psychologie • Menschliches Erleben und Verhalten und Bezüge zu Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit • Relevante Erkenntnisse für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bzw. Familien und Gruppen aus den psychologischen Grundlagenfächern (z.B. Wahrnehmung aus der Allgemeinen Psychologie, Bindung aus der Entwicklungspsychologie, Vorurteile aus der Sozialpsychologie, Lernen aus der Lernpsychologie oder Modelle der Persönlichkeitsentwicklung aus der Persönlichkeitspsychologie) • Aktuelle Fragestellungen und neue Entwicklungen in der Psychologie | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben einen Überblick über ausgewählte Inhalte der Erziehungswissenschaft sowie psychologischer Grundlagenfächer. Sie können erläutern, inwieweit dieses erziehungswissenschaftliche und psychologische Basiswissen (Theorieansätze, Grundbegriffe, Methoden, Anwendungen) bedeutsam für die Soziale Arbeit ist und welche ethischen und normativen Aspekte damit verbunden sind.</p> <p>Methodenkompetenz Entsprechend der Zielsetzung bei den einführenden Lehrveranstaltungen sind die Studierenden in der Lage, sowohl die pädagogische als auch die psychologische Fachsprache anzuwenden, sich wissenschaftliche Texte aus dem Bereich der Erziehungswissenschaft und Psychologie zu erarbeiten, entsprechende Inhalte anwendungsbezogen darzustellen und kritisch zu diskutieren. Die Studierenden verfügen dadurch über textanalytische Kompetenzen und Grundlagen für eine wissenschaftsgeleitete Reflexion des Theorie-Praxis-Verhältnisses.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden haben ihre personalen Kompetenzen (u.a. Selbstorganisation, Selbstregulation, Reflektion), auch im Hinblick auf die Entwicklung einer studentischen/professionellen Identität erweitert. Sie haben eigene Erziehungserfahrungen und -verständnisse reflektiert und haben damit begonnen, diese im Horizont fachlicher Konzepte zu beleuchten und ggf. zu hinterfragen.</p> <p>Sozialkompetenz Im Austausch mit Dozent*innen und Kommiliton*innen haben sich die Studierenden darin geübt, individuelle und soziale Lebenswelten anhand von theoretischem, psychologischen und pädagogischem Wissen wechselseitig zu beschreiben und verständlich zu machen. Beziehungskompetenzen wurden aufgebaut und können im studentischen Kontext angewendet werden.</p> | | |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- | | |
| Vorkenntnisse | --- | | |
| Verwendung des Moduls | LV 2: Geeigneter Brückenkurs für Master Mental Health | | |
| Prüfungsform | schrP | | |
| Lehrformen | LV 1 SU LV 2 SU | | |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle | | |
| Modul | Modulnummer | Modulname | |
| | MB_W_2_2 | Bezugswissenschaft II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 2. Semester | Sommersemester | 1 Semester | LV 1 20 |
| TZ 4. Semester | Sommersemester | | LV 2 20 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Erziehungswissen- | 2 SWS/28h | 80 | 5 |

| | | | |
|-----------------------------------|--|------------------------|------------------------------|
| schaft II | | | |
| LV 2 Psychologie II | 3 SWS/42h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| A. Iser H. Limm | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Erziehungswissenschaft II | Zur Auswahl stehen Lehrangebote zu verschiedenen Handlungsfeldern und Bereichen der Pädagogik, wie z.B. der Reformpädagogik, Heilpädagogik, Theorien und Konzepte der frühen Kindheit, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Erlebnispädagogik, Kulturpädagogik, (schulbezogene) Sozialpädagogik oder zu Querschnittsthemen wie Inklusion, Migration, Gender, Mediatisierung/Digitalisierung oder Internationalisierung in pädagogischen Kontexten. | | |
| LV 2 Psychologie II | Zur Auswahl stehen u.a. folgende Anwendungsfächer der Psychologie: Klinische Psychologie, Familienpsychologie, Psychologie des Kindes- und Jugendalters. In den Lehrveranstaltungen geht es um die Anwendung von psychologischem Grundlagenwissen und dessen Relevanz für typische Handlungsfelder und Fragestellungen der Sozialen Arbeit. Abhängig vom jeweiligen Anwendungsfach sollen die Studierenden, anhand von Best-Practice-Beispielen sowie fall- und problemorientierten Lernszenarios, konkretes Handlungswissen für spezifische Zielgruppen und Settings entwickeln und umsetzen können. | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse in den gewählten Anwendungsgebieten der Erziehungswissenschaft und der Psychologie erworben. Sie sind in der Lage dieses Wissen darzustellen, wichtige Konzepte, Theorien und Methoden zu erklären, zu beurteilen und kritisch zu diskutieren. Ausgewählte empirische Forschungsergebnisse können erläutert und in ihrer fachlichen Bedeutung und Reichweite angemessen eingeschätzt werden.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden nutzen dieses Basiswissen, um individuelle Verhaltensmuster, Situationen und Probleme im Kontext ihrer Entstehungsgeschichte und ihres Umfeldes zu beschreiben und zu erklären. Sie sind in der Lage, dieses Wissen auf Anwendungsprobleme aus den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zu übertragen und problemgemäße sowie für die Adressat*innen angemessene Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten aufzuzeigen.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden reflektieren ihre subjektiven Theorien und ihre persönliche Haltung in Bezug auf Themenstellungen des jeweiligen Teilgebiets der Pädagogik oder der Psychologie. Sie erweitern ihre Sichtweisen hinsichtlich psychischer/familiärer Phänomene durch die Auseinandersetzung mit den Theorien, Methoden und professionellen Herangehensweisen des jeweiligen Anwendungsfachs.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden erreichen durch das vertiefte Verständnis eines Anwendungsgebiets der Erziehungswissenschaft bzw. Psychologie einen besseren Zugang zu den Frage- und Problemstellungen von Adressat*innen/Klient*innen und deren Lebenswelten und sind dadurch in der Lage, auf diese empathischer zuzugehen. Sie sind in der Lage, darüber einen fachlichen Diskurs mit Kommiliton*innen zu führen.</p> | | |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- | | |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Bezugswissenschaften I | | |
| Verwendung des Moduls | LV 2: Geeigneter Brückenkurs für Master Mental Health. | | |
| Prüfungsform | LV 1 ModA oder Präs LV 2 schrP | | |
| Lehrformen | LV 1 Ü LV 2 Ü | | |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle | | |
| Modul | Modulnummer | Modulname | |
| | MB_W_3_2 | Bezugswissenschaft III | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 3. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 40 |
| TZ 5. Semester | Wintersemester | | LV 2 40 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Soziologie I | 2 SWS/28h | 64 | 4 |

| | | |
|-----------------------------------|--|--|
| LV 2 Soziologie II | 2 SWS/28h | |
| Modulverantwortliche/r | | |
| G. Beck | | |
| Lehrinhalte | | |
| LV 1 Soziologie I | Theorien sozialer Probleme und sozialen Wandels | |
| LV 2 Soziologie II | Sozialwissenschaftliche Grundlagen zu exemplarischen sozialen Problemen und sozialem Wandel (z.B. Armut und Reichtum aus globaler und lokaler Perspektive, Klassen- Schicht und Milieumodelle bzw. andere Formen der sozialen Ungleichheit, private Lebensformen/Familienformen, Erwerbsarbeit und Erwerbslosigkeit, Veränderungen der Generationenbeziehungen und der Lebensalter, gesellschaftliche Naturverhältnisse, Perspektiven der Weltgesellschaft, Gender und Diversity). | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind mit theoretischen und empirischen Erklärungsansätzen zur Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland vertraut und können exemplarisch vorfindbare soziale Ungleichheiten beschreiben. Sie können sozialen Wandel erkennen und beschreiben und die jeweilige Gestalt sozialer Probleme in Bezug zu den Aufgaben und Arbeitsansätzen Sozialer Arbeit setzen. Sie sind in der Lage, gegenwärtige und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen kritisch zu reflektieren und in Bezug zu den Möglichkeiten und Grenzen der Sozialen Arbeit zu setzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Lebensverläufe, Ungleichheiten, Krisen und riskante Übergänge in Verbindung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialpolitischen Strukturen zu beschreiben. Sie können soziale Sachverhalte in Bezug auf relevante Theorien und mit Hilfe empirischer Forschungsergebnisse in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit einschätzen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden kennen sozialwissenschaftliche Grundlagen von exemplarischen sozialen Problemen und sozialem Wandel und können diese mit einem geschärften analytischen Blick und kritischem Bewusstsein für soziale Ungleichheiten reflektiert auf verschiedene Handlungsfelder Sozialer Arbeit sowie auf Lebenslagen und Alltagswelten von Adressat*innen der Sozialen Arbeit beziehen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Auseinandersetzung mit gegenwärtig gesellschaftlich relevanten Dynamiken und Sachverhalten, die auf der Grundlage von Theorien erfolgt und eine differenzierte Bewertung und Einschätzung dieser erlaubt, versetzt die Studierenden in die Lage sich ausgewogen und sachbezogen in soziale Kontexte einzubringen. Auf diese Weise können sie integrierend, sensibel und lösungsorientiert auf ihre (private und professionelle) soziale Umwelt einwirken.</p> | |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) | |
| Vorkenntnisse | --- | |
| Verwendung des Moduls | Verwendbar für den Studiengang MSI | |
| Prüfungsform | schrP | |
| Lehrformen | LV 1 SU | |
| | LV 2 SU | |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle | |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|----------------------------|----------------|---------------|----------------------------|
| | | MB_W_2_3 | WPM-Bezugswissenschaften I |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 2. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 20 |
| TZ 4. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| WPM-Bezugswissenschaften I | 3 SWS/42h | 78 | 4 |

| | |
|---|--|
| Modulverantwortliche/r | |
| A. Panitz, J. Schröten, A. Cicek, K. Reich, K. Stoppenbrink | |
| Lehrinhalte | |
| Kommunikations & Kulturwissenschaften I | <ul style="list-style-type: none"> • Vertreter*innen und unterschiedliche Schulen der Kommunikationswissenschaft • Kommunikationstheorien • Medientheorien und Kommunikationsmodelle • Einführung in die Kulturwissenschaft • Zusammenhang von Kultur zum Alltag bzw. den Lebenswelten von Klient*innen der Sozialen Arbeit • Konzepte kultureller Diversität wie Multi-, Inter- und Transkulturalität • Pädagogische Handlungsmöglichkeiten in Form von Theorien Interkultureller Pädagogik, Kultureller Bildung, Medienpädagogik |
| Ökonomie I | <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Ökonomie (Mikro- und Makroökonomie) • Aufbau, Funktionsweise und Praxis der (sozialen) Marktwirtschaft • Neoliberaler Ansatz • Ökonomie der Ungleichheit • Folgen marktwirtschaftlichen Handelns für Sozialpolitik und Soziale Arbeit • Sozialstaatliche Finanzierung und Finanzierung Sozialer Arbeit • Ansätze für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung • Aktuelle Ansätze der Ökonomie |
| Gesundheitswissenschaften I | <p>Grundlagen der Gesundheitswissenschaften und Sozialmedizin:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen von Gesundheit, Krankheit und Behinderung (ICD & ICF) • Modelle und Konzepte von Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Funktionsfähigkeit • Versorgungssegmente im Gesundheitswesen: Gesundheitsförderung, Prävention, Kuration, Rehabilitation, Pflege, Palliation • Verbreitung von gesundheitsbezogenen Zuständen und Ereignissen in umschriebenen Bevölkerungsgruppen sowie Faktoren, welche diese Verbreitung beeinflussen (ausgewählte Themen der Epidemiologie) • Ausgewählte Gesundheitszustände/Krankheitsbilder und deren bio- psychosoziale Wechselwirkungen (z.B. chronische Erkrankungen des kardiovaskulären und neurologischen Bereichs sowie psychische Störungen) • Gesundheit und Soziale Arbeit: Potenzielle Arbeitsfelder für die Soziale Arbeit in den Gesundheitswissenschaften bzw. im Gesundheitswesen |
| Auswahl | Die Lehrinhalte umfassen Grundbegriffe, Theorien, Handlungsansätze und zentrale Forschungsergebnisse der gewählten Wissenschaft in ihrer jeweiligen Bedeutung für die Soziale Arbeit. |
| Angestrebte Lernergebnisse | |
| Kommunikation & Kulturwissenschaften I | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können die Grundlagen der Kommunikationswissenschaft benennen. Sie sind mit den Grundzügen medialer Kommunikation vertraut. Sie können ausgewählte Medientheorien darstellen und können daraus abgeleitet den Medienbegriff für die Soziale Arbeit weiterdenken. Sie haben Kommunikationstechnologien und ausgewählte Aspekte der Mediatisierung bzw. Digitalisierung reflektiert. Sie können medienpädagogische Ansätze beschreiben und sind in der Lage, dieses Wissen auf Anwendungsprobleme aus den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zu übertragen. Die Studierenden sind außerdem mit den Grundlagen der Kulturwissenschaft vertraut. Sie haben unterschiedliche Kulturbegriffe, sowie den Zusammenhang von Kultur, Gesellschaft und Individuum reflektiert. Sie können Konzepte kultureller Diversität wie Multi-, Inter- und Transkulturalität wiedergeben. Auf dieser Grundlage haben sie einen unvoreingenommenen Blick auf Alltag und Lebenswelten von Klient*innen der Sozialen Arbeit entwickelt. Sie sind in der Lage, dieses Wissen anzuwenden und anhand von Theorien Interkultureller Pädagogik und Kultureller Bildung pädagogische Handlungsmöglichkeiten in den Kontext Sozialer Arbeit zu transferieren.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können mediale Kommunikationsprozesse analysieren. Sie können kulturelle Dynamiken wie z.B. die Bildung sozialer Gruppen und deren Abgrenzung untereinander theoretisch erklären. Sie können die Bildung von Stereotypen bzw. Vorurteilen im Kontext kultureller Standardisierungen erklären. Sie haben die Fähigkeit, dieses Wissen in ihre Professionalität zu integrieren und daraus Konsequenzen für ihr sozialarbeiterisches Handeln abzuleiten.</p> <p>Selbstkompetenz</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>Die Studierenden haben gelernt ihre eigene kulturelle Sozialisation zu hinterfragen. Sie können sich eigenständig organisieren und Themen aus dem Feld selbstständig bearbeiten. Sie sind in der Lage, eigenständige Ideen zu entwickeln, Präsentationen zu erstellen und dabei personen- und situationsadäquat auszudrücken.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind dazu befähigt, Fachinhalte adäquat zu verbalisieren. Sie können zur Gesprächsführung und Aktivierung auf innovative Interaktionskonzepte zurückgreifen und in einer für Kommunikationsprozesse förderlichen Weise einsetzen.</p> |
| Ökonomie I | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können Grundbegriffe der Mikro- und Makroökonomie erläutern. Sie können die Soziale Marktwirtschaft erklären und in Bezug setzen zu ökonomischer Ungleichheit, Sozialer Arbeit und sozialpolitischen Ansätzen. Sie können einen ausgewählten aktuellen Ansatz der Ökonomie beschreiben und für die Soziale Arbeit weiterdenken. Sie können die Finanzierung Sozialer Arbeit in Grundzügen erläutern.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können ausgewählte theoretische und empirische Erkenntnisse der Ökonomie erklären und reflektieren. Sie können mit Blick auf Soziale Arbeit eine weiterführende Fragestellung entwickeln und zur Diskussion stellen. Sie können normatives Denken in Texten erkennen und kritisch reflektieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können nach Anleitung sicher eine selbst ausgewählte Themenstellung bearbeiten. Sie können ökonomische Themen diskutieren und Argumente abwägen und ihre Position kritisch reflektieren. Sie können Themenfelder der Lehrveranstaltung in Bezug setzen zur Entwicklung ihrer Professionalität und Persönlichkeit.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können gemeinsam kurze Impulsvorträge vorbereiten. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge wertschätzend und respektvoll aufgreifen und weiterentwickeln.</p> |
| Gesundheitswissenschaften I | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierende können bedeutsame Erkrankungen, deren Kernmerkmale und die mit ihnen verbundenen Probleme auf individueller und überindividueller Ebene benennen. Sie können einschlägige medizinische und soziale Interventionsstrategien beschreiben und dabei präventive, kurative und palliative Ansätze unterscheiden. Sie können wichtige ätiologische und zentrale epidemiologische Begriffe erläutern, sind in der Lage basale biopsychosoziale Zusammenhänge zu erklären und zwischen Defizit- und Ressourcenperspektive zu unterscheiden. Die Studierenden können zwischen subjektiven und objektiven Symptomen, zwischen Symptom, Syndrom und Krankheit sowie zwischen Diagnose und Klassifikation differenzieren, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen medizinischer und psychosozialer Diagnostik benennen und sich in gesundheitsbezogenen Klassifikationssystemen orientieren. Sie sind mit den Grundzügen sozialer Diagnostik in der klinischen Sozialarbeit vertraut.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, einfache krankheitsbezogene Sachverhalte zu beschreiben und das dazu erforderliche Vokabular in Fachmedien zu recherchieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind dazu befähigt, biopsychosoziale Zusammenhänge auch für das eigene Leben gedanklich auszuloten und sind in der Lage, eigene Lebensressourcen bewusst zu erfassen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden vermögen mit Peers über die Ressourcen des Gegenübers in zugewandter Weise zu sprechen.</p> |
| Sonstige Sozial- & Geisteswissenschaften I | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls die Fähigkeit erworben, den Gegenstand der jeweiligen Wissenschaft sowie deren Grundbegriffe und -annahmen sowie Theorien zu beschreiben, zu erläutern und in Bezug zur Sozialen Arbeit zu setzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>Die Studierenden haben durch die Auseinandersetzung mit der ausgewählten Wissenschaft auch fachübergreifend nutzbare Fähigkeiten und Strategien zur eigenständigen Bewältigung von Aufgaben und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Erfassung und Darstellung von wissenschaftlichen Ansätzen und Texten erworben.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihr Menschen- und/oder Weltbild bzw. ihr Verständnis von sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen um eine weitere, für die Entwicklung ihres professionellen Selbstverständnisses und ihrer Handlungsoptionen relevante bezugswissenschaftliche Perspektive erweitert.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Fähigkeiten zur konstruktiven Gestaltung von Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen durch die gemeinsame Bearbeitung von Aufgaben in Gruppen verbessert.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | Kommunikations- und Kulturwissenschaften I und Ökonomie I: Verwendbar für den Studiengang MSI Gesundheitswissenschaften I: Geeigneter Brückenkurs für Master Mental Health |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|---|-----------------------------|------------------------------|
| | MB_W_H_4_2 | WPM-Bezugswissenschaften II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 4. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 20 |
| TZ 8. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| WPM | 3 SWS/42h | 78 | 4 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| A. Panitz, J. Schröten, A. Cicek, K. Reich, K. Stoppenbrink, A. Iser | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Kommunikations- & Kulturwissenschaften II | <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Kommunikationswissenschaft und wichtige Vertreter*innen der unterschiedlichen Schulen • Medientheorien und Kommunikationsmodelle • Grundlagen der Medienwirkungsforschung • Einführung in die Kulturwissenschaft, deren Geschichte und Grundgedanken • Kulturtheorien • Konzepte kultureller Diversität wie Multi-, Inter- und Transkulturalität • Zusammenhang von Kultur zu Alltag und Lebenswelten von Klient*innen der Sozialen Arbeit • Pädagogische Handlungsmöglichkeiten in Form von Theorien Interkultureller Pädagogik, Kultureller Bildung bzw. Kulturpädagogik, Medienpädagogik | | |
| Ökonomie II | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Funktionen marktwirtschaftlicher Strukturen • Bedingungen und Anforderungen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung • Ausgewählte Ansätze für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung • Ansätze zur Überwindung ökonomischer Ungleichheit • Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Soziale Arbeit | | |
| Gesundheitswissenschaften II | <ul style="list-style-type: none"> • Akute vs. chronische Gesundheitsstörungen • Erkrankung vs. Beeinträchtigung und Behinderung • Lebenslage und Gesundheit / Krankheit • Die Rolle der Angehörigen bei chronischer Erkrankung und Behinderung • Vulnerabilität / Stress / Bewältigung • Prävention - Kuration - Rehabilitation - Palliation • Strategien und Interventionen der klinischen Sozialarbeit • Versorgungssektoren und wichtige Einrichtungen | | |

| | |
|---|--|
| sonstige Sozial- & Geisteswissenschaften II | Die Lehrinhalte umfassen Grundbegriffe, Theorien, Handlungsansätze und zentrale Forschungsergebnisse der gewählten Wissenschaft in ihrer jeweiligen Bedeutung für die Soziale Arbeit. |
| Anwendungsorientierte Bezüge | <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Diagnose und Fallverstehen • Fachliche und gutachterliche Stellungnahmen und Berichte • Projektentwicklung und -management, Eventgestaltung • Partizipationsgestaltung • Mentoring-Systeme und Peer-Coaching |
| Angestrebte Lernergebnisse | |
| Kommunikations- & Kulturwissenschaften II | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind mit den Grundzügen sozialer Konstruktion von Person, Familie und Gesellschaft, sowie mit der Analyse personaler und sozialer Systeme vertraut. Sie kennen die Grundlagen der Kulturwissenschaft, haben sich mit dem Zusammenhang von Identität und Kultur in Kontext von „Normalsozialisati-on“ und „Abweichung“ beschäftigt und können diesen beschreiben.</p> <p>Sie haben Gruppen bzw. Gruppenphänomene in kommunikations- und kultur-wissenschaftlicher Sicht reflektiert und sind in der Lage, diese zu erläutern.</p> <p>Die Studierenden haben Grundlagen der Medienwissenschaft kennengelernt, insbesondere Mediengeschichte als Kulturgeschichte und digitale Medien als Grundlage des „globalen Dorfes“. Sie begreifen Soziale Arbeit als kommunikati-ves Handeln in sozialen, kulturellen und medialen Kontexten. Sie können Mög-lichkeiten und Grenzen digitaler Kommunikation im Hinblick auf Kommunikati-onsprozesse mit Klient*innen in der Sozialen Arbeit reflektieren.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Analyse kultureller Systeme und Um-felder erworben. Sie können situationsangemessene und den Adressat*innen gemäÙe kultur- und medienbasierte Vermittlungsformen und Interventionsmög-lichkeiten konzipieren. Sie können selbstständig mediale Produkte erstellen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich eigenständig organisieren und Aufgaben aus dem Wissensgebiet Kommunikations- und Kulturwissenschaften selbstständig bewälti-gen. Sie haben Perspektivvielfalt erprobt und dabei Ambiguitätstoleranz entwi-ckelt, die sie im Hinblick auf eine konstruktive Beziehungsarbeit einsetzen kön-nen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Durch die Lehrveranstaltung sind die Studierenden dazu befähigt, entsprechen-de Fachdiskussionen mit Peers zu führen. Zur Kommunikation und Vermittlung können sie verschiedene Kanäle und Formate differenzieren und bewerten.</p> |
| Ökonomie II | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können nachhaltige wirtschaftliche Entwicklungen beschreiben und Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen vorstellen. Sie können Anforderungen und Bedingungen für einen wirtschaftlichen Wandel erklären und ausgewählte Strategien für eine Harmonisierung von ökonomischen und sozialen Belangen in Bezug setzen zu Herausforderungen und Spannungsfeldern Sozialer Arbeit.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können selbstständig ein Themengebiet der Lehrveranstaltung für die Modularbeit auswählen und hierzu eine Fragestellung formulieren und bearbeiten.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können ausgewählte Theorien und Ansätze diskutieren, Argu-mente abwägen und ihre Position kritisch reflektieren. Sie können den Bedarf für eine individuelle Positionierung erkennen und innerhalb der Spannungsfelder ihre Positionierung forschend suchen. Sie haben ihre Fähigkeiten zur selbständi-gen Auswahl, Formulierung, Entwicklung und Umsetzung von Themen und Pro-jektideen weiterentwickelt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können miteinander Theorien und Ansätze der Ökonomie aus verschiedenen Perspektiven und anhand unterschiedlicher Themen diskutieren. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge wertschätzend und respektvoll aufgreifen, analysieren und weiterentwickeln. Sie haben Kommunikations- und Teamfähigkeiten ausgebaut.</p> |
| Gesundheitswissenschaften II | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden kennen die Besonderheiten der in der Sozialen Arbeit beson-</p> |

| | |
|---|--|
| | <p>ders häufigen <i>chronischen</i> Erkrankungen und Beeinträchtigungen. Sie sind mit typischen Lebenswelten chronisch erkrankter und behinderter Menschen vertraut. Sie können Strategien und Interventionen der klinischen Sozialarbeit im Rahmen präventiver, kurativer und rehabilitativer Anstrengungen anhand exemplarischer Fälle erläutern und die Aufgabenbereiche wichtiger Versorgungsbereiche und -Institutionen auseinanderhalten.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, sozial behindernde Faktoren gesundheitlicher Störungen und Beeinträchtigungen zu erläutern und mit kurativen und rehabilitativen Strategien in Verbindung zu bringen. Sie können einfache Instrumente sozialer Diagnostik anwenden. Sie sind in der Lage subjektives Leid der Betroffenen und Angehörigen, objektive Lebenslagen und überindividuelle Rahmenbedingungen differenziert darzustellen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind dazu imstande, bezugswissenschaftlich strukturiertes Wissen aus der Medizin und den Gesundheitswissenschaften in die Handlungslogik der Sozialen Arbeit zu integrieren.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die besondere leibliche, seelische und soziale Situation chronisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen und vermögen dieser mit dem angemessenen Respekt zu begegnen.</p> |
| Sonstige Sozial- & Geisteswissenschaften II | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls die Fähigkeit erworben, den Gegenstand der jeweiligen Wissenschaft sowie deren Grundbegriffe und -annahmen sowie Theorien zu beschreiben, erläutern und in Bezug zur Sozialen Arbeit zu setzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben durch die Auseinandersetzung mit der ausgewählten Wissenschaft auch fachübergreifend nutzbare Fähigkeiten und Strategien zur eigenständigen Bewältigung von Aufgaben und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Erfassung und Darstellung von wissenschaftlichen Ansätzen und Texten erworben.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihr Menschen- und/oder Weltbild bzw. ihr Verständnis von sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen um eine weitere, für die Entwicklung ihres professionellen Selbstverständnisses und ihrer Handlungsoptionen relevante bezugswissenschaftliche Perspektive erweitert.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Fähigkeiten zur konstruktiven Gestaltung von Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen durch die gemeinsame Bearbeitung von Aufgaben in Gruppen verbessert.</p> |
| Anwendungsorientierte Bezüge | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben praktische Handlungskompetenzen hinzugewonnen. Sie haben sich anwendungsbezogene theoretische Handlungskonzepte angeeignet und gelernt, diese organisatorisch, projekt- und fallbezogen umzusetzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich komplexen Handlungsanforderungen nähern. Handlungsfelder spezifisch analysieren und eine der sozialen Problemstellung entsprechende Intervention entwickeln.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in die Lage, den transdisziplinären Zugang zur sozialen Problemstellung kritisch zu reflektieren und durch reflektierte Selbst- und Fremdwahrnehmung angemessen und ausgewogen zu handeln.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sollen durch teamorientierte Arbeit an Anwendungsbezügen in der Sozialen Arbeit gegenseitig anhand kritischer, respektvoller und lösungsorientierter Reflexion ihr eigenes Handeln und das der anderen weiterentwickeln.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Für Ökonomie empfohlen: Ökonomie I |
| Verwendung des Moduls | Kommunikations- und Kulturwissenschaften II und Ökonomie II: Verwendbar für den Studiengang MSI Gesundheitswissenschaften I: Geeigneter Brückenkurs für Master Mental Health |

| | |
|---------------------|-----------------------------------|
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|-----------------------------------|----------------|--|-----------------------|
| | | Allgemeinwissenschaften | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 1. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 20 |
| TZ 2. Semester | Sommersemester | | LV 2 Auswahl |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| MV 1 Allgemeinwissenschaften | 2 SWS/28h | 94 | 5 |
| MV 2 Allgemeinwissenschaften | 2 SWS/28h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| Fakultät 13 | | --- | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Auswahl | | Wird durch die Fakultät 13 festgelegt, s. Vorlesungsverzeichnis für AW-Fächer auf der Homepage der FK 13 | |
| LV 2 Auswahl | | Wird durch die Fakultät 13 festgelegt, s. Vorlesungsverzeichnis für AW-Fächer auf der Homepage der FK 13 | |
| Angestrebte Lernergebnisse | | s. Modulbeschreibungen für die AW-Fächer auf der Homepage der FK 13 | |
| Teilnahmevoraussetzungen | | --- | |
| Vorkenntnisse | | | |
| Verwendung des Moduls | | --- | |
| Prüfungsform | | Wird durch die FK 13 festgelegt | |
| | | Wird durch die FK 13 festgelegt | |
| Lehrformen | | Wird durch die FK 13 festgelegt | |
| | | Wird durch die FK 13 festgelegt | |
| Literatur | | siehe Angaben in NINE oder Moodle | |

3. Modulbereich Werte und Normen

| Empfohlener Studienzeitpunkt VZ TZ | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|---------------------------------------|--------|-----------|---|----------|----------------------------|-----|----|
| 1.Sem. | 2.Sem. | MB_WN_1_1 | Normative Grundlagen I Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit | SU SU | ModA oder Präs schrP | 4 | 5 |
| 2.Sem. | 3.Sem. | MB_WN_2_1 | Normative Grundlagen II Kindschafts- und Jugendhilfe- recht Sozialverwaltungsrecht | SU SU | schrP | 5 | 5 |
| 3.Sem. | 5.Sem. | MB_WN_3_1 | Normative Grundlagen III Sozialversicherungsrecht Existenzsicherungsrecht | SU SU | schrP | 5 | 5 |
| 4.Sem. | 7.Sem. | MB_WN_4_1 | Normative Grundlagen IV Ausgewählte Rechtsgebiete Angewandte Ethik | Ü SU | schrP ModA oder Präs | 4 | 5 |

| Modul | Modulnummer | | Modulname | |
|--|--|------------------------|------------------------|--|
| | MB_WN_1_1 | | Normative Grundlagen I | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße | |
| VZ 1. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 40 | |
| TZ 2. Semester | Sommersemester | | LV 2 40 | |
| Lehrveranstaltungen | Präsenzzeit | Workload/Selbststudium | ECTS | |
| LV1 Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit | 2 SWS/ 28h | 94 | 5 | |
| LV 2 Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit | 2 SWS/ 28h | | | |
| Modulverantwortliche/r | | | | |
| C. Steindorff-Classen | | | | |
| Lehrinhalte | | | | |
| LV 1 Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundbegriffe • Moral, Ethik, Recht • Klassische Grundmodelle der Moralbegründung • Geistesgeschichtliche Grundlagen der Grundwerte und Menschenrechte • Menschenrechtskodifikationen • Prinzipien des kulturellen und normativen Relativismus | | | |
| LV 2 Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Begriff des Rechts, Rechtsgebiete und Rechtsquellen • Methodik der Rechtsanwendung • Verfassungsrecht, insbes. Sozial- und Rechtsstaatsprinzip, das Konzept der Grundrechte und ihrer Schranken als Fundament von fachlicher und politischer Argumentation, insbes. im Kontext von Toleranz und Diversität. • Grundbegriffe des Zivilrechts, insbes. Grundzüge der Rechtsgeschäftslehre, Willenserklärung und Willensmängel, Stellvertretung, Grundlagen der Deliktshaftung, Aufsichtspflichtverletzung • Grundstrukturen des Strafrechts, insbes. Sanktionensystem, Strafbarkeitsvoraussetzungen, Rechtfertigungsgründe und Schuldprinzip, • Grundprinzipien des Sozialrechts, insbes. Konzept und Aufbau des Sozialrechts; Übersicht über die sozialen Leistungen und die Leistungsträger; Beratungsrechte und allgemeine Mitwirkungspflichten nach dem SGB I | | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | Fachkompetenz Die Studierenden können zentrale Begriffe und Paradigmen ethischen Denkens und moralischen Urteilens benennen und erläutern. Sie sind in der Lage, ethische und normative Dimensionen der Sozialen Arbeit zu beschreiben und die verschiedenen Kategorien normativer Standards und Bezugspunkte für sozialarbeiterisches Handeln darzulegen. Sie sind fähig, das Konzept der Menschenrechte in seinen geistesgeschichtlichen Wurzeln und seiner Bedeutung für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit zu erklären und die für die Prägung der professionellen Haltung zentralen Grundrechtsverbürgungen, allem voran die | | | |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>Menschenwürde und das Recht auf Selbstbestimmung zu erläutern. Im Rahmen der allgemeinen Ethik können sie die mit der Wertepluralität einhergehende Relativität ethischer, sittlicher und rechtlicher Normen beschreiben. Grundlegende Begriffe und Systematiken des Rechts sind den Studierenden geläufig. Sie können rechtliche und fachliche Fragen vor dem Hintergrund grundlegender ethischer und verfassungsrechtlicher Wertentscheidungen reflektieren.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben, Rechtsquellen für die Bearbeitung rechtlicher Fragen selbstständig zu ermitteln und rechtliche und ethische Normen in ihre einzelnen Elemente zu zerlegen, diese begriffsanalytisch zu definieren, auf Lebenssachverhalte anzuwenden bzw. diese unter die Begriffe einer ethischen oder rechtlichen Norm zu subsumieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben gelernt, bei der Erörterung von ethischen und rechtlichen Fragen strukturiert vorzugehen. Bei der Entwicklung von Lösungsansätzen für praktische Fragestellungen sind sie in der Lage, die rechtlichen Dimensionen zu erfassen und haben ihre Reflexions- und Urteilsfähigkeit im Lichte grundlegender ethischer und verfassungsrechtlicher Wertentscheidungen weiterentwickelt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit zum diskursiven Austausch und Aushalten divergierender Meinungen im Zusammenhang mit der Erörterung ethischer Dilemmata und Konflikte. Sie können ihre Erfahrungen mit der Entwicklung von rechtlichen Falllösungen in kooperativem Zusammenwirken sachgerecht einbringen.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | Verwendbar in Studiengängen BEKI und MSI |
| Prüfungsform | LV 1 ModA oder Präs LV 2 schrP |
| Lehrformen | LV 1 SU LV 2 SU |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|--|-------------------------|------------------------------|
| | MB_WN_2_1 | Normative Grundlagen II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 2. Semester | Sommersemester | 1 Semester | LV 1 40 |
| TZ 3. Semester | Wintersemester | | LV 2 40 |
| Lehrveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Kindschafts- und Jugendhilferecht | 3 SWS/42h | 80 | 5 |
| LV 2 Sozialverwaltungsrecht | 2 SWS/28h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| C. Steindorff-Classen | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Kindschafts- und Jugendhilferecht | <ul style="list-style-type: none"> • Rechtssystematische Einordnung des Rechtsgebietes • Verfassungsrechtliche Grundlagen, insbes. staatliches Wächteramt • Grundzüge des Abstammungsrechts (Elternschaft im Rechtssinne, Vaterschaftsanfechtung) • Kindesunterhalt (Grundzüge) • Recht der elterlichen Sorge (Begriff, Teilbereiche, Inhaber, Richtschnur und Grenzen für Sorgerechtsausübung) • Familiengerichtliche Entscheidungs- und Eingriffsmöglichkeiten • Grundprinzipien des Jugendhilferechts und sozialanwaltschaftliches Mandat • Trägersystem in der Jugendhilfe • Leistungen und andere Aufgaben der Jugendhilfe • Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung | | |
| LV 2 Sozialverwaltungsrecht | <ul style="list-style-type: none"> • Träger und Handlungsformen der Verwaltung | | |

| | |
|-----------------------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze des Verwaltungsverfahrens; Beteiligte und ihre Rechte • Grundlagen des Sozialdatenschutzes • Fehlerhafter Verwaltungsakt und Rechtsbehelfe gegen behördliches Handeln |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden beherrschen die zentralen rechtlichen Vorgaben für sozialarbeiterisches Handeln aus dem Kindschafts- und Jugendhilferecht sowie dem Sozialverwaltungsrecht und können diese Rechtskenntnisse auf einfach gelagerte Problemfälle aus der Praxis der Sozialen Arbeit anwenden. Sie können formale und strukturelle Vorgaben für eine rechtsstaatliche Verwaltungstätigkeit, aber auch Möglichkeiten, ein rechtsstaatliches Verwaltungshandeln für sich und ihre KlientInnen einzufordern, benennen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, Grundfragen aus dem sozialarbeiterischen Alltag unter rechtlichen Gesichtspunkten zu strukturieren und analysieren.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden sind sich der Verantwortung bewusst, die das staatliche Wächteramt insbes. im Feld der Jugendhilfe mit sich bringt und haben das sozialanwaltliche Mandat in generalisierter Form verinnerlicht. Sie können fachpraktische Fragen vor dem Hintergrund rechtsstaatlicher Vorgaben reflektieren.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden haben ihre Fähigkeiten zum parteilichen Eintreten für die Adressat*innen Sozialer Arbeit und deren Rechte erweitert. Sie sind sich der Bedeutung der Verschwiegenheitspflicht als Grundlage vertrauensvoller und niedrighschwelliger Arbeit mit Klient*innen bewusst und können dies nach außen kommunizieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Normative Grundlagen I |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | schrP |
| Lehrformen | LV 1 SU LV 2 SU |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|-------------------------------|--|--------------------------|------------------------------|
| | MB_WN_3_1 | Normative Grundlagen III | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 3. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 40 |
| TZ 5. Semester | Wintersemester | | LV 2 40 |
| Lehrveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Sozialversicherungsrecht | 2 SWS/28h | 80 | 5 |
| LV 2 Existenzsicherungsrecht | 3 SWS/42h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| C. Steindorff-Classen | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Sozialversicherungsrecht | <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzlichen Krankenversicherung (SGB V) • Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) • Arbeitsförderung (SGB III) | | |
| LV 2 Existenzsicherungsrecht | <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsrechtliche Verankerung und Grundprinzipien • Struktur des Existenzsicherungsrechts (SGB II, SGB XII, AsylbLG, Kinderzuschlag § 6a BKGG) • Träger, Zuständigkeiten • Überblick über die Leistungen nach dem SGB II/SGB XII • Voraussetzungen der Ansprüche auf Arbeitslosengeld II, Sozialgeld bzw. auf Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und weiterer Leistungen, Berechnung der Höhe von Arbeitslosengeld II, Sozialgeld | | |

| | |
|-----------------------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkungsobliegenheiten und Sanktionen im SGB II |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden beherrschen die verfassungsrechtlichen Grundlagen und die gesetzliche Verankerung von Solidarität und Eigenverantwortung im Sozialstaat. Die Studierenden können den Aufbau und die Struktur einschlägiger Sozialgesetzbücher wiedergeben und zentrale rechtliche Begriffe und wesentliche Regelungen dieser Gesetze erläutern. Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse bestimmter für die (Beratungs-)Praxis der Sozialen Arbeit bedeutsamer Teilbereiche aus dem Sozialrecht, insbes. dem Recht der gesetzlichen Krankenversicherung, sozialen Pflegeversicherung und der Arbeitsförderung sowie dem Existenzsicherungsrecht und angrenzender Sozialleistungsgesetze. Sie sind in der Lage, die erworbenen Rechtskenntnisse fallbezogen anzuwenden, insbesondere sozialrechtliche Ansprüche zu prüfen und im Bereich des SGB II zu berechnen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können verschiedene Leistungsarten unterscheiden und deren Anspruchsgrundlagen selbständig auffinden und verstehen. Sie können Klient*innen über ihre sozialen Rechte beraten, und diese bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche gegenüber Behörden und Dritten unterstützen („Soziale Anwaltschaft“).</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden sind sich ihrer sozialanwaltlichen Rolle und Verantwortung ihren Klient*innen gegenüber bewusst. Sie reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen dieser Rolle. Sie verfügen über sozialrechtliches Problembewusstsein und fühlen sich sicher bei der Bearbeitung sozialrechtlicher Fragestellungen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden können sozialrechtliche Zusammenhänge Laien verständlich erklären. Sie können in Kenntnis der Rechtslage in der Praxis fachlich fundiert beraten und unterstützen, insbesondere Möglichkeiten und Grenzen verständlich aufzeigen. Sie verstehen es, ihre sozialanwaltliche Rolle anderen, insbes. Adressat*innen und Klient*innen gegenüber, zu vermitteln und begreifbar zu machen.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Normative Grundlagen I und II |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | schrP |
| Lehrformen | LV 1 SU LV 2 SU |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--------------------------------|--|-------------------------|------------------------------|
| | MB_WN_4_1 | Normative Grundlagen IV | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 4. Semester | Sommersemester | 1 Semester | LV 1 20 |
| TZ 7. Semester | Wintersemester | | LV 2 40 |
| Lehrveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Ausgewählte Rechtsgebiete | 2 SWS/28h | 94 | 5 |
| LV 2 Angewandte Ethik | 2 SWS/28h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| C. Steindorff-Classen | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Ausgewählte Rechtsgebiete | <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendhilferecht (insbes. Leistungen und andere Aufgaben der Jugendhilfe, Datenschutz, Jugendschutz) • Familienrecht (insbes. Recht des Getrenntlebens und der Scheidung, elterliche Sorge und Umgang bei Trennung und Scheidung, Gewaltschutzgesetz) • Jugendstrafrecht (insbes. Strafbarkeitsvoraussetzungen, Verantwortlichkeit bei Jugendlichen, Anwendung des Jugendstrafrechts bei Heranwachsenden, jugendstrafrechtliche Maßnahmen und Verfahrensrecht) • Vormundschaftsrecht und Betreuungsrecht (insbes. Voraussetzungen für | | |

| | |
|-----------------------------------|--|
| | <p>Vormundschaft und rechtliche Betreuung, Arten und Auswahl von Vormündern und Betreuern, Befugnisse von Vormündern und Betreuern und gerichtliche Kontrolle)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsrecht (Begründung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis) • Sozialhilferecht (Vertiefung der Grundsätze des SGB XII und der Träger; Einführung in das Leistungserbringerrecht des SGB XII; Ansprüche auf Hilfen zur Gesundheit mit ihren Bezügen zum SGB V, zum AsylbLG und zu § 193 VVG, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Hilfe in anderen Lebenslagen nach dem SGB XII) • Recht des bürgerschaftlichen Engagements (insbes. Normen des Sozialversicherungs-, Steuer-, Arbeits- und Haftungsrechts) • Migrationsrecht (insbes. Aufenthaltsrecht, Asylgründe und Asylverfahren, Sozialrecht für MigrantInnen) • Psyche und Recht (insbes. zivil- und strafrechtliche Auswirkungen psychischer Erkrankungen; Betreuungs- und Unterbringungsrecht; Zwangsmaßnahmen) • Recht der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (insbes. Benachteiligungsverbot nach dem Grundgesetz, UN-Behindertenrechtskonvention, Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz, insbes. Rehabilitationsleistungen und Eingliederungshilfen nach dem SGB IX, Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche im SGB VIII, Grundzüge des Schwerbehindertenrechts, Verfahren und Rechtsschutz) • Datenschutzrecht (insbes. Recht auf informationelle Selbstbestimmung, DSGVO und ihr Verhältnis zum bereichsspezifischen Gesundheits- und Sozialdatenschutz) |
| LV 2 Angewandte Ethik | <p>Unter Verwendung des in der Einführungsveranstaltung erarbeiteten Instrumentariums ethischer Begründungsformen werden ethisch relevante, gesellschaftlich bzw. rechtspolitisch kontroverse Themen der angewandten Ethik (z.B. Soziale Gerechtigkeit und Mittelverteilung, Anforderungen kultureller Integration, demographisch und sozioökonomisch bedingte Problemlagen einschließlich der daraus resultierenden sozialpolitischen und -rechtlichen Konsequenzen, sozialarbeitsrelevante Fragestellungen aus den Themenbereichen Gesundheitswesen und Bioethik) strukturell und fallbezogen, in ihrer Eigenlogik und auf der Basis klassischer Moralbegründungen erarbeitet und diskutiert. Die historische und kulturelle Herkunft von Grundwerten und Menschenrechten wird in die Reflexion einbezogen.</p> |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben ihre Kenntnisse in den für die Sozialarbeit relevanten Rechtsbereichen um die Fähigkeit erweitert, grundlegende Rechtsnormen aus einem ausgewählten weiteren, für die Praxis der Sozialen Arbeit relevanten Teilgebiet des Rechts zu erläutern und auf konkrete Lebenssachverhalte anzuwenden. Sie sind in der Lage, lebensweltliche und professionsbezogene ethische Probleme zu erkennen und zu beschreiben und verfügen sowohl über die Fähigkeit, moralische Prinzipien auf praktische oder strukturelle Probleme dieser Art anzuwenden als auch über die Kompetenz, Besonderheiten von Einzelfällen abzuwägen. Außerdem sind sie in der Lage, differenzierte Güterabwägungen im Sinne der angewandten Ethik vorzunehmen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, Probleme in lebensweltlichen und professionellen Zusammenhängen analytisch auf typische Grundfragen zu reduzieren und mit den Perspektiven unterschiedlicher Akteure in Verbindung zu bringen, um differenzierte Güterabwägungen im Sinne der angewandten Ethik vornehmen zu können. Sie haben ihre Fähigkeit zur Anwendung von Rechtskenntnissen auf konkrete Lebenssachverhalte weiter ausgebaut. Sie können auf der Basis ihrer erworbenen Kenntnisse den ethischen und rechtlichen Rahmen konkreter Entscheidungen reflektieren und vor diesem Hintergrund sachgerechte Lösungen für ihre KlientInnen entwickeln.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, eigene moralrelevante Standpunkte als ggf. different zu professionellen Ansprüchen wahrzunehmen. Sie handeln auf einer gesicherten Wertebasis und sind auf dieser Grundlage zu begründeten Urteilen fähig, haben aber gleichzeitig ihre Fähigkeit zur selbstkritischen Überprüfung ihrer persönlichen Standpunkte unter Einbeziehung ihres erworbenen Wissens und bisheriger praktischer Erfahrungen geschult. Dadurch sind sie in der Lage, sich auch selbständig persönlich weiterzuentwickeln und ihre Fähigkeiten zu erweitern.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden sind imstande, mit anderen über moralische Konflikte in einer</p> |

| | |
|---------------------------------|---|
| | konstruktiven und systematischen Weise zu diskutieren. Sie sind in der Lage, komplexe rechtliche Zusammenhänge verständlich zu formulieren und dadurch ihren Klient*innen ein zugänglicher und fachkompetenter Gesprächspartner und Berater zu sein. Sie verfügen darüber hinaus über die Fähigkeit, Ethik- und Rechtskenntnisse fundiert in fachliche und öffentliche Diskussionen einzubringen und können ihre Positionen normativ begründen und vertreten. |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Normative Grundlagen I - III |
| Verwendung des Moduls | LV 1: Kinder- und Jugendhilferecht: Verwendbar für den Studiengang BEKI LV 2: Verwendbar für Studiengang BEKI |
| Prüfungsform | LV 1 schrP |
| | LV 2 ModA oder Präs |
| Lehrformen | LV 1 Ü |
| | LV 2 SU |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

4. Modulbereich Handeln

| Empfohlener Studienzeitpunkt VZ TZ | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|---------------------------------------|---------|----------|---|------------|-------------------|-----|----|
| 1. Sem. | 1. Sem. | MB_H_1_1 | Personale, soziale & methodische Kompetenzen I Mentorat Methoden I: Ästhetische Praxis und Medien in der Sozialen Arbeit | Pra Pra | ModA oder Präs | 4 | 5 |
| 2. Sem. | 3. Sem. | MB_H_2_1 | Personale, soziale & methodische Kompetenzen II Gesprächsführung und Beziehungsaufbau Methoden II: Soziale Gruppenarbeit | Pra Pra | ModA oder Präs | 4 | 6 |
| 3. Sem. | 5. Sem. | MB_H_3_2 | Personale, soziale und methodische Kompetenzen III Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen I Methoden III: Beratung | Pra Pra | ModA | 4 | 6 |
| 4. Sem. | 7. Sem. | MB_H_4_2 | Personale, soziale und methodische Kompetenzen IV Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen II Methoden IV: Gemeinwesenarbeit | Pra Pra | ModA oder Präs | 4 | 6 |
| 3. Sem. | 6. Sem. | MB_H_3_1 | WPM Berufliches Handeln I | Pra | ModA | 3 | 6 |
| 4. Sem. | 8. Sem. | MB_H_4_1 | WPM Berufliches Handeln II | Pra | ModA | 3 | 6 |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|--|--|-----------------------|
| | MB_H_1_1 | Personale, soziale & methodische Kompetenzen I | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 1. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 15 |
| TZ 1. Semester | Auswahl | | LV 2 15 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Mentorat | 1 SWS/14h | 94 | 5 |
| LV 2 Ästhetische Praxis und Medien in der Sozialen Arbeit | 3 SWS/42h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| A. de Bruin A. de Bruin | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Mentorat | <ul style="list-style-type: none"> • Studienwahl vor dem Hintergrund des bisherigen Lebensweges • Motivation für und Erwartungen an das Studium • Vorstellungen von Sozialer Arbeit • Eigene Erfahrungen mit Sozialer Arbeit • Voraussetzungen für die staatliche Anerkennung von Sozialpädagog*innen • Persönliche Stärken und Schwächen • Selbstorganisation, Stress- und Zeitmanagement • Lernmethoden und Unterstützungsmöglichkeiten • Haltung zu sich selbst und anderen • Kompetenzerweiterung durch Vernetzung | | |
| LV 2 Ästhetische Praxis und Medien in der Sozialen Arbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung: ästhetische Praxis, ästhetische Medien und Kreativität • Techniken, Ausdrucks- und Vermittlungsformen der ästhetischen Praxis im Rahmen der Sozialen Arbeit • Handlungswissen bezüglich eines ästhetischen Mediums • Reflexions- und Evaluationsmöglichkeiten in Bezug auf die Wirkungsdimensionen eines ästhetischen Mediums | | |

| | |
|-----------------------------------|---|
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben einen ersten Überblick über die Kompetenzen gewonnen, die sie sich mit Blick auf die späteren Anforderungen in der Praxis während des Studiums aneignen sollen. Sie haben darüber hinaus ein Verständnis für die ästhetische Praxis und deren erweiterten Medienbegriff unter Einschluss von personalen Medien, wie beispielsweise Tanz, Meditation, Yoga und Taiji entwickelt. Sie verfügen über detailliertes Wissen über mindestens ein ästhetisches Medium, beispielweise Musik, Theater, audiovisuelle und digitale Medien, Literatur und Schreiben, Bildende Kunst, Spiel, Achtsamkeit und Meditation sowie Tanz. Sie kennen die spezifischen Anwendungsmöglichkeiten des jeweiligen Mediums in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und können die Wirkungsdimensionen des ästhetischen Mediums auf körperlicher, emotionaler, mentaler und sozialer Ebene beschreiben.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Studierfähigkeiten, auch in Bezug auf unterschiedliche Formen digitalen Lernens, ausgebaut/erweitert. Durch die Teilnahme an der Modulveranstaltung „Ästhetische Praxis und Medien in der Sozialen Arbeit“ sind sie außerdem in der Lage für die praktische Anwendung des erlernten ästhetischen Mediums ein passendes Setting zu kreieren. Sie wissen, welche Materialien und Rahmenbedingungen dafür notwendig sind. Teilweise können sie, je nach Vorerfahrung mit dem jeweiligen ästhetischen Medium, auch bereits selbst Gruppen anleiten.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben den Einstieg in das Studium bewältigt und können sich im Studium orientieren. Sie haben ihre Studienwahl lebensbiographisch reflektiert und sind sich über ihre Erwartungen an Studium und Beruf klar geworden. Sie haben damit begonnen, sich mit ihrer späteren Rolle im Berufsfeld und den Anforderungen der Praxis sowie ihren diesbezüglichen Fähigkeiten und Entwicklungspotentialen auseinanderzusetzen. Sie haben die spezifischen Merkmale ästhetischer Erfahrungen sowie das Thema Kreativität und dessen Potenzial für die Soziale Arbeit über eigene ästhetische Erfahrungen im Rahmen von praktischen Übungen kennengelernt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, sich zu vernetzen und sich in einer Gruppe einzubringen und haben Kompetenzen der Mitgestaltung und -verantwortung bezogen auf den Sozialraum/Lernort Hochschule erworben. Da die theoretische sowie praktische Auseinandersetzung mit den jeweiligen ästhetischen Medien im Rahmen der zweiten Modulveranstaltung „Ästhetische Praxis“ vor allem im Rahmen von Gruppenarbeit stattfindet, haben die Studierenden auf diese Weise außerdem ihre Kompetenzen in Bereichen wie Teamarbeit, Empathie, Toleranz, Umgang mit Kritik, Durchsetzungsfähigkeit und Kompromissbereitschaft geschult.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | LV 2: Verwendbar im Studiengang MSI |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | LV 1 Pra |
| | LV 2 Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|---|---|------------------------------|
| | MB_H_2_1 | Personale, soziale & methodische Kompetenzen II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 2. Semester | Auswahl | 1 Semester | LV 1 15 |
| TZ 3. Semester | Auswahl | | LV 2 15 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Gesprächsführung und Beziehungsaufbau | 1 SWS/14h | 124 | 6 |
| LV 2 Soziale Gruppenarbeit | 3 SWS/42h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| C. Daiminger C. Stracke-Baumann | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Auswahl | <ul style="list-style-type: none"> Begriffsklärung: „Verbale und nonverbale Kommunikation und Interaktion“ | | |

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <p>sowie v. Gesprächsführung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Kommunikationsmodelle (Watzlawick, Schulz von Thun, u.a.) und deren Bedeutung für den Beziehungsaufbau • Bedeutung der Beraterischen Beziehung und Aspekte des Beziehungsaufbaus, z. B. Konzepte wie der „gute Grund“ • Bedeutung der persönlichen Haltung und der Gestaltung des Arbeitsbündnisses für die Soziale Arbeit (Nohl, Gahleitner u.a.). • Grundhaltungen und Basisfähigkeiten der Gesprächsführung (z. B. Rogers) • Übungen zu grundlegenden Gesprächsmethoden (Zuhören, Paraphrasieren, Verbalisieren emotionalen Erlebens, Vermeiden grober Fehler, u.a.) und Beziehungsgestaltung (z.B. zu Nähe- und Distanzempfinden) |
| LV 2 Auswahl | <ul style="list-style-type: none"> • Struktur und Funktion von Gruppe • Prozesse und Rollen in Gruppen • Anleitung von Gruppen • Reflexion gruppendynamischer Entwicklungen • Formen der Gruppenarbeit, z.B. Erlebnispädagogische Gruppenarbeit, Psychodrama, sexualpädagogische Gruppenarbeit, Themenzentrierte Interaktion, partizipative Gruppenarbeit, kreative oder inklusive Gruppenarbeit. |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können wesentliche Aspekte verbaler und nonverbaler Kommunikation und Interaktion sowie verschiedene klassische Kommunikationstheorien beschreiben. Sie können darüber hinaus Grundhaltungen in der Gesprächsführung definieren. Zusätzlich haben sie in Kleingruppen grundlegende Gesprächsmethoden (Zuhören, Paraphrasieren, Verbalisieren emotionalen Erlebens, Vermeiden grober Fehler u.a.) eingeübt. Sie sind sich der zentralen Bedeutung der Beziehungsgestaltung für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit bewusst.</p> <p>Aufbauend auf diesen theoretischen Modellen und Übungen verstehen sie die Bedeutung von verschiedenen Techniken der Gesprächsführung und des Beziehungsaufbaus. Sie können Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung in Gesprächen mit Einzelpersonen benennen.</p> <p>Durch die Teilnahme an der Modulveranstaltung „Soziale Gruppenarbeit“ haben die Studierenden außerdem Kenntnisse über die soziale Gruppenarbeit im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit (Gruppenbildung und -entwicklung, Gruppenleitung, Gruppendynamik, Rollen und Konflikte) erworben und verfügen über die Fähigkeit, Prozesse der Gruppenarbeit zu beobachten und zu analysieren. Zudem können Studierende die Komplexität von Konzepten, Methoden und Techniken fachlich unterscheiden.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit entwickelt, die erlernten Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung in Gesprächen mit Einzelpersonen aktiv zu gestalten. Sie sind dadurch in der Lage, konstruktive Verhaltensweisen in verschiedenen Gesprächskontexten einzusetzen und zu reflektieren. Sie können diese auf neue Situationen übertragen und können kommunikative Probleme allein und in der Gruppe lösen. Zusätzlich können sie ihre Arbeitsprozesse durch ein eigenständiges Handeln steuern und somit die Fähigkeit zu selbstreguliertem Lernen ausbauen. Die Studierenden wissen auch, wie man einen Zeit- und Methodenplan erstellt, der die Grundlage zur Gestaltung einer Sitzung bzw. einer Sitzungssequenz darstellt. Weiter können die Studierenden während einer Praxissequenz selbst Methoden und Techniken ein- und umsetzen. Darüber hinaus haben sie durch die Teilnahme am Seminar verschiedenste Gruppenmethoden und -techniken erlebt, die sie sich einem „Methodenpool“ zusammenstellen und auf den jeweiligen Gruppenkontext zuschneiden, auswählen und nutzen können.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bezüglich der Kommunikation, Interaktion und der Gestaltung von Beziehungsangeboten einschätzen und reflektieren. Durch die Übungen in Kleingruppen und das darauffolgende Feedback in konstruktivem Rahmen hatten sie Gelegenheit zu einer intensiven Reflexion von eigenen Einstellungen, Haltungen und Verhaltensweisen und haben auf dieser Grundlage ihr professionelles Selbstverständnis weiterentwickelt.</p> <p>Die Studierenden haben sich selbst in der Leitung einer Gruppe erlebt, die sie gemeinsam in einem Team angeleitet haben. In der Vorbereitung, der Durchführung wie in der Reflexion der von ihnen gehaltenen Gruppensitzung/ Gruppensequenz haben sie sich in der Rolle der Leitung mit Bezügen zum Team, zur Gruppe sowie zum Thema reflektiert. Im Fokus steht dabei eine Auseinandersetzung mit sich selbst: Was gelingt mir in der Rolle einer Gruppenleitung? Wo liegen Möglichkeiten der Optimierung und Entwicklungsmöglichkeiten?</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich in Gesprächen auf andere einlassen, zuhören, andere und eigene Meinungen und Positionen nachvollziehen, sich auf Aushandlungen einlassen und bei Bedarf auch Forderungen selbstbewusst formulieren und durchsetzen. In Gruppen sind sie in der Lage, ihre Arbeitsergebnisse zielgruppengerecht und verständlich zu präsentieren.</p> <p>Sie haben sich in Teamarbeit erprobt, ebenso wie als Teil der Gruppe. Sie haben diese Prozesse reflektiert und können daraus Schlussfolgerungen für ihr professionelles Handeln im Umgang mit Adressat*innen bzw. in ihrer Rolle im Team ziehen: Wie gelingt es mir, Teil eines Teams bzw. einer Gruppe zu sein? Wo liegen die Herausforderungen für mich?</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA oder Präs ohne Note |
| Lehrformen | LV 1 Pra |
| | LV 2 Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|---|--|------------------------------|
| | MB_W_2_3 | Personale, soziale & methodische Kompetenzen III | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 3. Semester | Wintersemester | 1 Semester | LV 1 15 |
| TZ 5. Semester | Wintersemester | | LV 2 15 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| LV 1 Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen I | 1 SWS/14h | 124 | 6 |
| LV 2 Beratung | 3 SWS/42h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| M. Nitsch B. Baumeister | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen I | <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Bedeutung von Selbst- und Fremdwahrnehmung(sprozessen) sowie möglicher Konsequenzen derselben für soziale Interaktionen (Unterscheidung zwischen Wahrnehmung, Interpretation und Antizipation) • Aufbau von Selbst- und Sozialkompetenz (z. B. Repertoire an sozialen Handlungsweisen) • Kenntnis über psychologische Grundbedürfnisse und die Bedeutung für die Arbeit mit Menschen • Kenntnis des Konzeptes der Achtsamkeit • Üben der Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie der Achtsamkeit (z.B. Trennen von Beschreibung und Interpretation, Wahrnehmung von Emotionen), der sozialen Kompetenz (z. B. Rechte einfordern, Kritik äußern und annehmen, „Nein-Sagen“, u.a.) • Reflexion eigener Werte | | |
| LV 2 Beratung | <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von Basisfähigkeiten der Gesprächsführung und Beratung • Phasen (z. B. Auftrags- und Kontextklärung), Ziele und Vorgehen (z.B. Methoden der Problem- und Ressourcenanalyse, Beratungsstrategien im Verlauf) in der Beratung • Innere und äußere Struktur von Beratungsprozessen • Adressat*innen aktivierende, ressourcen- und lösungsorientierte Fragetechniken und Interventionsmethoden • Beratungstheorien und -ansätze (z.B. Beratung unter lösungsorientierter Perspektive, systemische Beratung, lebensweltorientierte Beratung) • Vorgehen und Methoden bei spezifischen Problemlagen im Kontext von Lebensalter, Geschlecht und Ethnie • Beratung als Kernaufgabe der Sozialen Arbeit • Beratungsfelder und Beratungsthemen • Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung von Beratung • Beratung in Zwangskontexten | | |

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsmethoden und Beratungsforschung |
| <p>Angestrebte Lernergebnisse</p> | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden erfahren in der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und der Begegnung mit anderen Lebensbiografien in der Studierendengruppe wesentliche Faktoren der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Sie erhalten grundlegendes Wissen zu Bedürfniswahrnehmung und -artikulation und können den Zusammenhang von Gedanken, Gefühlen und Handlungen in Bezug auf menschliches Erleben und Verhalten darstellen.</p> <p>Sie können die psychologischen Grundbedürfnisse von Menschen (z. B. Bedürfnis nach Lust, Bindung, Kontrolle, Selbstwertschutz und -erhöhung) bestimmen sowie die Konsequenzen der Nichterfüllung von Bedürfnissen in der Arbeit mit Menschen beschreiben. Sie reflektieren Konzepte der Achtsamkeit und können daraus Schlussfolgerungen für sozial kompetente Verhaltensweisen ableiten.</p> <p>Durch die Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Methoden der Beratung“ erwerben die Studierenden außerdem fundierte Kenntnisse über Stellenwert und Qualifikationsprofil der Beratung in der Sozialen Arbeit. Sie können die einschlägigen Beratungstheorien und -ansätze (z. B. Lösungsorientierte, systemische Ansätze) bestimmen und die Besonderheiten sozialpädagogischer Beratungsarbeit (z. B. auch Beratungsfelder und -themen) im Kontext gesellschaftlicher Problemlagen erklären.</p> <p>In der übungsorientierten Lehrveranstaltung entwickeln und vertiefen sie reflexiv ihre professionelle und dem Arbeitsfeld Soziale Arbeit angemessene Haltung.</p> <p>Entlang strukturierender Phasenmodelle der Beratung können sie ein Erstgespräch mit Einzelpersonen und Familien führen, eine Auftrags- und Kontextklärung vornehmen und Methoden der Problemanalyse anwenden. Sie können themenbezogene Beratungsgespräche mit Einzelpersonen führen, den Beratungsprozess strukturieren und überprüfbare Ziele und Handlungsschritte formulieren. Sie sind in der Lage ihr Beratungshandeln im Kontext von Lebensalter, Geschlecht und Ethnie zu variieren und Adressat*innen für die Zusammenarbeit zu motivieren (z. B. Motivierende Gesprächsführung), insbesondere auch mit Blick auf sogenannte Zwangskontexte im Feld der Sozialen Arbeit.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben sich weitere Fertigkeiten der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Achtsamkeit und der sozialen Kompetenz angeeignet und sind in der Lage, diese situationsspezifisch einzusetzen und zu reflektieren. Sie können diese auf neue Situationen übertragen und Herausforderungen in der Interaktion begegnen.</p> <p>Sie können eigene Arbeitsprozesse kritisch prüfen, modifizieren und zunehmend selbstreguliert lernen.</p> <p>Nach der Teilnahme an der Lehrveranstaltung Beratung können die Studierenden außerdem eine Vielzahl von Beratungsmethoden situations- und zielgerecht in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Individuen oder Gruppen einsetzen, auf neue Situationen übertragen sowie die Beratungsprozesse und -ergebnisse im gemeinsamen Austausch kritisch analysieren. Somit können sie Beratungsprozessen eine innere und äußere Struktur verleihen und eigenständige Arbeitsprozesse initiieren.</p> <p>Durch vielfältige Übungen und Rollenspiele in der praxisbezogenen Lehrveranstaltung können sie aktivierende, ressourcen- und lösungsorientierte Fragetechniken und Methoden im Beratungsgespräch variierend in Beziehung setzen und gezielter anwenden sowie ihr Beratungsverhalten reflektieren und evaluieren. Schließlich können sie gesetzliche Grundlagen und die Finanzierung von Beratung beschreiben und kritisch analysieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Beobachtungsfähigkeit im Feld beruflichen Handelns und Erlebens sowie in Bezug auf die eigene Person gesteigert. Sie können Beobachtetes in zunehmendem Maße reflektieren, einerseits in Bezug auf und in der Auseinandersetzung mit gelernten Theorien und fachlichen Konzepten und andererseits in Bezug auf das „Bauchgefühl“ bzw. die Intuition.</p> <p>Sie haben ihre Fähigkeit, in eine kritische Distanz zu Gegenstandsbereichen zu treten und positive wie auch ‚negative‘ Kritik argumentativ begründet zu formulieren, erweitert.</p> <p>Durch die Teilnahme an der Lehrveranstaltung Methoden der Beratung haben die Studierenden darüber hinaus ihre Eigen- und Fremdwahrnehmungsfähigkeit in Beratungsgesprächen gesteigert. Sie haben ihre Befähigungen, empathisch und kongruent zu sein und sich in die Adressat*innen wertschätzend einzufühlen (so tun - als ob) und gleichzeitig eine professionelle Distanz aufrechtzuerhalten, er-</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>weitert. In der Folge haben sie ihre professionelle Haltung in Beratungsgesprächen unter Einbeziehung von Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen weiterentwickelt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, zu formulieren und im Sinne der Selbstfürsorge einzufordern sowie Kompromisse zwischen eigenen und fremden Bedürfnissen zu finden. Sie können Forderungen selbstbewusst formulieren und durchsetzen, können sich abgrenzen und Widerspruch äußern, mit Kritik umgehen (u. a.) und dies alles unter einer sozial verträglichen Einbeziehung von Bedürfnissen und Wünschen anderer. Sie erwerben eine zunehmend komplexe soziale Urteils- und Handlungsfähigkeit.</p> <p>Die Studierenden können im Beratungskontext eigene und fremde Bedürfnisse sowohl vertiefter als auch komplexer, im Sinne ihrer systemischen Bedingtheiten, wahrnehmen. Sie können das Spannungsfeld zwischen der Selbstfürsorge und der Fürsorge gegenüber Adressat*innen unter Abwägung professioneller Aspekte der Beziehungs- und Beratungsgestaltung erfassen und somit zunehmend professioneller handeln.</p> <p>Diese professionellen Fertigkeiten der Beziehungsgestaltung können sie auch konstruktiv bei Gruppenarbeiten einsetzen. Ihre Arbeitsergebnisse können sie zielgruppengerecht bestimmen und verständlich präsentieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Soziale Kompetenzen und Methoden I und II |
| Verwendung des Moduls | LV 2: Verwendbar für den Studiengang BEKI |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | LV 1 Pra LV 2 Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|---|---|-----------------------|
| | MB_W_H_4_2 | Personale, soziale & methodische Kompetenzen IV | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 4. Semester | Sommersemester | 1 Semester | LV 1 15 |
| TZ 7. Semester | Wintersemester | | LV 2 15 |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| MV 1 Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen II | 1 SWS/14h | 124 | 6 |
| MV 2 Gemeinwesenarbeit | 3 SWS/42h | | |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| S. Mairhofer B. Baumeister | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| LV 1 Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen II | <p>Das Seminar dient der Bündelung und Verknüpfung der Erkenntnisse aus den vorangehenden Modulen des Themenfelds und der Selbstvergewisserung der Studierenden vor dem Praxissemester. Die Studierenden sollen ihre berufliche Identität und ihr Professionsverständnis reflektieren und weiterentwickeln, sie sollen sich ihrer inneren Haltung bewusstwerden und diese im Hinblick auf ein gelingendes berufliches Handeln im Schnittfeld der Arbeit mit Menschen einerseits und einem gesellschaftspolitischen Handlungsauftrag andererseits reflektieren.</p> <p>Lehrinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezüge zu Lehrinhalten anderer Module herstellen • Konzepte der beruflichen Identität / Habituskonzept • Zusammenhang zwischen Biografie und Profession • Werte und Haltungen • politischer Auftrag, organisatorische Werte • inhaltliche Vorbereitung auf das Praktikum (Übergang von der ersten Studienphase ins Praktikum) | | |
| LV 2 Methoden IV: Gemeinwesenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und geschichtliche Grundlagen der Gemeinwesenarbeit | | |

| | |
|-----------------------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Verbindung der Grundlagen mit Praxiserfahrungen der Studierenden in ihren bisherigen Kontexten, z.B. Projekten und Initiativen • Sensibilisierung für Partizipation und den Umgang mit Machtquellen und Prozessen von Empowerment und Interessenorganisation, Erwartungen und Befürchtungen, Dominanzen, Differenzen, Passivität, Vorurteilen und diskriminierende Praktiken, Umgang mit Kritik und Selbstkritik • Beobachtung, Beschreibung und Beurteilung von Gemeinwesen, z.B. Stadtteilen, mit Kriterienarbeit und Quellenanalysen als Grundlage für die Sozialberichterstattung und die Planung von Interventionen. • Kennenlernen und Umsetzen verschiedener Methoden und kritische Analyse und Auswahl der jeweiligen Methoden in verschiedenen Arbeitssituationen |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung der eigenen Haltung, Wertvorstellungen, Befindlichkeiten und Kompetenzen für ihr fachliches Handeln sowie für die Profession der Sozialen Arbeit. Sie haben ihre beruflichen Identitätsvorstellungen und ihr Professionsverständnis weiterentwickelt. Sie kennen Konzepte professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Fachwissen, Selbst- und Erfahrungswissen und der Fähigkeit, sich auf Aushandlung und die gegebene Situation einzulassen. Studierende kennen Paradoxien bzw. Antinomien und Grenzen, die der Sozialen Arbeit inhärent sind. Sie kennen die Risiken des Helfersyndroms und Burnouts in helfenden Berufen. Studierende sind sich bewusst, dass diese Kenntnisse wichtige Grundlagen für die Qualitätssicherung und Professionsentwicklung in der Sozialen Arbeit sind.</p> <p>Durch die Teilnahme an der zweiten Modulveranstaltung kennen die Studierenden außerdem die theoretischen Grundlagen der Gemeinwesenarbeit und können ihre Bedeutung und Funktion für fall- und feldbezogenen Interventionsformen in der Sozialen Arbeit und Sozialen Stadt- und Regionalentwicklung beurteilen. Sie sind in der Lage, die Anforderungen einer Arbeit mit verschiedenen Gemeinwesen, wie Nachbarschaften, informellen Gruppen, Subkulturen, Cliquen und dazugehöriger Methoden und Aufgaben, wie Gremienarbeit, Moderation, Mediation, Planungs Kooperation und Verhandlungen mit Entscheidungsträgern einzuschätzen. Sie kennen fachliche Qualitätsstandards und sind in der Lage, die Verbindungen zwischen Handlungsebenen wie Sozialraum, Lebenswelt, Selbstorganisation, Fachbasis, Leitung von Trägern und Ressorts, Kommunalpolitik (Fachpolitische Netzwerkarbeit) und Lokale Ökonomie (Solidarische Ökonomie) darzustellen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben eine größere Souveränität darin entwickelt, die eigene Haltung und ihre Wertvorstellungen in authentisches und empathisches Handeln umzusetzen. Sie kennen unterschiedliche Wege, um sich fachlichen Austausch zu organisieren, sich am Fachdiskurs zu beteiligen und professionsbezogene Entwicklungen kritisch zu begleiten. Sie wissen um Angebote der Supervision und der kollegialen Beratung und weitere Möglichkeiten der Selbstsorge bei fachlichen und ethischen Fragen sowie in Überforderungssituationen.</p> <p>Die Studierenden kennen außerdem verschiedene Methoden für die Arbeit mit bzw. in Gemeinwesen und sind in der Lage diese angemessen auszuwählen. Dazu gehören neben der Analyse von Konstellationen und Kraftfeldern in Gemeinwesen und der Sozialraumanalyse ein breites Wissen über verschiedene vorwiegend partizipative Methoden und die Reflexion über die Notwendigkeit und den Grad der Beteiligungsmöglichkeiten aller Mitglieder der Gemeinwesenarbeit.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind sich bewusst, dass sie selbst als Person mit ihren jeweiligen Selbst- und Sozialkompetenzen das zentrale Mittel und Werkzeug ihres Handelns sind. Sie haben sich mit ihren beruflichen Idealen und Vorstellungen von professioneller Identität, mit ihren eigenen Stärken und Schwächen und ihrem So-Geworden-Sein in seiner Bedeutung für das berufliche Handeln auseinandergesetzt. Sie erkennen ihre eigenen Vorannahmen und Orientierungsmuster und können den Zusammenhang von Biografie und Profession erfassen. Sie haben Strategien entwickelt, mit Kritik, Krisen, Andersdenkenden und Konflikten umzugehen und haben die Bereitschaft weiterentwickelt, über eigene Schwächen und Fehler zu sprechen und sich bei Bedarf Unterstützung und Hilfe zu holen. Sie haben ihre eigene Bereitschaft, sich in professionsbezogenen Netzwerken und Organisationen zu engagieren, reflektiert und begreifen sich selbst als Teil einer ‚social work community‘. Zugleich kennen sie eigene Stärken und Schwächen im Umgang mit Methoden und der Arbeit in bzw. mit verschiedenen Gemeinwesen und reflektieren ihre Rolle als Sozialarbeitende im Gemeinwesen kritisch.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähig-</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>keit weiterentwickelt. Sie sind in der Lage, ihr erworbenes Fachwissen über die Gestaltung von Kommunikationsprozessen in unterschiedlichen sozialen Situationen einzusetzen und auch zur Deeskalation und Schlichtung von Konflikten zu nutzen; sie können sich mit anderen über persönliche und fachliche Fragen auseinandersetzen. Sie haben ihre eigenen Ziele und Motive für die Wahl des Studiums und des Praktikums hinterfragt und können diese mit den Erwartungen anderer (Hochschule, Praktikumsstelle, Adressat*innen usw.) in Beziehung setzen. Sie sind in der Lage, Vorannahmen zu Adressat*innen/ zum Arbeitsfeld zu formulieren und diese mit Lehrenden sowie Fachkräften im Hinblick auf berufsethische Standards zu diskutieren.</p> <p>Durch den Erwerb methodischer Kompetenzen für die Arbeit mit verschiedenen Gemeinwesen und den reflektierten Einsatz geeigneter Methoden in der Arbeit mit Zielgruppen, haben sie zugleich ihre Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit Gruppen ausgebaut.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Soziale Kompetenzen und Methoden I - III |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | LV 1 Pra |
| | LV 2 Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | | |
|----------------------------|----------------|---|---------------------------|-----------------------|
| | | MB_H_3_1 | WPM-Berufliches Handeln I | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | | geplante Gruppengröße |
| VZ 3. Semester | Wintersemester | 1 Semester | | 15 |
| TZ 6. Semester | Sommersemester | | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Praxiszeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Berufliches Handeln I | 3 SWS/42h | 100 | 38 | 6 |
| Modulverantwortliche/r | | | | |
| G. Sandmeir | | | | |
| Lehrinhalte | | | | |
| Berufliches Handeln I | | <p>Das Modul „Berufliches Handeln I“ findet in Form von Theorie-Praxis-Seminaren an zwei Lernorten (Hochschule und Praxis) statt, und stellt eine Verbindung zwischen den wissensbasierten Inhalten des Studiums und den handlungsorientierten Themen/Erfahrungen in der Praxis her. Die Studierenden nutzen wissenschaftliche Erkenntnisse aus den ersten Studiensemestern zur fachlichen Reflexion von Praxiserfahrungen, die sie in einem Umfang von 100 Stunden im einem ausgewählten Praxisfeld sammeln, sowie zur Selbstreflexion.</p> <p>Von den 100 Stunden Praxis können 20 Stunden durch die Teilnahme an den während dem Semester stattfindenden einschlägigen Fachtagungen, Fortbildungen und Supervisionen sowie durch soziales Engagement ersetzt werden.</p> <p>Gegenstand der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit Lehrinhalten relevanter Module • Spezifisches Fach- und Methodenwissen zum Handlungsfeld • Zusammenhang zwischen Biografie und Profession • Werte und Haltungen • Nähe und Distanz • Ambiguitätstoleranz • Analyseinstrumente zur Reflexion von fachlichem Handeln • Methoden zur Selbstreflexion | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | | Fachkompetenz | | |
| | | <p>Die Studierenden haben sich Kenntnisse über ein erstes selbstgewähltes Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit sowie deren Adressat*innen angeeignet. Sie können ihr bislang erworbenes Wissen über Adressat*innen, deren Lebenswelten und Lebenslagen, Werte und Normen sowie soziale Probleme und ihre Kennt-</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>nisse über soziale Organisationen auf das ausgewählte Praxisfeld übertragen und für die Analyse ihrer Erkenntnisse, Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Praxisfeld nutzen. Sie kennen Konzepte professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Fachwissen, Selbst- und Erfahrungswissen. Sie können eigenes und fremdes kommunikatives Verhalten theoretisch benennen und mit Anforderungen an Kommunikation im Handlungsfeld in Beziehung setzen. Die Studierende sind außerdem in der Lage, die Organisationsstrukturen der Praxisstelle zu erfassen und einzuordnen sowie deren Einfluss auf das fachliche Handeln kritisch zu reflektieren. Sie kennen die Antinomien und Grenzen der Sozialen Arbeit. Sie wissen um die notwendige Balance von Nähe und Distanz sowie der Umgang mit Ungewissheit (Ambiguitätstoleranz) als zentralen Elementen professionellen Handelns.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können das Methodenwissen aus den einschlägigen Methodenveranstaltungen zur Analyse fachlichen Handelns nutzen: Methoden der (Selbst-) Evaluation werden nutzbar gemacht, um das methodische Handeln von Fachkräften und das eigene Handeln im Praktikum reflexiv einzuschätzen. Die Studierenden wissen um die Notwendigkeit eines reflektierten Methodentransfers in die Praxis. Sie können ihr Methodenwissen in der Praxis einsetzen, um Projektkonzepte zu entwickeln und durchzuführen sowie um fachliches Handeln zu gestalten.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind sich ihrer eigenen Vorannahmen und Orientierungsmuster im Umgang mit Klient*innen und Fachkräften im Praktikum bewusst und können diese formulieren. Sie können die Fähigkeiten und Fertigkeiten des eigenen Handelns im Praxiseinsatz beschreiben, analysieren und hinterfragen. Sie sind imstande, Feedback der Fachkräfte anzunehmen, zu reflektieren und zu integrieren. Studierende erkennen die Wechselwirkung zwischen Biografie und professionellem Handeln. Sie sind im Sinne der Selbstreflexion in der Lage, die eigenen Werte und Normen sowie eigene Vorannahmen und Orientierungsmuster im Umgang mit Adressat*innen und Fachkräften zu erkennen und benennen sowie zu analysieren und hinterfragen. Sie können aus den gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen für die eigene Weiterentwicklung und für das fachliche Handeln auf der Grundlage professioneller Standards sowie ethischer Grundsätze der Sozialen Arbeit ziehen. Die Studierenden können ihre Erfahrungen aus der Praxis nutzen, um ihr weiteres Studium zu gestalten und ihre Berufsidentität weiterzuentwickeln.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich mit ihren Erfahrungen aus der Praxis im Seminar einbringen, in (fachliche) Reflexionsprozesse mit der Seminargruppe eintreten und in der Gruppe positionieren. Sie sind ferner in der Lage, Beobachtungen im Praxisfeld zu formulieren und mit den Fachkräften in der Praxis im Hinblick auf berufsethische Standards zu diskutieren. Sie sind fähig, Vorannahmen zu Adressat*innen und zum Arbeitsfeld zu benennen und diese im Seminar und mit den Fachkräften der Praxisstellen zu reflektieren. Sie können sich mit ihren persönlichen und fachlichen Fragen an Fachkräfte der Praxisstelle wenden und Feedback einholen bzw. einfordern. Sie haben die Bereitschaft entwickelt, sich Unterstützung und Hilfe zu holen und über eigene Schwächen und Fehler zu sprechen. Sie können mit Adressat*innen und Fachkräften kommunizieren, Nähe und Distanz aushandeln und angemessen auf Kritik oder Konflikte reagieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Personale, soziale und methodische Kompetenzen I und II |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | LV 1 Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | | |
|----------------------------|---|------------|----------------------------|-------------------|
| | | MB_H_4_1 | WPM-Berufliches Handeln II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße | |
| VZ 4. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 15 | |
| TZ 8. Semester | Sommersemester | | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Praxiszeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Berufliches Handeln II | 3 SWS/42h | 100 | 38 | 6 |
| Modulverantwortliche/r | | | | |
| G. Sandmeir | | | | |
| Lehrinhalte | | | | |
| Berufliches Handeln II | <p>Das Modul „Berufliches Handeln II“ findet in Form von Theorie-Praxis-Seminaren an zwei Lernorten (Hochschule und Praxis) statt, und stellt eine Verbindung zwischen den wissensbasierten Inhalten des Studiums und den handlungsorientierten Themen/Erfahrungen in der Praxis her. Die Studierenden nutzen wissenschaftliche Erkenntnisse aus den ersten Studiensemestern zur fachlichen Reflexion von Praxiserfahrungen, die sie in einem Umfang von 100 Stunden im einem ausgewählten Praxisfeld sammeln, sowie zur Selbstreflexion.</p> <p>Von den 100 Stunden Praxis können 20 Stunden durch die Teilnahme an den stattfindenden einschlägigen Fachtagungen, Fortbildungen und Supervisionen sowie durch soziales Engagement ersetzt werden.</p> <p>Gegenstand der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit Lehrinhalten relevanter Module • Spezifisches Fach- und Methodenwissen zum Handlungsfeld • Zusammenhang zwischen Biografie und Profession • Werte und Haltungen • Nähe und Distanz • Ambiguitätstoleranz • Analyseinstrumente zur Reflexion von fachlichem Handeln • Methoden zur Selbstreflexion | | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | Fachkompetenz | | | |
| | <p>Die Studierenden haben sich Kenntnisse über ein zweites selbstgewähltes Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit sowie deren Adressat*innen angeeignet. Sie können ihr bislang erworbenes Wissen über Adressat*innen, deren Lebenswelten und Lebenslagen, Werte und Normen sowie soziale Probleme und ihre Kenntnisse über soziale Organisationen auf das ausgewählte Praxisfeld übertragen und für die Analyse ihrer Erkenntnisse, Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Praxisfeld nutzen. Sie kennen Konzepte professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Fachwissen, Selbst- und Erfahrungswissen. Sie können eigenes und fremdes kommunikatives Verhalten theoretisch benennen und mit Anforderungen an Kommunikation im Handlungsfeld in Beziehung setzen. Die Studierende sind außerdem in der Lage, die Organisationsstrukturen der Praxisstelle zu erfassen und einzuordnen sowie deren Einfluss auf das fachliche Handeln kritisch zu reflektieren. Sie kennen die Antinomien und Grenzen der Sozialen Arbeit. Sie wissen um die notwendige Balance von Nähe und Distanz sowie der Umgang mit Ungewissheit (Ambiguitätstoleranz) als zentralen Elementen professionellen Handelns.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können das Methodenwissen aus den einschlägigen Methodenveranstaltungen zur Analyse fachlichen Handelns nutzen: Methoden der (Selbst-) Evaluation werden nutzbar gemacht, um das methodische Handeln von Fachkräften und das eigene Handeln im Praktikum reflexiv einzuschätzen. Die Studierenden wissen um die Notwendigkeit eines reflektierten Methodentransfers in die Praxis. Sie können ihr Methodenwissen in der Praxis einsetzen, um Projektkonzepte zu entwickeln und durchzuführen sowie um fachliches Handeln zu gestalten.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind sich ihrer eigenen Vorannahmen und Orientierungsmuster im Umgang mit Klient*innen und Fachkräften im Praktikum bewusst und können diese formulieren. Sie können die Fähigkeiten und Fertigkeiten des eigenen Handelns im Praxiseinsatz beschreiben, analysieren und hinterfragen. Sie sind imstande, Feedback der Fachkräfte anzunehmen, zu reflektieren und</p> | | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>zu integrieren. Studierende erkennen die Wechselwirkung zwischen Biografie und professionellem Handeln. Sie sind im Sinne der Selbstreflexion in der Lage, die eigenen Werte und Normen sowie eigene Vorannahmen und Orientierungsmuster im Umgang mit Adressat*innen und Fachkräften zu erkennen und benennen sowie zu analysieren und hinterfragen. Sie können aus den gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen für die eigene Weiterentwicklung und für das fachliche Handeln auf der Grundlage professioneller Standards sowie ethischer Grundsätze der Sozialen Arbeit ziehen. Die Studierenden können ihre Erfahrungen aus der Praxis nutzen, um ihr weiteres Studium zu gestalten und ihre Berufsidentität weiterzuentwickeln.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich mit ihren Erfahrungen aus der Praxis im Seminar einbringen, in (fachliche) Reflexionsprozesse mit der Seminargruppe eintreten und in der Gruppe positionieren. Sie sind ferner in der Lage, Beobachtungen im Praxisfeld zu formulieren und mit den Fachkräften in der Praxis im Hinblick auf berufsethische Standards zu diskutieren. Sie sind fähig, Vorannahmen zu Adressat*innen und zum Arbeitsfeld zu benennen und diese im Seminar und mit den Fachkräften der Praxisstellen zu reflektieren. Sie können sich mit ihren persönlichen und fachlichen Fragen an Fachkräfte der Praxisstelle wenden und Feedback einholen bzw. einfordern. Sie haben die Bereitschaft entwickelt, sich Unterstützung und Hilfe zu holen und über eigene Schwächen und Fehler zu sprechen. Sie können mit Adressat*innen und Fachkräften kommunizieren, Nähe und Distanz aushandeln und angemessen auf Kritik oder Konflikte reagieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 30 ECTS-KP aus 1.- 2.Sem. (VZ) bzw. 1.- 4.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Personale, soziale und methodische Kompetenzen I - III |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

II. Praxismodul im Studiensemester 5 (Vollzeit) bzw. 9./10. (Teilzeit)

| Empfohlener Studienzeitpunkt | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|------------------------------|-------------|----------|------------------|----------|---------|-----|----|
| VZ | TZ | | | | | | |
| 5.Sem. | 9./10. Sem. | MB_H_5_1 | Praxismodul | Pra | ModA | - | 25 |
| 5.Sem. | 9./10. Sem. | MB_H_5_2 | | Pra | Präs. | 3 | 5 |
| | | | Praxisbegleitung | | | | |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|----------------------------|--|---------------|-----------------------|
| | MB_H_5_1 | Praxismodul | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 5. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 9. & 10. Semester | Sommer- & Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Praxiszeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Praxismodul | 704 | 46 | 25 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| N. Schindler | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Praxisbegleitung | <ul style="list-style-type: none"> • Dem individuellen Ausbildungsplan und dem Praxisfeld entsprechende theoretische und methodische Zugänge • Professionelle Identität • Beziehungsaufbau und – pflege in der Einzelfall- und Gruppenarbeit • Klient*innenarbeit von der Kontaktaufnahme bis zur Beendigung • Praxisfeldspezifisches Theorie- und Methodenwissen • Methoden der Organisationsanalyse • Methoden der Prozessanalyse • Anleitung zur Verknüpfung von Theorie und Praxis • Anleitung zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen • Analyse von Rollenposition, Rollenerwartung und Rollenverhalten aller am Hilfeprozess beteiligten Akteure | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit berufspraktischen Handelns auf der Grundlage fachlicher und ethischer Anforderungen erworben. Sie können eigenes Interventionshandeln selbstreflexiv überprüfen und in der Praxisstelle umsetzen und sind in der Lage sozialraumbezogenes und psychosoziales Erklärungswissen in die praktische Tätigkeit zu integrieren. Sie wissen Bescheid über inhaltliche, strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen der Praxisstelle und des Trägers. Sie kennen das praxisfeldbezogene Netzwerk, Kooperationspartner und die fachspezifischen Gremien. Sie sind informiert über gesetzliche Grundlagen und Finanzierungsrichtlinien der Praxisstelle.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Sie sind vertraut mit Arbeitsschritten der Klient*innenarbeit von der Kontaktaufnahme bis zur Beendigung. Sie sind in der Lage komplexe Teilaufgaben selbstständig zu übernehmen und auszuführen. Sie können Sozialraum- und Vernetzungsarbeit umsetzen, beherrschen Dokumentation und Berichtswesen, z. B. im Zusammenhang mit der Hilfeplanerstellung, Sie verfügen über die Fähigkeit ein Projekt eigenständig zu entwickeln, zu planen und vorzubereiten. Sie können Situationen, Gruppenprozesse und Einzelfälle durch genaue, wertfreie Beobachtung und theoretische Bezüge analysieren und die gewonnenen Erkenntnisse umsetzen. Sie verfügen über Kenntnisse relevanter Fachliteratur und können diese im Praxisfeld umsetzen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage zu eigenständigem, verantwortungsvollem Handeln im gewählten Praxisfeld. Sie können ihre eigenen Stärken und Schwächen einschätzen, Grenzen wahrnehmen und setzen, sich eine eigene Meinung bilden und vertreten, ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und einordnen. Sie haben ein Bewusstsein für die Außenwirkung des eigenen Handelns entwickelt,</p> | | |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>können sich auf neue Situationen einstellen und Perspektivwechsel vornehmen. Sie können Probleme einschätzen und entsprechende Lösungsmöglichkeiten finden. Sie sind in der Lage Hilfe zu suchen und anzunehmen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können konstruktiv im Team arbeiten und eine wertschätzende, professionelle Beziehungsgestaltung mit Klient*innen pflegen. Sie können sich in professioneller Sprache ausdrücken, andere Meinungen und Standpunkte reflektieren und akzeptieren. Sie sind in der Lage Konflikte auszuhalten, Gefühle und Verhalten anderer wahrzunehmen und einzuschätzen. Sie können interdisziplinär arbeiten und sind fähig, Problemlagen zu analysieren, zu verstehen sowie Ressourcen zu erschließen. Sie haben gelernt in Krisensituationen zu handeln und eigene und fremde Einschränkungen einzuschätzen und zu akzeptieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA |
| Lehrformen | Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|-----------------------------------|--|----------------------|------------------------------|
| | MB_0_W_W_N_5_1 | Praxisbegleitung | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 5. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 9. & 10. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Praxisbegleitung | 3 SWS/42h | 108 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| N. Schindler | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Praxisbegleitung | <p>Die Praxisbegleitende Veranstaltung dient der supervisorischen Begleitung der Praxis und dem Theorie-Praxis-Transfer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Fallberatung, der Fall- und Situationsbearbeitung zum Zweck der Analyse und der Erarbeitung von Handlungsoptionen • Schulung der Selbst- und Fremdwahrnehmung durch Einzel und Gruppenreflexion • Grundlagen des sozialpädagogischen Handelns und des Arbeitsauftrags der Praxisstelle • Vor- und Nachbereitung Praxisfeld- und fachspezifischer Inhalte und deren komplexe Handlungsabläufe • Verständnis für Leitbild und Rechtsform des Trägers und des Dachverbands der Praxisstelle sowie deren Struktur und Ablauforganisation • Kooperationspartner und Vernetzung, Finanzierung und Finanzierungsrichtlinien • Auseinandersetzung mit praxisrelevanter Fachliteratur • Theoretische und methodische Inhalte zur Vorbereitung und zum Aufbau von praxisfeldspezifischer Klient*innenarbeit • Anwenden von Anamnese- und Sozialdiagnoseverfahren • Vermittlung von Wissen zu fachspezifischer Dokumentation und Berichtswesen. | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können ihr professionelle Handeln im Praxisfeld systematisch analysieren und reflektieren. Sie erlangen Sicherheit in ihrer professionellen Sichtweise auf die Klient*innenarbeit in ihrem Praxisfeld. Sie können sich Leitbild und Rechtsform des Trägers sowie die Organisation des Dachverbands der Praxisstelle und Ablauforganisation, Prozessabläufe und -steuerungen erschließen. Sie können Struktur (Hierarchie, Aufgabenzuordnung und Zuständigkeit, Verantwortung, Zeichnungsbefugnis) der Praxisstelle sowie gesetzlichen Grundlagen und Regelungen der praktischen Arbeit differenziert betrachten und analysieren. Sie wissen Bescheid über Netzwerk und Kooperationspartner der Praktikumsstelle und der Gremienarbeit. Sie verstehen die Zusammenhänge des praktischen Tuns mit Finanzierung und Finanzierungsrichtlinien des Kostenträgers.</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>Methodenkompetenz</p> <p>In Bezug auf wissenschaftliche Aspekte sind die Studierenden in der Lage berufliches Handeln und Berufsalltag in Bezug zu setzen zu theoretischen Fragestellungen. Sie kennen die Methode der kollegialen Fallberatung, können sie anwenden und sich aktiv einbringen. Sie sind in der Lage mithilfe genauer Beobachtung und Wahrnehmung einen Fall oder eine Situation zu dokumentieren und anhand bestimmter Instrumente eine Fallanalyse bzw. Situationsanalyse zu erstellen. Auf der Grundlage von Rollentheorien können sie benennen in welchen Rollen sie sich bewegen und dadurch Rollenklarheit herstellen und Rollenkollisionen erkennen. Sie sind vertraut mit Methoden zur Anamnese und Sozialdiagnose und können diese anwenden.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die Außenwirkung des eigenen Handelns entwickelt, sie können ihre Stärken und Schwächen einschätzen, Grenzen wahrnehmen und lernen sie einzufordern. Sie können Problemlagen erkennen, Sachverhalte formulieren und Lösungsvorschläge dazu finden. Sie sind in der Lage unterschiedliche Standpunkte einzunehmen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten sowie sich mit anderen Meinungen auseinander zu setzen. Sie können eigene Gefühle wahrnehmen und einordnen und haben gelernt im Sinne der Care Ethik Sorgen für sich selbst zu tragen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden erlangen durch Reflexion ein professionelles Verständnis für eigenes und fremdes Handeln und für Vorgänge in Organisationen sowie das Zusammenwirken von Strukturen. Sie sind fähig ihre Befindlichkeit und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Praxiserfahrungen zu artikulieren und sich auf den Reflexionsprozess in der Gruppe einzulassen. Sie können Problemlagen diskutieren und sich mit unterschiedlichen Meinungen und Standpunkte auseinandersetzen. Sie sind in der Lage Konflikte auszuhalten, Gefühle und Verhalten anderer wahrzunehmen und einzuschätzen, sie können Feedback geben und annehmen. Sie besitzen die Fähigkeit sich mit den Konsequenzen Ihres Handelns in Klient*innenbeziehungen und im Team auseinanderzusetzen und erforderliche Veränderungen im Handeln umzusetzen. Sie können Zielkonflikte erkennen und bewältigen. Sie sind fähig Rollenidentität zu entwickeln, kennen Rollenpositionen und können Rollenverhalten reflektieren.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | Präs |
| Lehrformen | Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

III. Module in den Studiensemestern 6/7 (Vollzeit) bzw. 11 – 14 (Teilzeit)

1. Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt- und/oder Fallseminare

| Empfohlener Studienzeitpunkt | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|------------------------------|----------|-------------|--|----------|----------------|-----|----|
| VZ | TZ | | | | | | |
| 6. Sem. | 12. Sem. | MB_O_H_6_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Projekt-/ Fallarbeit I Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt- und/oder Fallarbeit I | S | ModA oder Präs | 4 | 8 |
| 7. Sem. | 13. Sem. | MB_O_H_7_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Projekt-/ Fallarbeit II Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt- und/oder Fallarbeit II | S | ModA oder Präs | 4 | 8 |
| 6. Sem. | 12. Sem. | MB_W_WN_6_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar I Qualifizierungsbereichsspezifische Fachseminar I | Ü | ModA oder Präs | 4 | 8 |
| 7. Sem. | 13. Sem. | MB_W_WN_7_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar II Qualifizierungsbereichsspezifische Fachseminar II | Ü | ModA oder Präs | 4 | 5 |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|---|---------------|---|
| | | MB_O_H_6_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Projekt-/Fallarbeit I |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 6. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 12. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt- und/oder Fallarbeit I | 4 SWS/56h | 184 | 8 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| QB-Bildung, Kultur, Medien (BKM): A. Panitz QB Ausgrenzung und Integration (Aul): G. Fischer QB Kindheit, Jugend und Familie (KJFam): G. Zink QB Sozialmanagement (SM): C. Stracke-Baumann QB Soziale Arbeit und Gesundheit (GESU): A. Cicek | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | Basierend auf den theoretischen Grundlagen des bisherigen Studiums werden Fallanalysen vorgenommen. Aus diesen Fallanalysen werden dann Bedarfe herausgearbeitet und mit weiteren wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen begründet. Hierbei sollen mögliche Praxisprojekte konzipiert werden, die mit den entsprechenden Zielen und Methoden beschrieben werden. Falls möglich sollen diese in einem Theorie- Praxis-Transfer oder mit Hilfe eines Expert*innen-Interviews überprüft werden. | | |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration | <ul style="list-style-type: none"> Betrachtung von Einzelfällen, Situationen und Konstellationen aus der Praxis der Sozialen Arbeit unter dem Aspekt der Mechanismen von Ausgrenzung und Integration Konzeptentwicklung ausgehend von exemplarischen Fallbeispielen und ausgewählten konkreten Fallkonstellationen oder Projekten im Kontext von Integration und Ausgrenzung mit dem Ziel, gesellschaftliche Verände- | | |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> rungen hervorzurufen. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Seminar, gegebenenfalls mit möglichen externen Kooperationspartner*innen |
| Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kinheit, Jugend & Familie | <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen und theoretische Modelle der <ul style="list-style-type: none"> (a) Fallanalyse und der Diagnostik in der Sozialen Arbeit und/oder (b) Projekt- und Konzeptentwicklung: Schritte von A bis Z; Teamphasen und -rollen Rechtliche Aspekte der Fallarbeit/Projektarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe Sozialer Sinn, Biografie und Übergänge in der Alltagswelt der Adressat*innen in der Kinder- und Jugendhilfe Methodische Grundlagen professionellen Handelns im Alltag von Projekten und Einrichtungen bzw. in komplexen Settings |
| Qualifizierungsbereich Sozialmanagement | <ul style="list-style-type: none"> Systemische Organisationstheorie Ausgewählte Steuerungsinstrumente für QM und Wirkungsorientierung Ausgewählte Instrumente der Prozesssteuerung in Organisationen Sozialer Arbeit Organisationsentwicklung Veränderungsmanagement Konzeptentwicklung Leitbildentwicklung Digitalisierung Ethische Fragestellungen |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <ul style="list-style-type: none"> Struktur und Funktionsweise des deutschen Gesundheitssystems Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilsystemen Politische und rechtliche Grundlagen (z.B. SGB V, SGB XI, SGB IX) Organisationsformen und Hilfen in Arbeitsfeldern der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit, z.B. im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen oder mit psychischen Problemen Rolle und Funktion von Versorgungsbereichen und -einrichtungen Formen und Methoden der Evaluation Qualitätsstandards im Gesundheitssystem |
| Angestrebte Lernergebnisse | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können spezifische Fall- und Problemkonstellationen aus dem Feld Sozialer Arbeit analysieren und daraus Bedarfe für kulturorientierte bzw. künstlerisch-mediale Projekte ermitteln. Um bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln, sind sie imstande, Ausprägungen formaler, non-formaler und informeller Bildungsprozesse konzeptionell einzubeziehen. Sie können Zielsetzungen und Vermittlungsformen für die Projekte in unterschiedlichen Bildungskontexten formulieren und nutzen dabei empirische Methoden, um konzeptionelle Überlegungen wissenschaftlich zu fundieren.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben praktische Handlungskompetenzen hinzugewonnen und gelernt, diese fallbezogen anzuwenden. Sie können kultur-, bildungs- bzw. medienorientierte Methoden einsetzen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können Fall- bzw. Problemkonstellationen nachvollziehen und ihre eigene Position kritisch reflektieren. Sie haben die Fähigkeit, ihre Ideen sachlich zu begründen und sich kritischen Argumenten zu stellen. Sie haben „Commitment“ (Selbstverpflichtung zu Engagement) im Hinblick auf die Projektgruppe und das Projektvorhaben entwickelt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können mit Peers Fallkonstellationen multiperspektivisch diskutieren. Sie können Diskussionsbeiträge wertschätzend aufgreifen und kollektiv weiterentwickeln. Sie haben in der Projektarbeit ihre Teamfähigkeit verbessert.</p> |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Mechanismen der Ausgrenzung und Ansätze der Integration anhand exemplarischer Einzelfälle und konkreter Fallkonstellationen oder Projekte der Sozialen Arbeit in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit zu erfassen, einzuordnen und theoretisch zu analysieren. Sie sind imstande fachlich fundierte und praxisrelevante Fragestellungen in Bezug auf</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>Integration und Ausgrenzung zu entwickeln und deren Bearbeitung fachlich begründet umzusetzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können entwickelte Fragestellungen eigenständig bearbeiten, Projekt- und Arbeitspläne entwickeln und in einem gegebenen zeitlichen Rahmen zu Ende bringen. Sie können theoretisches Wissen in die Praxis transferieren, auf konkrete Fälle anwenden und Schlussfolgerungen für die Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit ziehen. Sie haben ihre Handlungsmöglichkeiten zur Überwindung von Ausgrenzungsmechanismen gestärkt und ihre Fähigkeit erweitert, diese auf ihre Praxistauglichkeit hin zu überprüfen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Durch die Teilnahme an diesem Modulangebot werden die Studierenden dazu befähigt, eigene inhaltliche Positionen zu konkreten thematischen Fragen hinsichtlich Integration und Ausgrenzung zu erarbeiten und eigene Perspektiven und Normalitätsvorstellungen zu hinterfragen. Sie verstehen sich als Akteur*innen der Sozialen Arbeit mit politischem Mandat. Durch das exemplarische Erproben und Konkretisieren dieses Mandats haben sie es in der eigenen professionellen Haltung noch weiter verankert.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Durch die Teilnahme an diesem Modulangebot haben die Studierenden ihre Fähigkeiten ausgebaut, die Fachinhalte im Team zu entwickeln und auszuarbeiten sowie Konzepte zu bearbeiten, Einzelfälle mit anderen zu reflektieren und Projekte gemeinsam fertig zu stellen, zu präsentieren und in der Diskussion zu vertreten.</p> |
| <p>Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kinheit, Jugend & Familie</p> | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden kennen relevante Modelle sozialpädagogischer (a) Fallarbeit und Diagnostik und/ oder (b) Problemanalyse und Projektarbeit und können deren Eignung in spezifischen Kontexten abschätzen. Sie können auf der Basis der gewonnenen Hypothesen und der Kenntnis der komplexen Zusammenhänge, die das Handeln der AdressatInnen leiten, sozialpädagogische Handlungsstrategien und Zielsetzungen kritisch beleuchten, diese modifizieren oder neu planen. Sie kennen die Wechselwirkungen der gesellschaftlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen in Bezug auf das Erleben und Handeln der Adressat*innen wie des Personals in Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendhilfe. Sie verfügen über Netzwerkwissen und Kompetenzen der Kooperation mit relevanten anderen Akteuren, die für die Lebenswelt der Adressat*innen bedeutsam sind. Sie sind in der Lage innovative Projekte und Konzepte z.B. für neue Zielgruppen forschungsbasiert zu skizzieren und auszuarbeiten, unter Berücksichtigung von Diversität, rechtlichen Grundlagen, Nachhaltigkeit und fachlicher Standards in der Sozialen Arbeit.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Nach der Teilnahme an diesem Modulangebot verfügen die Studierenden über diagnostische Kompetenzen zur Analyse von Fällen und Situationen in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Sie können selbständig und in Zusammenarbeit mit anderen Studierenden verschiedenste Methoden der Fallarbeit und Techniken in Bezug auf Fall-/Situationsanalysen reflektiert anwenden. Sie kennen die Schritte der Projekt-/Konzeptentwicklung in der Sozialen Arbeit. Sie können sozialpädagogisch komplexes Handeln planen und die dazu geeigneten organisatorischen Rahmenbedingungen skizzieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Nach der Teilnahme am Modulangebot kennen die Studierenden ihre persönlichen Stärken und Grenzen, wenn es um Fallanalysen/Projektarbeit und pädagogische Interventionen geht. Sie können reflektiert mit Nähe und Distanz in den unterschiedlichen Settings der Kinder- und Jugendhilfe umgehen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden wissen nach der Teilnahme am Modulangebot um den Einfluss von Organisation und Team auf das pädagogische Handeln und sind bereit, konstruktiv an optimalen Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe mitzuwirken. Sie sind geübt in Teamarbeit und können Konflikte und kritische Phasen gemeinsam konstruktiv bewältigen.</p> |
| <p>Qualifizierungsbereich Sozialmanagement</p> | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können Elemente der systemischen Organisationstheorie, des Qualitätsmanagements (QM) und der wirkungsorientierten Steuerung in ihrer Relevanz für Organisationen Sozialer Arbeit erläutern und auf die Praxis übertragen. Zudem können Studierende bezüglich dieser Themen ethische</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>Fragestellungen erörtern.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können selbstständig und kollaborativ ein Konzept/Projekt anhand einer Fragestellung aus der Praxis entwickeln. Sie können sich in Arbeitsgruppen organisieren. Sie können Wertvorstellungen und Haltungen, die Steuerungsinstrumenten zugrunde liegen, analysieren und reflektieren.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden können sich individuell hinsichtlich der Auswahl von Steuerungsinstrumenten positionieren und ihre Position begründen. Sie können ihre selbst gewählten Werte und Haltungen anerkennen und begründen. Sie können ihren Beitrag zur Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe und Kollaboration reflektieren und konstruktive Kritik annehmen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden können miteinander eigenständig ein Konzept/Projekt entwickeln, erarbeiten und im Seminar vorstellen. Sie können eine kurze Diskussion zum Konzept/Projekt leiten. Sie können einander konstruktiv und wertschätzend kritisieren.</p> |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <p>Fachkompetenz Die Studierenden können die tragenden Strukturen des deutschen Gesundheitssystems, seine Institutionen, Akteure und Ebenen und die historisch gewachsenen Prinzipien sozialer Sicherung beschreiben. Sie kennen grundlegende gesundheitspolitische Konzepte und können die Auswirkungen staatlicher Regulierungen und der Gesetzgebung auf das Gesundheitssystem erfassen. Sie kennen die wesentlichen Organisationsmerkmale, -typen und -hilfen in ausgewählten gesundheitsbezogenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (z.B. der Eingliederungshilfe und Rehabilitation). Sie verfügen über Grundlagenkompetenzen, um in unterschiedlichen Organisationslogiken professionell zu handeln und mit Schnittstellenproblemen professionell umzugehen.</p> <p>Die Studierenden wissen um die Rolle und Position der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen und können Trends (z. B. zum Thema Inklusion) und Entwicklungen (z. B. Zunahme der Migration) reflektieren und kritisch hinterfragen.</p> <p>Die Studierenden können die Prinzipien und die Anwendung einschlägiger Formen der Dokumentation, Fallplanung und Evaluation erläutern. Sie haben einen Überblick über Strategien der Qualitätssicherung in der gesundheitsbezogenen Sozialarbeit.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, staatliche Regulative im Gesundheitswesen von persönlich motivierten Handlungsweisen zu unterscheiden und sie auf gegebene staatliche Normen abzubilden. Die Studierenden sind in der Lage, fachspezifische Ansätze der Dokumentation, Fallplanung, Evaluation und Qualitätssicherung anzuwenden.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, Sachverhalte ohne ideologische Wertung zu beschreiben (dokumentieren) und einzuordnen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, anderen die komplexen Sachverhalte des deutschen Gesundheitswesens in klaren Worten zu erläutern.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Abgeschlossenes Praktikum |
| Verwendung des Moduls | QB Sozialmanagement: Verwendbar für Studiengang MSI QB Gesundheit: Geeignetes Brückenmodul für Master Mental Health |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | S |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname |
|-------|-------------|--|
| | MB O H 7 1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Projekt-/Fallarbeit II |

| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
|--|---|---------------|-----------------------|
| VZ 7. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 13. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Qualifizierungsbereichsspezifische Projekt- und/oder Fallarbeit II | 4 SWS/56h | 184 | 8 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| QB Bildung, Kultur, Medien (BKM): A. Panitz QB Ausgrenzung und Integration (Aul): G. Fischer QB Kindheit, Jugend und Familie (KJFam): G. Zink QB Sozialmanagement (SM): C. Stracke-Baumann QB Soziale Arbeit und Gesundheit (GESU): A. Cicek | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | Anhand eines Praxisprojektes (entweder das Projekt aus dem Fallseminar 1 oder eines externen Projektes) werden Grundlagen der Projektentwicklung besprochen. Im Fokus stehen hierbei Zielgruppen-, Feld- und Fallanalysen sowie die Finanzierung solcher Projekte (Businessplan). Darüber hinaus werden die Institutionen und Organisationen im Bereich Bildung, Kultur und Medien aufgegriffen, sowie ethische und methodische Aspekte der Projekte diskutiert. | | |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration | Ausgehend von den Fallsituationen oder Konstellationen aus dem Fallseminar 1 oder auf Basis neu eingebrachten Projekten werden Themenstellungen im Kontext Integration und Ausgrenzung vertieft und Projekte, Konzepte oder Handlungsansätze entwickelt. Die Entwicklung umfasst insbesondere: Sozialstrukturelle Einordnung, einschlägige theoretische Fundierung auf Basis der Fachseminare, Bedarfs- und Zielanalyse und politische Einordnung. | | |
| Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kinheit, Jugend & Familie | <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Interventionen der Sozialen Arbeit in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe • Netzwerktheorien und interdisziplinäre Netzwerkarbeit entlang von Fällen in der Kinder- und Jugendhilfe; • Rechtliche Aspekte der Fallarbeit und Projektarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe • Lebensweltorientiertes und Systemisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe • Organisationstheorie • Ausgewählte Steuerungsinstrumente für QM und Forschung und Wirkungsorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe; Konzept- und Projektentwicklung in Organisationen Sozialer Arbeit | | |
| Qualifizierungsbereich Sozialmanagement | <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem Begriff Leadership • Grundlagen der Personalführung und -entwicklung • Wissen über Kommunikation • Konfliktmanagement (Konfliktsymptome erkennen/ Konfliktlösungsmöglichkeiten) • Gesundheitsmanagement (Stressursachen, -prävention, -bewältigung) • Teamphasen und Teamrollen • Zeitmanagement • Frauen in Führungspositionen | | |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <u>Seminar Bewältigung und Benachteiligung</u> Je nach gewähltem Vertiefungsgebiet steht entweder das Thema Bewältigung (Variante A) oder das Thema Benachteiligung (Variante B) im Vordergrund. <u>Variante A</u> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Krankheitsverarbeitung und -bewältigung • Exemplarische Konkretisierung anhand ausgewählter Krankheiten oder Behinderungen • An der Krankheitsbearbeitung beteiligte Positionen (Betroffene, Angehörige, professionell Tätige), deren Rollen und Interaktion. • Selbsthilfe und professionelle Hilfen bei chronischen Krankheiten und Behinderungen <u>Variante B</u> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung bzw. Ungleichheit und Gesundheit • Modell zur Erklärung der gesundheitlichen Ungleichheit (Janßen et al. 2012) • Interventionsmöglichkeiten für die Soziale Arbeit zur Bearbeitung gesundheitlicher Ungleichheit. | | |

| | |
|--|--|
| | <p><u>Seminar Professionelle Handlungsstrategien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Programme von Prävention, Gesundheitsförderung, Intervention und Rehabilitation; • Zielgruppen- und themenspezifische Konkretisierung, Techniken und Vorgehensweisen • Individuelle und gemeinwesenorientierte Handlungsansätze und Methoden der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit |
| Angestrebte Lernergebnisse | |
| <p>Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit</p> | <p>Fachkompetenz Die Studierenden können innovative Projekte aus dem Bereich Bildung, Kultur und Medien entwickeln. Sie sind imstande, die Konzeptionen empirisch und theoretisch zu begründen, sich beziehend auf Theorien der Sozialen Arbeit, Medien-, Lerntheorien bzw. Theorien Kultureller Bildung. Sie sind imstande, ihre Projektentwicklung an Qualitätsstandards auszurichten. Die Studierenden können ein Szenario eigenverantwortlicher bzw. selbständiger Tätigkeit entwickeln. Sie sind in der Lage angemessene Zeitpläne, Organisationsformen und Finanzierungsmodelle zu konzipieren.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können unterschiedliche kultur- oder medienpädagogische Methoden beschreiben und projektbezogen im Feld anwenden. Sie können Wertvorstellungen und Haltungen, die Ansätzen und Methoden zugrunde liegen, beurteilen. Sie haben sich anwendungsbezogene Handlungskonzepte angeeignet und gelernt, diese organisatorisch, fall- und projektbezogen umzusetzen.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden können projektorientiert denken und ihre Positionen begründen. Sie können als Selbständige im kultur- und medienpädagogischen Feld wirtschaftlich denken und handeln. Die Studierenden entwickeln eine berufliche Identität, die es ihnen erlaubt, sich in Wissensdialoge von (Sozio-)Kultur-, Medien- und Bildungseinrichtungen erfolgreich einzubringen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden können ihre Arbeitsergebnisse zielgruppengerecht und verständlich präsentieren. Sie können sich auf Aushandlungen innerhalb der Gruppen einlassen.</p> |
| <p>Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration</p> | <p>Fachkompetenz Die Studierenden können Prozesse der Ausgrenzung und die dahinterliegenden gesellschaftlichen Mechanismen erkennen, analysieren und daraus konkretes sozialarbeiterisches Handeln ableiten. Sie können ihre Handlungsansätze theoretisch fundieren und sind in der Lage diese selbstständig und eigenverantwortlich zu entwickeln, zu begründen und der kritischen Fachdiskussion zu stellen. Sie können zudem die Grenzen des sozialarbeiterischen Handelns einschätzen und auf dieser Basis gesellschaftskritische Positionen entwickeln.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können komplexe Projekte im Kontext von Ausgrenzung und Integration entwickeln und umsetzen. Sie können diese der kritischen Evaluation unterziehen und entsprechend modifizieren. Sie sind in der konzeptionellen Arbeit geübt, können sich in Arbeitsgruppen organisieren und Verantwortung für Arbeitsbereiche übernehmen. Sie haben sich darin erprobt, das politische Mandat der Sozialen Arbeit auszuüben.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden können ihre Analyse und Konzeptionen fachlich begründen und vertreten. Sie sind in der Lage, gesellschaftskritische Positionen zu entwickeln und diese zu vertreten. Sie können ihre Positionierung an den Kontext anpassen und auf ihr jeweiliges Gegenüber eingehen. Sie kennen ihre Stärken und Schwächen in Bezug auf Team- und Fallarbeit und sind offen für konstruktive Kritik.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden sind in der Lage, ihre Ergebnisse zu präsentieren und kommunikativ zu validieren. Sie können konstruktive, an der Sache orientierte Kritik formulieren und annehmen. Sie können inhaltliche Diskussion strukturieren und im Gruppenprozess zielorientiert organisieren.</p> |
| <p>Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kinheit, Jugend & Familie</p> | <p>Fachkompetenz Die Studierenden sind geübt im Vergleich theoretischer Modelle der Fall- und Situationsanalyse der Sozialen Arbeit. Sie können (a) entlang von Fällen und Situationen Bezüge zu den Diagnosemodellen anderer Disziplinen herstellen, wie z.B. der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Sie verfügen über vertieftes interdisziplinäres Wissen zu Diagnosen und Symptomatiken, die Kinder und Jugendliche, sowie Eltern in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe mitbringen. Sie kennen die bei Fallkonstellationen gegebenen, unterschiedlichen rechtlichen wie fachlichen Aufträge und die damit einhergehenden Handlungsspielräume der verschiedenen Disziplinen.</p> |

| | |
|---|--|
| | <p>Sie können entlang von Bedarfen und Rahmenbedingungen Bezüge zu theoretischen Modellen der Sozialen Arbeit sowie ihrer Bezugsdisziplinen herstellen. Sie verfügen über vertieftes Wissen zur Problemanalyse einerseits und zu Adressat*innen mit ihren Lebensphasen, Entwicklungsaufgabe und Lebenslagen andererseits, um bedarfsorientierte Handlungsansätze für die Kinder- und Jugendhilfe zu entwickeln. Sie haben sich mit Erkenntnissen der Kinder- und Jugendhilfeforschung auseinandergesetzt und sind in der Lage, die Rahmenbedingungen und das pädagogische Vorgehen dementsprechend zu gestalten.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können komplexe Projekte für die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe entwickeln und umsetzen.</p> <p>Sie haben adäquate Strategien erprobt, diese zu evaluieren und zu modifizieren. Und/ oder sie sind in der Fallarbeit geübt, können sich in Arbeitsgruppen organisieren und Verantwortung für Arbeitsbereiche übernehmen. Sie können Wertvorstellungen und Haltungen, die Steuerungsinstrumenten und pädagogischem Handeln zugrunde liegen, analysieren und reflektieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich in Bezug auf Fall- und Situationsanalysen wie auch im Kontext von Projektentwicklung und konkreter Handlungsansätze positionieren und ihre fachliche Haltung begründen. Sie kennen ihre Stärken und Schwächen in Bezug auf Team- und Fallarbeit und sind offen für konstruktive Kritik.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden verfügen über vertiefte kommunikative Kompetenzen in Bezug auf die Arbeit mit den Zielgruppen der Kinder- und Jugendhilfe, Fall-/Situationsanalysen und den Diskurs darüber. Sie können in Teamarbeit eigenständig ein komplexes Konzept/Projekt entwickeln und im Seminar oder einem öffentlichen Kolloquium/Fachtag vorstellen. Sie können eine kurze Diskussion zum Konzept/Projekt leiten.</p> |
| <p>Qualifizierungsbereich Sozialmanagement</p> | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden verfügen über Grundwissen für eine leitende Tätigkeit im Bereich sozialer Organisationen bzw. im Bereich der Sozialverwaltung. Sie kennen die Grundlagen der Personalführung und -entwicklung, der Kommunikation und des Zeitmanagements. Sie können sich mit der Entstehung und Lösung von Konflikten, mit Teamphasen und -rollen sowie mit dem Thema Führung und Gesundheit bzw. Stress, Stressbewältigung und Stressprävention auseinandersetzen unter Berücksichtigung von Diversität, ethischen und fachlichen Standards der Sozialen Arbeit.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können selbständig verschiedenste Methoden und Techniken in Bezug auf Leadership-Fragestellungen reflektiert anwenden, z.B.: Kleingruppenarbeit, Kartenabfrage, Präsentationsformen, Visualisierung, Rollenspiele und Diskussionen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Im Rahmen des Seminars haben sich die Studierenden selbstreflexiv mit der Fragestellung auseinandergesetzt, ob in (naher) Zukunft der oder die Studierende eine Leitungsposition anstrebt. Sie können sich selbst besser einschätzen in Bezug auf Themen wie: Wer bin ich? Wo will ich hin?</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, sich gemeinsam mit anderen mit ihren Erfahrungen in Bezug auf Führungskräfte auseinanderzusetzen und anhand dieser Erfahrungen zu reflektieren, was für sie ein Leadership in sozialen Organisationen ausmacht. Sie haben im Laufe des Seminars zudem in Gruppen ihr neu erlerntes Wissen, z.B. über Konflikte, in einer Weise gemeinsam in Beziehung zur Rolle des Leadership gesetzt und reflektiert, dass sie sich (über diese Auseinandersetzungen) ein Portfolio für gelingende Leitung entwickeln konnten.</p> |
| <p>Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit</p> | <p>Fachkompetenz</p> <p><u>Erstes Seminar:</u> Bei der Wahl der Variante A kennen die Studierenden anschließend Theorien und Forschungsansätze zur Krankheitsverarbeitung und -bewältigung. Sie wissen, dass chronische Krankheiten und Behinderungen erhebliche Rückwirkungen auf Betroffene, Familien und Gemeinschaften haben und sind in der Lage, die Situation dieser Menschen differenziert aufzufassen. Sie können daraus professionelle und selbsthilfeorientierte sozialarbeiterische Interventionen ableiten, auch im Inklusions- und Migrationskontext. Bei der Entscheidung für die Variante B können die Studierenden im Anschluss an das Seminar ihre Kenntnisse zur Bedeutung sozialer Ungleichheit für Gesundheit, Krankheit und Behinderung auf reale Fälle anwenden, auch im Inklusions- und Migrationskontext. Sie vermögen Fallkonstellati-</p> |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>onen dahingehend analytisch zu beschreiben.</p> <p><u>Zweites Seminar:</u> Die Studierenden sind mit den Konzepten von Prävention, Gesundheitsförderung, Intervention und Rehabilitation vertraut und haben die Fähigkeit, entsprechende Handlungsansätze anzuwenden. Sie haben Handlungskompetenzen in exemplarischen Feldern der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit erworben und gelernt, dies in Bezug auf individuelle Lebenslagen und netzwerkorientiert anzuwenden. Die Studierenden können die Prinzipien der Dokumentation, Fallplanung und Evaluation anwenden.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können selbstständig und kollaborativ ein Konzept anhand einer Fragestellung aus der Praxis entwickeln. Sie können sich in Arbeitsgruppen organisieren. Sie können Wertvorstellungen und Haltungen, die Steuerungsinstrumenten zugrunde liegen, analysieren und reflektieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden wissen um eigene Krankheitskonzepte und den eigenen oder familiär vorgezeichneten Verarbeitungs- bzw. Bewältigungsstil. Sie können ihre eigene soziale Situation so weit reflektieren, dass sie in der Lage sind, angemessen neutral gegenüber Klientinnen / Klienten zu bleiben.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können, auch wenn sie persönlich anderer Meinung oder Haltung in Bezug auf Krankheitsbewältigung und Gerechtigkeitsfragen, Prävention oder Gesundheitsverhalten sein sollten, ihren Klientinnen und Klienten mit Achtung begegnen und so ihre Autonomie respektieren. Zugleich sind sie gefestigt genug, ggf. davon abweichende professionelle Standpunkte zum Ausdruck zu bringen.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | --- |
| Verwendung des Moduls | QB Sozialmanagement: Verwendbar für Studiengang MSI QB Gesundheit: Geeignetes Brückenmodul für Master Mental Health |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | S |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

2. Qualifizierungsbereichsspezifische Fachseminare

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|--|---|------------------------------|
| | MB_WN_6_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar I | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 6. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 20 |
| TZ 12. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar I | 4 SWS/56h | 184 | 8 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| QB Bildung, Kultur, Medien (BKM): A. Panitz | | | |
| QB Ausgrenzung und Integration (Aul): G. Fischer | | | |
| QB Kindheit, Jugend und Familie (KJFam): G. Zink | | | |
| QB Sozialmanagement (SOM): C. Stracke-Baumann | | | |
| QB Gesundheit (GESU): A. Cicek | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | <p>Im Fachseminar I werden Grundlagen der ästhetischen und kulturellen Bildung, sowie (medien-)ethische und medientheoretische Ansätze vermittelt. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien Kultureller Bildung • Medientheorien • Kultur- und Kommunikationstheorien • Medienethik als angewandte Ethik • Gesellschaftstheorien | | |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und | Lehrinhalte sind insbesondere: | | |

| | |
|---|---|
| Integration | <ul style="list-style-type: none"> • Analyse gesellschaftlicher Ausgrenzungsmechanismen anhand der zentralen Kategorien Klasse, race, gender und Körper (z.B. Behinderung, Gesundheit, Alter) und ihrer Überschneidung (Intersektionalität) • Analyse von Differenzkonstruktionen und Abwertungsmechanismen in Verbindung mit Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe • Theoretische Ansätze unterschiedlicher Disziplinen (z.B. Soziologie, Sozialpsychologie, Rechtswissenschaft, Philosophie) zur Erklärung von sozialen Ungleichheiten und Ausgrenzungsmechanismen, u.a. Klassentheorien, Rassismustheorien, kritische Weißseinsforschung, Gender Theorien und/oder körpersoziologischen Ansätze, Ideologien der Ungleichwertigkeit, Integration- und Anerkennungstheorien sowie Theorien sozialer Gerechtigkeit. • Empirische Fundierung von Ausgrenzungsmechanismen anhand aktueller Forschungsergebnisse sowie deren kritische Diskussion. |
| Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kinheit, Jugend & Familie | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsphasen und Übergänge in Kindheit, Jugend und Familie. • Theoretische Modelle des Lebenslaufansatzes und der Biografie (life span model of development und life span theory social work) • Bewältigungsanforderungen und Ressourcen unterschiedlicher Adressat*innen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe • Aufgaben und Kompetenzprofile von sozialpädagogischen Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung von Diversität und sozialer Ungleichheit • Sozialer Wandel, Beziehungen und Erziehung in Familien, Schule und Arbeitswelt. Präventions-, Resilienz- und Risikodiskurse in Gesellschaft und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe • Fachliche Standards und Zukunftsthemen der Kinder- und Jugendhilfe |
| Qualifizierungsbereich Sozialmanagement | <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und wohlfahrtsstaatliche Ansätze und Konzepte , auch im europäischen und internationalen Vergleich • Sozialstaatliche Finanzierungsmodelle und Finanzierungsstrukturen der Freien Träger • Reformen sozialer Sicherung • Wohlfahrtskorporatistische Strukturen • Grundlagen von Arbeitsschutz, besonders in europäischer Perspektive; Ausgewählte organisationstheoretische Ansätze im Hinblick auf Organisationen Sozialer Arbeit • Arbeitsrecht • Psychologie für Führungskräfte • Systemische Organisationstheorie |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <ul style="list-style-type: none"> • Psychopathologische Grundbegriffe; Ebenen der Diagnostik (Symptom - Syndrom - Krankheit/Störung); Unterscheidung von Befund vs. Diagnose • Psychopathologie der schweren psychiatrischen Erkrankungen („SMI“) wie Psychosen aus dem schizophrener Formenkreis, schwere Persönlichkeitsstörungen sowie der Suizidalität • Gesundheits- und Sozialrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Überblick über das deutsche Gesundheitssystem und Steuerung durch das Recht ○ Recht der gesetzlichen Krankenversicherung (Zugang zu Leistungen, Unterschiede im ambulanten und stationären Sektor, Zuständigkeiten und Aufgaben der Leistungserbringer) ○ Recht der sozialen Pflegeversicherung (Pflegeberatung, Leistungsarten, Qualitätssicherung in der Pflege) ○ Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, insbesondere Eingliederungshilferecht ○ Grundzüge des Gesundheits- und Sozialdatenschutzes; Schweigepflicht ○ Überblick über Aufklärung, Einwilligung und Haftung im Arzt-Patienten-Verhältnis ○ Grundlagen des Betreuungsrechts mit Schwerpunkt auf gesundheitsbezogenen Maßnahmen |
| Angestrebte Lernergebnisse | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Kultur als entscheidenden Faktor der Sozialisation und damit der Identitätsbildung zu begreifen und diese Erkenntnis auf die Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit zu beziehen. Sie können Kulturelle Bildung / Kulturpädagogik im Kontext Sozialer Arbeit reflektieren und einordnen. Zur aktuellen Kultur gehören auch digitale Medien, weshalb sich die Studierenden auch mit diesen und mit medientheoretischen Aspekten intensiv auseinandergesetzt haben. Sie sind in der Lage, aktuelle Lebenswelten im Lichte derselben kritisch zu reflektieren. Sie verstehen die Grundlagen der Medienethik und können diese als analytisches Instrumentarium anwenden. Sie sind in der Lage, theoretisch fundierte, ethische Beur-</p> |

| | |
|---|--|
| | <p>teilungen selbst zu erstellen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können Lernsituationen nach kulturpädagogischen Modellen herstellen und theoretisch begründen. Sie können digitale Medien fundiert einsetzen und mediale Produkte erstellen. Dabei nutzen sie empirische Methoden zur Problemlösung.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden sind dazu fähig, ihre kulturelle Sozialisation zu hinterfragen. Sie können Aufgaben aus dem Wissensgebiet Kultur, Bildung, Medien selbständig bewältigen und sich eigenständig organisieren.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden sind dazu befähigt, die Fachinhalte adäquat zu verbalisieren und entsprechende Fachdiskussionen mit Peers führen zu können.</p> |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration | <p>Fachkompetenz Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, soziale Integrations- und Ausgrenzungsprozesse aus einer transdisziplinären Perspektive theoretisch und empirisch zu verstehen sowie auf die Disziplin, Profession und Praxis der Sozialen Arbeit zu beziehen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können Problemlagen im Kontext von Ausgrenzung und Integration theoretisch und empirisch fundiert analysieren. Sie können Lösungswege und Handlungsansätze entwickeln und begründen.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden sind dazu in der Lage, Differenzkonstruktionen und Abwertungsmechanismen einschließlich solcher, die sie selbst ausüben, zu erkennen und zu reflektieren.</p> <p>Sozialkompetenz Das Modul hat die Studierenden dazu befähigt, die Fachinhalte adäquat zu verbalisieren, fachliche Positionen zu entwickeln und diese in gemeinsamen Diskussionen zu vertreten.</p> |
| Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kinheit, Jugend & Familie | <p>Fachkompetenz Die Studierenden können formale wie non-formale Übergänge sowie sensible und riskante Phasen in Kindheit, Jugend und Familie erkennen und diese einordnen entlang von entwicklungspsychologischen Erkenntnissen sowie von Lebenslauftheorien. Sie sind in der Lage diese Lebenslaufphasen und Bewältigungsanforderungen mit Blick auf den gesellschaftlichen wie sozialräumlichen Kontext zu erläutern und zu reflektieren. Sie können den Unterstützungsbedarfen die Mandate und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe inklusive der Organisations- und Arbeitsansätze zuordnen sowie darüberhinausgehenden sozial- und jugendhilfepolitischen Handlungsbedarf identifizieren.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden können sich selbstständig Themengebiete zu verschiedenen Altersphasen und Übergängen erschließen und hierzu Fragestellungen formulieren und bearbeiten. Sie sind in der Lage, sich in Arbeitsgruppen zu organisieren. Sie können Menschenbilder und Haltungen analysieren, die theoretischen Modellen und Handlungsansätzen in der Kinder- und Jugendhilfe zugrunde liegen. Sie sind imstande, Hilfeideen für psychosozial mehrfach belastete Kinder, Jugendliche und Familien im Kontext von Risiko und Gefahr auf unterschiedliche Belastungslagen zu analysieren und im Sinne gestaltender Lebensbewältigung zur Anwendung zu bringen.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden können ihre Motivation, ihre persönlichen und fachlichen Stärken aber auch ihren weiteren Entwicklungsbedarf hinsichtlich einer zukünftigen Berufstätigkeit in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe reflektiert einschätzen und begründen.</p> <p>Sozialkompetenz Die Studierenden können verschiedene Perspektiven entlang von Fallsituationen und Organisationsstrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe einnehmen und abwägen. Sie können kontinuierlich und zielgerichtet innerhalb von Lehr- und Lerngruppen kommunizieren, kooperieren und präsentieren. Sie sind in der Lage fachliche Diskurse zu führen und dabei eigene wie andere fachpolitische Positionen zu reflektieren.</p> |
| Qualifizierungsbereich Sozialmanage- | <p>Fachkompetenz</p> |

| | |
|--|--|
| ment | <p>Die Studierenden können theoretische Diskurse (s. Lehr- und Lerninhalte) vertieft führen, wohlfahrtsstaatliche Ansätze erklären und Folgen für das Sozialmanagement ableiten. Sie können für die Soziale Arbeit relevante organisationstheoretische Ansätze und sozialstaatliche Strukturen beschreiben und analysieren. Sie können Reformen sozialer Sicherung erläutern und in ihren Folgen für Soziale Arbeit und Sozialmanagement kritisch reflektieren. Sie können in Grundzügen Elemente von Arbeitsschutz und Arbeitsrecht erklären und auf das Management Sozialer Arbeit anwenden.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können selbstständig eine Fragestellung zu einem gewählten Themengebiet der Lehrveranstaltung formulieren und bearbeiten. Sie können unterschiedliche Methoden beschreiben und anwenden. Sie können Wertvorstellungen und Haltungen, die Methoden und Ansätzen zugrunde liegen, analysieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können vertieft sozialpolitische Fragestellungen diskutieren, Argumente abwägen und ihre Position kritisch reflektieren. Sie können den Bedarf einer individuellen Positionierung erkennen und innerhalb der Spannungsfelder und Anforderungen ihre Position forschend suchen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können miteinander aus verschiedenen Perspektiven und anhand unterschiedlicher Themen diskutieren. Sie können Fragen und Diskussionsbeiträge wertschätzend und respektvoll aufgreifen, analysieren und weiterentwickeln. Sie können multiperspektivisch Fragestellungen und Themen aus der Perspektive von Anspruchsgruppen bearbeiten</p> |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können psychopathologische Grundbegriffe und die Psychopathologie der schweren und besonders sozialarbeitsrelevanten psychiatrischen Erkrankungen und die grundlegenden Entstehungswege seelischer Störungen (lebensgeschichtlich, organisch, endogen) erklären. Sie haben einen Überblick über die rechtlich relevanten Strukturen des deutschen Gesundheitswesens einschließlich der Zuständigkeiten und Aufgaben zentraler Akteure. Sie kennen den Aufbau des SGB V, SGB IX und SGB XI, wichtige Grundsätze und darin verankerte Leistungsansprüche. Die datenschutzrechtlichen Grundlagen sind ihnen vertraut, und sie wissen um die besondere Schutzbedürftigkeit von Sozial- und Gesundheitsdaten. Sie erfassen wesentliche rechtliche Inhalte des Arzt-Patienten-Verhältnisses und können die rechtlichen Konsequenzen fehlerhaften Verhaltens einschätzen. Sie verfügen über Grundkenntnisse des Betreuungsrechts, vor allem über das Verfahren einer Betreuungserbestellung und über die mit einer Betreuung verbundenen Rechte und Pflichten, namentlich im Fall von ärztlichen Maßnahmen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage wesentliche Merkmale schwerer seelischer Störungen zu erkennen, insbesondere im Hinblick auf akuten medizinischen und rechtlichen Handlungsbedarf. Die Studierenden finden und verstehen die für die Soziale Arbeit im Gesundheitswesen relevanten Rechtsquellen. Sie können diese auf Lebenssachverhalte beziehen und im Einzelfall eine eigenständige rechtliche Einschätzung vornehmen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, in Situationen mit einem seelisch schwer gestörten Menschen eigene seelische Befindlichkeiten aktiv abzufragen bzw. zu erkunden. Sie wissen um die Möglichkeiten und Grenzen ihrer rechtlichen Kompetenzen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können in Situationen mit einem seelisch schwer gestörten Menschen, insbesondere wenn Zweifel über Selbst- oder Fremdgefährdung des Gegenübers bestehen, die Hilfe Dritter anfordern. Sie sind in der Lage, Betroffenen rechtliche Fragestellungen auf verständliche Weise zu vermitteln.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Abgeschlossenes Praktikum |
| Verwendung des Moduls | QB Sozialmanagement: Verwendbar für Studiengang MSI QB Gesundheit: Geeignetes Brückenmodul für Master Mental Health |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|--|--|------------------------------|
| | MB_W_WN_7_1 | WPM-Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar II | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 7. Semester | Wintersemester | 1 Semester | 20 |
| TZ 13. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Qualifizierungsbereichsspezifisches Fachseminar II | 4 SWS/56h | 94 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| QB Bildung, Kultur, Medien (BKM): A. Panitz QB Ausgrenzung und Integration (Aul): G. Fischer QB Kindheit, Jugend und Familie (KJFam): G. Zink QB Sozialmanagement (SM): C. Stracke-Baumann QB Gesundheit (GESU): A. Cicek | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | In Fachseminar II findet eine Vertiefung der ästhetischen und kulturellen Bildungstheorien sowie der (Medien-) ethischen und medientheoretischen Ansätze statt. Die Studierenden erhalten zudem die Wahlmöglichkeit zwischen einem Fokus auf digitale und personale Medien. Zu den Inhalten gehören: <u>Digitale Medien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Digitale Transformation und ihre Auswirkung auf Macht, Gender und Politik • Jugendschutz und digitale Medien • Psychologische Aspekte der Mediatisierung • Identität(sentwicklung) und digitale Medien <u>Personale Medien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Personale Ausdrucks- und Kommunikationsformen • Jugendschutz • Macht-, Gender- und politische Aspekte der personalen Medien • Identität(sentwicklung) und personale Medien • Beispiele für kulturpädagogische bzw. intermediale ästhetische Praxis und kulturelle Bildung | | |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration | Lehrinhalte sind insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> • Ausgrenzungsmechanismen und Integrationsbemühungen in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (z.B. gendersensible und rassismuskritische Soziale Arbeit, Armut, Soziale Arbeit mit Wohnungslosen oder in den Handlungsbereichen Delinquenz oder Sucht) • Analyse der in diesen Arbeitsfeldern eingesetzten Handlungsansätze auf der Basis von gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Grundlagen sowie vor dem Hintergrund professionstheoretischer Prämissen • Kritische Auseinandersetzung mit Handlungsansätzen und ihre mögliche Weiterentwicklung • Integrationsparadigma als notwendiger und zugleich widersprüchlicher Ansatz in der Sozialen Arbeit | | |
| Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kindheit, Jugend & Familie | <ul style="list-style-type: none"> • Kindheit, Jugend, Familie und private Lebensformen im europäischen und internationalen Vergleich • Lebensalter und Generationenbeziehungen im Spiegel wohlfahrtsstaatlicher Modelle • Bildung und Erziehung in systemischer Perspektive; • Sozialräumliche Aspekte und Lebenslagen von Adressat*innen in der Kinder- und Jugendhilfe • Schutzkonzepte und Ressourcen in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe | | |
| Qualifizierungsbereich Sozialmanagement | <ul style="list-style-type: none"> • Organisationsformen und Finanzierungsmodelle in der Sozialwirtschaft • Besonderheiten sozialer Organisationen und des Managements in der Sozialwirtschaft • Organisationsanalyse <ul style="list-style-type: none"> - Instrumente der Projektsteuerung - Steuerungsinstrumente für Qualitätsmanagement | | |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsorientierung • Aufgaben von Sozialmanager*innen unter Berücksichtigung von Diversität, ethischen Standards und fachlichen Standards der Sozialen Arbeit • Zukunftsthemen des Sozialmanagements (Digitalisierung, Diversitätsmanagement, Prekarisierung, Lebensbegleitendes Lernen) |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des psychiatrischen Versorgungssystems und der Eingliederungshilfe • Entstehungswege neuropsychiatrischer Erkrankungen und Beeinträchtigungen (grundlegende Konzepte und ätiologische Theorien) • (Neuro-) Psychiatrische Diagnostik und Klassifikation • Vulnerabilität-Stress-Bewältigungs-Modell • Gesundheitsbezogene soziale Diagnostik • Gesundheit und soziale Benachteiligung (z.B. Gender, Migration) • Sozialepidemiologie <p>Mit wahlweiser Vertiefung zu verschiedenen Zielgruppen und Praxisfeldern (Psychische Störungen; Sucht/Abhängigkeit/ Behinderungen) werden auch folgende Aspekte behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle zur Hilfe, Betreuung und Beratung (Interventionen) inklusive Selbsthilfe, EX/IN, Förderplanung mit Bezug auf die ICF • Störungsbilder / Nosologie • Berufliche, medizinische und soziale Rehabilitation. • Bewältigungsstile und Ressourcen • Ausgewählte Institutionen und Interventionstypen • Verhalten und Einstellungen gegenüber betroffenen Menschen • Faktoren von sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit (z.B. Gender, Exklusion, Migration) |
| Angestrebte Lernergebnisse | |
| Qualifizierungsbereich Bildung, Kultur, Medien in der Sozialen Arbeit | <p>Fachkompetenz</p> <p>Nach Abschluss dieses Moduls sind die Studierenden in der Lage unterschiedliche Theorieansätze im Bereich der digitalen und personalen Medien zu verbinden und eigenständig Hypothesen zu beobachtbaren Phänomenen zu entwickeln. Auf der Grundlage ihres theoretischen Wissens sind sie imstande, Rückschlüsse für die Soziale Arbeit als Disziplin und Profession zu ziehen und zu formulieren. Sie können daraus situationsangemessene und den Adressat*innen gemäße Vermittlungsformen konzipieren, sowie Interventionsmöglichkeiten mit Blick auf die Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie die Bewältigung sozialer Probleme entwickeln.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich neue theoretische Fachinhalte eigenständig erarbeiten. Sie können Lernsituationen nach medien- bzw. kulturpädagogischen Modellen herstellen und theoretisch begründen. Sie können digitale Medien fundiert einsetzen und mediale Produkte reflektieren bzw. selbst erstellen. Dabei nutzen sie empirische Methoden zur Problemlösung.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben über die theoretischen Auseinandersetzungen ihre berufliche Identität weiterentwickelt.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Lehrveranstaltung hat die Studierenden dazu befähigt, die Fachinhalte zielgruppenspezifisch zu präsentieren.</p> |
| Qualifizierungsbereich Ausgrenzung und Integration | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden in der Lage, Handlungsansätze der Sozialen Arbeit mit dem Ziel der Integration in verschiedenen Arbeitsfeldern zu analysieren und zu reflektieren sowie die jeweils arbeitsfeldspezifischen Ansätze einzuordnen. Sie können das Ziel der Integration auf unterschiedliche Lebenslagen beziehen und die Notwendigkeit reflektieren, Handlungsansätze an die entsprechenden Lebenslagen anzupassen. Sie sind in der Lage Integrationsziele theoretisch fundiert zu differenzieren und rechtlich und ethisch zu legitimieren.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können Handlungsansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern mit dem Fokus auf Ausgrenzung und Integration einordnen und auf Problemlösungen in der Sozialen Arbeit beziehen. Sie können Lösungswege kritisch reflektieren und überprüfen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind dazu befähigt, sich zur Praxis der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu positionieren.</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben, fundierte fachliche, professions- oder sozialpolitische Positionen bezogen auf Mechanismen von Ausgrenzung und Integration zu entwickeln und diese in gemeinsamen Diskussionen zu vertreten. Sie haben ihr professionelles Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf das politische Mandat der Sozialen Arbeit weiter gefestigt.</p> |
| Qualifizierungsbereich Sozial Arbeit in Kindheit, Jugend & Familie | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können theoretische Diskurse zu Kindheit, Jugend und Familie im Kontext sozialen Wandels und der Aufträge Sozialer Arbeit führen. Sie sind in der Lage interdisziplinäre Empirie und theoretische Modelle miteinander zu verknüpfen und deren Bedeutung für Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe abzuschätzen. Sie können die für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Handlungsansätze und organisationstheoretischen Ansätze analysieren. Sie können notwendige Weiterentwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe empirisch und fachpolitisch begründen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben sich grundlegende Fertigkeiten in der Analyse von Bedingungen, Risiken und Ressourcen in Kindheit, Jugend und Familie angeeignet. Sie sind in der Lage, die Lebenslagen und Bewältigungsanforderungen der Adressat*innen mit Arbeitsansätzen und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe in Bezug zu setzen und zu reflektieren.</p> <p>Sie können selbstgesteuerte Arbeits- und Lernprozesse kritisch prüfen und modifizieren.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden verfügen über erweiterte Fähigkeiten der Beobachtung und der Perspektivenübernahme. Sie können eigenständig und verantwortlich handeln, eigenes und das Handeln anderer reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterentwickeln.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind verstärkt in der Lage, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten und die Ergebnisse fachlich überzeugend zu präsentieren. Sie können ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrnehmen und ausdrücken. Sie sind motiviert und bereit die Lern- und Arbeitswelten konstruktiv mitzugestalten.</p> |
| Qualifizierungsbereich Sozialmanagement | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können die Folgen des Wandels in der Arbeitswelt für soziale Organisationen erläutern und kritisch reflektieren. Sie können die relevanten Organisationsformen der Sozialen Arbeit bzw. der Sozialwirtschaft, ihre Organisationslogik und ihre Finanzierungsformen beschreiben und einordnen. Sie können die Besonderheiten sozialer Organisationen mit Blick auf das strategische und operative Management handeln und unter Bezugnahme auf theoretische Modelle analysieren. Sie können entsprechende Finanzierungs-, Planungs-, Organisations- und Managementaufgaben identifizieren und in theoretisch bzw. empirisch begründete Handlungsansätze umsetzen.</p> <p>Darüber hinaus werden Zukunftsthemen für soziale Organisationen identifiziert und kritisch reflektiert. Studierende kennen Instrumente der Prozesssteuerung sowie Steuerungsinstrumente des Qualitätsmanagements. Sie kennen die Herausforderung der Wirkungsorientierung für soziale Organisationen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können selbstständig ein Themengebiet erschließen und hierzu eine Fragestellung formulieren und bearbeiten. Sie können sich in Arbeitsgruppen organisieren. Sie können Wertvorstellungen und Haltungen analysieren, die Modellen und Handlungsansätzen zugrunde liegen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können ihre Motivation für das Arbeitsfeld Sozialmanagement reflektiert begründen. Sie können ihren persönlichen Entwicklungsbedarf vor der Folie der Anforderungen an Führungskräfte in der Sozialwirtschaft einschätzen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind geübt in multiperspektivischer Betrachtung des jeweiligen Gegenstands und können einen fachlichen Diskurs über die Themen der Lehrveranstaltung führen. Sie können in heterogen zusammengesetzten Arbeitsgruppen kooperieren und gemeinsam Lösungsvorschläge für Praxisprobleme entwickeln.</p> |
| Qualifizierungsbereich Soziale Arbeit & Gesundheit | <p>Fachkompetenz</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>Die Studierenden kennen die wichtigsten Modelle zur Entstehung von Beeinträchtigung / Störung / Behinderung. Sie sind mit den Prinzipien, Charakteristika und Problemen neuropsychiatrischer Diagnostik und Klassifikation vertraut. Den Studierenden sind die Charakteristika und typischen sozialen Begleitumstände der in der Sozialen Arbeit häufigen chronischen Erkrankungen und angeborenen sowie erworbenen Behinderungen inklusive Abhängigkeitserkrankungen geläufig. Sie haben in mindestens einem Vertiefungsbereich (Psychische Störungen/Mental Health; Behinderung; Sucht) theoretische und konzeptuelle Kenntnisse der gesundheitsbezogenen Arbeit in Bezug auf ausgewählte Zielgruppen (inkl. Angehörige) und Praxisfelder sowie Kenntnisse über die Perspektiven verschiedener Akteure erworben.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können sich gut in gängigen medizinischen Klassifikationssystemen orientieren, vor allem in der ICD und der ICF. Sie sind in der Lage sich schnell und ergebnissicher gesundheits- bzw. störungsrelevante Informationen aus Fachmedien anzueignen, verfügen aber zugleich über eine gute Orientierungskompetenz was die Zuordnung zu neuropsychiatrischen Syndromen betrifft. Sie sind in der Lage, die gesundheitliche und die soziale Situation von Klienten/Klientinnen im Zusammenhang zu verstehen, ohne dabei in vorschnelle Erklärungsmuster zu verfallen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden wissen um die Anfälligkeit auch des eigenen Lebens für Erkrankungen, Beeinträchtigungen und für Prozesse des Behindert-Werdens.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden können auch in seelisch belastenden Situationen mit kranken bzw. behinderten Menschen frei reden, ohne wichtige Themen auszulassen bzw. zu vermeiden. Sie wissen zugleich um die Suszeptibilität manch kranker und behinderter Menschen. Sie sind sich bewusst, dass ein Teil der Hemmungen, schwierige Themen wie z.B. Tod, Opferstatus, Sexualität, in der eigenen Person begründet sein kann.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Abgeschlossenes Praktikum |
| Verwendung des Moduls | QB Sozialmanagement: Verwendbar für Studiengang MSI QB Gesundheit: Geeignetes Brückenmodul für Master Mental Health |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

3. Qualifizierungsbereichsübergreifende Angebote

| Empfohlener Studienzeitpunkt | | Code | Modultitel | Lehrform | Prüfung | SWS | CP |
|------------------------------|----------|------------|--|----------|-------------------|-----|----|
| VZ | TZ | | | | | | |
| 6. Sem. | 11. Sem. | MB_W_6_2 | Wissenschaftswerkstatt Wissenschaftswerkstatt | S | ModA oder Präs | 3 | 4 |
| 6. Sem. | 11. Sem. | MB_WN_6_1 | Sozialpolitische Gegenwarts- und Zukunftsfragen Sozialpolitische Gegenwarts- und Zukunftsfragen | Ü | ModA oder Präs | 3 | 5 |
| 6. Sem. | 11. Sem. | MB_H_6_2 | Wahlpflichtmodul Methoden V – Vertiefendes Methodenangebot | Pra | ModA oder Präs | 3 | 5 |
| 7. Sem | 14. Sem. | ÜMB_WP_7_1 | Wahlpflichtmodul Qualifizierungsbereichsübergreifendes Wahlpflichtmodul | S | ModA oder Präs | 3 | 5 |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|----------------------------|---|---------------|------------------------|
| | | MB_W_6_2 | Wissenschaftswerkstatt |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 6. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 11. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Wissenschaftswerkstatt | 3 SWS/42h | 78 | 4 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| G. Roth | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Wissenschaftswerkstatt | <p>In der Wissenschaftswerkstatt soll der Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens im Hinblick auf die Erstellung der Bachelorarbeit (BA) vertieft werden, beginnend mit der Recherche wissenschaftlicher Literatur und Forschung über die Entwicklung einer Fragestellung bis hin zum Argumentieren und Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit. ‚Werkstatt‘ heißt: Im Vordergrund steht der exemplarische praktische Aspekt wissenschaftlichen Arbeitens und der Austausch, weniger die ‚Vermittlung‘ von Wissen, d.h. die je nach individuellen Bedarfen unterschiedliche Übung und das ‚Coaching‘.</p> <p>Die Lehrinhalte richten sich nach den Bedarfen und Fragen der jeweiligen BA-Projekte, wobei unter anderem folgende Lehrinhalte verbindlich sind (und ggf. anhand von Beispielen behandelt werden):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherchetechniken und -strategien in nationalen und internationalen wiss. Datenbanken • Einordnung und Bewertung wiss. Arbeiten, Studien und Methoden anhand von Beispielen • Bewertungen und Qualitätssicherung wiss. Arbeiten (u.a. anonyme peer-reviews, systematische Reviews, Meta-Analysen, Kontrolle durch Fachgesellschaften wie z.B. Cochrane) • Fragestellungen, Konzeptionen und Argumentationen in wiss. Arbeiten (insbesondere Abschlussarbeiten) | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden können internationale wissenschaftliche Literatur und Forschung recherchieren, diskutieren, bewerten und auswählen. Sie können anknüpfend und aufbauend darauf Fragestellungen formulieren und eine wissenschaftliche Arbeit verfassen, auf Wunsch auch in eigener empirischer Forschung.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden können wiss. Literatur und Forschung in nationalen und internationalen Datenbanken recherchieren und auswählen. Sie vertiefen ihre Kenntnisse unterschiedlicher empirischer Forschungsmethoden, entweder ‚nur‘ in der Auseinandersetzung mit empirischer Forschung oder in eigenen Forschungspro-</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | jekten. Selbstkompetenz Die Studierenden stärken das Vertrauen in ihre Fähigkeiten zur Auseinandersetzung mit wiss. Literatur und Forschung sowie der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit. Sie können Schwierigkeiten in verschiedenen Entstehungsphasen einer Bachelorarbeit bewältigen. Sozialkompetenz Durch den – der Rahmung der Veranstaltung als Werkstatt entsprechenden – Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden, der das gemeinsame Lernen unterstützt, sind die Studierenden nicht nur geübt im wissenschaftlichen Argumentieren, sondern auch souveräner in der Präsentation und Diskussion vor einer Gruppe. |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Abgeschlossenes Praktikum |
| Verwendung des Moduls | Verwendbar für die Studiengänge BEKI und MSI |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | S |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|---|---------------|---|
| | | MB_WN_6_1 | Sozialpolitische Gegenwarts- und Zukunftsfragen |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 6. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 20 |
| TZ 11. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Sozialpolitische Gegenwarts- und Zukunftsfragen | 3 SWS/42h | 108 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| G. Roth | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Sozialpolitische Gegenwarts- und Zukunftsfragen | <ul style="list-style-type: none"> • Politische Systeme im internationalen Vergleich • Sozialpolitik im internationalen Vergleich mit ausgewählten sektoralen Vertiefungen (Armut, Arbeit, Bildung, Gesundheit, Pflege u.a.) • Wohlfahrtsstaatliche Krisen- und Reformpolitik im internationalen Vergleich • Sozialpolitik der Europäischen Union • Einführung in internationale politische Beziehungen • Organisationen und Institutionen der internationalen Sozialpolitik und Entwicklungszusammenarbeit • Ausgewählte politische Prozesse und sozialpolitische Zukunftsfragen • Best-Practice-Beispiele sozialpolitischer Lösungen aus verschiedenen Weltregionen | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | Fachkompetenz | | |
| | <p>Die Studierenden kennen die unterschiedlichen relevanten Trends und Herausforderungen sozialpolitischer Handlungsfelder und können diese fundiert beschreiben, vergleichen und einschätzen. Dazu können die Studierenden unterschiedliche wohlfahrtsstaatliche Prozesse, Institutionen und Instrumente im internationalen Vergleich (in der Auseinandersetzung mit und Aufarbeitung von wissenschaftlichen Analysen) beschreiben und Zusammenhänge sowie Hintergründe aufzeigen, interpretieren und bewerten.</p> <p>Sie können die Konzepte der Sozialpolitik in Europa in ihrem politökonomischen Kontext begründen und bewerten; sie wissen um die (potenziellen) Auswirkungen sozialpolitischer Regelungen und Maßnahmen auf die Sozialpolitiken der EU-Mitgliedstaaten und können diese erläutern. Die Studierenden kennen auch Modelle alternativer Arbeitsorganisation und Existenzsicherung aus Deutschland und anderen Ländern oder Regionen der Welt. Neben der Entwicklung der Sozialpolitik im engeren Sinne können die Studierenden weitere ausgewählte und relevante politische Entwicklungen und Strukturen, unter Verwendung einschlägiger wissenschaftlicher Analysen, nachvollziehen, verstehen und bewerten. Zu diesen Strukturen zählen auch internationale Organisationen wie z.B. die UN und das grundsätzliche System internationaler Politik. Die Studierenden kennen außer-</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>dem die Bedeutung und Arbeitsweise neuer sozialer Bewegungen und Nonprofit-Organisationen als ergänzende und kompensierende Kräfte internationaler und globaler Sozialpolitik und können diese darstellen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden kennen die gängigen Methoden und Analysen des quantitativen wie qualitativen Vergleichs wohlfahrtsstaatlicher Politik und können diese nachvollziehen. Die Studierenden sind mit dem Vokabular und den Ansätzen politökonomischer Analysen vertraut und können diese nachvollziehen. Dazu gehören auch grundlegende Konzepte und Methoden des Vergleichs der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Durch die Teilnahme an der Modulveranstaltung wurde das fach- sowie sozialpolitisch kritische Bewusstsein der Studierenden geschult.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Sozialkompetenzen wurden durch die kontroverse Präsentation und Diskussion fachlicher Auseinandersetzungen geübt.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Abgeschlossenes Praktikum |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | Ü |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|---|---|----------------------------------|------------------------------|
| | MB_H_6_2 | WPM-Vertiefendes Methodenangebot | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 6. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 11. Semester | Sommersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Methoden V - Vertiefendes Methodenangebot | 3 SWS/42h | 108 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| N. Schindler, A. Iser | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Methoden V - Vertiefendes Methodenangebot | <p>Auswählbare Methodenangebote und Lehrinhalte können insbes. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemische Beratung mit unterschiedlichen Zielgruppen der Sozialen Arbeit • Konfliktberatung und Mediation in verschiedenen Kontexten (z.B. Schule) • Erlebnis- und handlungsorientierte pädagogische Methoden • Ästhetische Medien in der Arbeit mit spezifischen Zielgruppen • Personale, technische und digitale Medien in ausgewählten Feldern und Anwendungszusammenhängen der Sozialen Arbeit • Aktivierende und partizipative Methoden für die Ausgestaltung von Teilhabeprozessen <p>Die Festlegung der jeweils wählbaren Methodenangebote erfolgt im Studienplan.</p> | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihr Wissen über die Methoden der Sozialen Arbeit erweitert und vertieft. Sie haben die Fähigkeit erworben, Lebenslagen und deren Rahmenbedingungen mit Blick auf den Einsatz der gewählten Handlungsmethode in der Praxis einzuschätzen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden haben ihre grundlegenden Handlungskompetenzen im Bereich der Methoden der Sozialen Arbeiten handlungsfeld- und zielgruppenbezogen erweitert, vertieft und spezifiziert. Sie haben insbesondere die Fähigkeit erworben, Lebenslagen und Konfliktsituationen zu analysieren, zu beurteilen und mögliche Lösungswege aufzuzeigen sowie über den Einsatz geeigneter Methoden und Medien Handlungskompetenzen, Selbstbild, Selbstwirksamkeitserleben und Alltagshandeln von Adressat*innen der Sozialen Arbeit positiv zu beeinflussen.</p> <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden können die Bedeutung und Wirkung sozialer Situationen auf die</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | eigene Wahrnehmung und Handlungskompetenz einschätzen. Sie sind in der Lage, den Einfluss ihres Handelns auf Interaktionen zu reflektieren und notwendige Änderungen ihres Verhaltens zu benennen. Sozialkompetenz Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, konstruktives, wertschätzendes Feedback zu geben und Entwicklungspotenziale im Handeln des Gegenübers im Rahmen des sozialpädagogischen Settings zu erkennen und zu benennen. |
| Teilnahmevoraussetzungen | --- |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Praktikum |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | Pra |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|--|---|--|-----------------------|
| | ÜMB_WP_7_1 | WPM-Qualifizierungsübergreifendes Wahlpflichtmodul | |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 7. Semester | Sommersemester | 1 Semester | 15 |
| TZ 14. Semester | Wintersemester | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Qualifizierungsübergreifendes Wahlpflichtmodul | 3 SWS/42h | 108 | 5 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| N. Schindler, A. Iser | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| Qualifizierungsübergreifendes Wahlpflichtmodul | <p>Lehrinhalte können insbes. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Zielgruppen und Arbeitsfeldern entsprechende Beratung • Erlebnis- und handlungsorientierte pädagogische Methoden • Den Zielgruppen und Arbeitsfeldern entsprechende Ästhetische, personale, technische und/oder digitale Medien • Aktivierende und partizipative Methoden • Vertiefende Methoden der Einzelfallhilfe, Fallarbeit und Fallberatung sowie • die vorhergehenden Module vertiefende oder ergänzende Themen und Methoden (s. jeweils im aktuellen Studienplan) | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | | | |
| | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben ihr Wissen über die Methoden der Sozialen Arbeit erweitert und vertieft. Sie haben die Kompetenz erworben, sich im entsprechenden Handlungsbereich in dafür erforderliche Theorien einzuarbeiten und auf das professionelle Handeln zu beziehen. Sie haben die Fähigkeit erworben, die Lebenslagen von Adressat*innen und deren Rahmenbedingungen selbständig einzuschätzen und die gewählte Handlungsmethode in der Praxis einzusetzen.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden haben ihre grundlegenden Handlungskompetenzen im Bereich der Methoden der Sozialen Arbeiten handlungsfeld- und zielgruppenbezogen erweitert, vertieft und spezifiziert. Sie haben insbesondere die Fähigkeit erworben, Lebenslagen, Risiken und Ressourcen, Konflikte und Handlungssituationen wahrzunehmen, zu analysieren, einzuordnen und mögliche Lösungswege aufzuzeigen. Sie sind in der Lage Selbstbild, Selbstwirksamkeitserleben und Alltagshandeln von Adressat*innen der Sozialen Arbeit bewusst zu machen und ihnen durch den Einsatz geeigneter Methoden und Medien den Anstoß zu einem gelingenderen Alltag zu ermöglichen.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden können die Bedeutung sozialer Situationen und deren Wirkung auf die eigene Wahrnehmung einschätzen. Sie sind in der Lage, ein theoretisch fundiertes Handlungskonzept zu entwickeln und sie haben geübt, sich im Sinne der strukturierten Offenheit auf die jeweilige Person und Situation einzulassen. Sie können ihre lebensgeschichtlichen Erfahrungen und</p> | | |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>Handlungsimpulse unterscheiden von der erforderlichen professionellen Haltung und Handlungsweise. Sie sind in der Lage, den Einfluss ihres Handelns zu reflektieren und notwendige Änderungen ihres Verhaltens zu benennen. Sie haben geübt, ihre eigenen Stärken wahrzunehmen und zu benennen mit eigenen Grenzen und Fehlern selbstfürsorglich umzugehen.</p> <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind sich bewusst, dass professionelles Handeln erfordert, Adressat*innen und deren Verhalten vorurteilsfrei zu beobachten und wahrzunehmen. Sie verfügen über die Fähigkeit, konstruktives, wertschätzendes Feedback zu geben und anzunehmen und im Rahmen des sozialpädagogischen Settings Entwicklungspotenziale im Handeln des Gegenübers zu erkennen und zu benennen.</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | GOP + 100 ECTS-KP aus 1.- 4.Sem. (VZ) bzw. 1.- 8.Sem. (TZ) |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Abgeschlossenes Praktikum |
| Verwendung des Moduls | --- |
| Prüfungsform | ModA oder Präs |
| Lehrformen | S |
| Literatur | siehe Angaben in NINE oder Moodle |

IV. Bachelorarbeit

| Modul | Modulnummer | Modulname | |
|----------------------------|---|---------------|-----------------------|
| | | MB_W_7_2 | Bachelorarbeit |
| Studiensemester | Häufigkeit | Dauer | geplante Gruppengröße |
| VZ 7. Semester | | 1 Semester | |
| TZ 14. Semester | | | |
| Modulveranstaltungen | Präsenzzeit | Selbststudium | ECTS-Kreditpunkte |
| Bachelorarbeit | 0 | 0 | 12 |
| Modulverantwortliche/r | | | |
| Hauptamtlich Lehrende | | | |
| Lehrinhalte | | | |
| | Die Aufgabenstellung wird von den Studierenden in Absprache mit ihren Betreuer*innen aus einem Themenbereich der Sozialen Arbeit selbst gewählt. | | |
| Angestrebte Lernergebnisse | <p>Fachkompetenz Die Studierenden haben die Fähigkeit unter Beweis gestellt, ein fachlich einschlägiges anspruchsvolles Thema mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und eigenständig innerhalb von sechs Monaten eine wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Sie verfügen über die Kompetenzen und das Fachwissen, um einen Gegenstand aus dem Bereich der Sozialen Arbeit sinnvoll einzugrenzen, eine darauf bezogene zugespitzte Fragestellung zu formulieren, diese in einer Theorieperspektive systematisch und konzise nach den Standards wissenschaftlichen Arbeitens und in formal einwandfreier Form einer Beantwortung zuzuführen. Sie haben die Fähigkeit erlangt, die hierfür erforderliche Fachliteratur systematisch zu recherchieren zu sichten, auszuwählen, zu lesen und aufzuarbeiten. Sie sind in der Lage, die Relevanz ihrer Bachelorarbeit, die Bedeutung ihres Gegenstands sowie den Geltungsbereich ihrer Aussagen und die Reichweite (und Grenzen) ihrer Ergebnisse einzuschätzen. Das umfasst eine (selbst-)kritische Reflexion des eingenommenen eigenen ForscherInnen-Standortes.</p> <p>Methodenkompetenz Die Studierenden verfügen über die Kompetenz, systematisch (Fach-)Literatur (Bücher, Zeitschriftenbeiträge und Onlinepublikationen) einschließlich quantitativer Daten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen in Bibliothekskatalogen und Datendanken zu recherchieren. Sie sind in der Lage, gegenstandsadäquate qualitative und quantitative Methoden für die Fragestellung ihrer BA-Arbeit auszuwählen und anzuwenden.</p> <p>Selbstkompetenz Die Studierenden haben ihre Fähigkeit zur Selbstdisziplin und -organisation trainiert und erweitert. Sie haben ihre Selbstwirksamkeitserfahrung durch die erfolgreiche Bewältigung der Schwierigkeiten bei der eigenständigen Erstellung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit vergrößert. Zugleich haben sie ihr Vertrauen in ihr fachwissenschaftliches Wissen und ihre fachliche Kompetenz gestärkt. Ihre Fähigkeit eigene Schwächen und Grenzen zu erkennen und zu reflektieren, ist gewachsen.</p> <p>Sozialkompetenz Sie sind in der Lage, selbst erarbeitetes Wissen und eigenständig gewonnene Positionen und Einschätzungen (schriftlich) zu kommunizieren und haben gelernt, sich mit ihren Argumenten im Austausch mit anderen zu behaupten.</p> | | |
| Teilnahmevoraussetzungen | Praktikum | | |
| Vorkenntnisse | Empfohlen: Wissenschaftswerkstatt | | |
| Verwendung des Moduls | --- | | |
| Prüfungsform | BA | | |

Abkürzungen

| | | | | | |
|------|---|------|----------------------------------|-------|---|
| BA | Bachelorarbeit | mdIP | mündliche Prüfung | schrP | schriftliche Prüfung |
| BEKI | Bildung und Erziehung im Kindheitsalter | ModA | Modularbeit | SDF | Soziale Arbeit, Forschung und Digitalisierung |
| ECTS | European Credit Transfer System | MSI | Management Sozialer Innovationen | SU | seminaristischer Unterricht |
| GOP | Grundlagen- und Orientierungsprüfung | Pra | Praktikum | SWS | Semesterwochenstunden |
| KP | Kreditpunkte | Präs | Präsentation | TZ | Teilzeitstudium |
| LV | Lehrveranstaltung | QB | Qualifizierungsbereich | Ü | Übung |
| | | S | Seminar | VZ | Vollzeitstudium |

